

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 8 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 64. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-81.

Berichte unseres Generalstabs

Der fünfte Tag der neuen Isonzschlacht. — Anhaltende Erfolglosigkeit der italienischen Offensive. — Niedrige Menschenopfer der Italiener. — Vergebliche Vorstöße gegen den Monte Santo und den Monte Gabriele. — Ueber 2000 Gefangene. — Starke feindliche Artillerietätigkeit in Tirol.

(Mittlicher Bericht.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der fünfte Tag der neuen Isonzschlacht war von gleich heftigen Kämpfen erfüllt, wie der vorangegangene. Der Feind führte mit großer Zähigkeit seine Massen immer wieder zum Angriff vor. Tausende von Italienern wurden geopfert. Unsere Waffen haben den Kampf wieder mit vollem Erfolg bestanden.

Zwischen Uzizza und Canale glückte es dem Feind, in schmalen Abschnitten das linke Isonzufer zu gewinnen. Eine Ausbreitung wurde verhindert. Mehrere starke italienische Aufstürme galten abermals den Höhen von Plava und Zagora. Auf dem Kuk vernichtete der Feind vorübergehend Fuß zu fassen. Wir trieben ihn in erbittertem Handgemenge hinaus.

Ebenso erfolglos verliefen für die Italiener alle verlustreichen Versuche, sich des Monte Santo und des Monte Gabriele zu bemächtigen und unsere Linien östlich und südöstlich von Görz ins Schwanken zu bringen.

Im Bereiche des Faltisgrub griff der Feind am Vormittag neuerlich vergebens an. In einer Wiederholung dieses Vorstoßes kam es nicht, da unsere Artillerie, von den Fliegern zielbewußt unterstützt, die italienischen Angriffskolonnen in deren Gräben durch Feuer niederhielt. In der Nacht flaute der Kampf ab. In den Morgenstunden wurde das Geschützfeuer wieder lebhafter. Die Zahl der durch unsere Truppen eingewachten Gefangenen ist auf zweitausend angewachsen; unter diesen befinden sich etwa fünfzig Offiziere. Zwei italienische Neuportflugzeuge fielen unseren Kampffliegern zum Opfer.

In Tirol trat zwischen dem Eisack und dem

Suganerthal die feindliche Artillerie härker in Wirksamkeit.

Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Anhaltende lebhafteste Artillerietätigkeit bei Craonne und Prosnec. — Eindringen deutscher Truppen in die feindlichen Gräben östlich von La Neuville. — Die Kämpfe an der mazedonischen Front.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei ungünstigen Witterungsverhältnissen war die Gefechtsfähigkeit verhältnismäßig gering.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Beiderseits von Craonne und nördlich von Prosnec hielt die gesteigerte Artillerietätigkeit ohne Unterbrechung an. Westlich von La Neuville brach ein mächtiges Bataillon auf 600 Meter Breite in die feindlichen Gräben ein und hielt die neugetroffene Stellung gegen mehrere mit starken Kräften geführte französische Angriffe. 175 Gefangene, sowie zahlreiche Gewehre aller Art fielen in die Hand der tapferen Truppen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Das lebhafteste Feuer zwischen Prespa und Doiransee hat auch auf die Stummfront übergriffen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Grundbesitzpolitik.

Von Bartholomäus v. Szanyi,

Wirklicher Geheimrat, Justizminister a. D.

Das Problem der richtigen Bodenverteilung beschäftigt seit jeher die Fachkreise und die allgemeine Meinung. Der Krieg hat außerdem solche Erscheinungen hervorgerufen und die Aufmerksamkeit auf solche zukünftige Bedürfnisse gelenkt, welche für die Weiterentwicklung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse einen neuen Weg vorzeichnen und neue Perspektiven eröffnen. Immer mehr bewährt sich die universelle Wahrheit, daß das sicherste Mittel zur Förderung des allgemeinen Wohls darin besteht, das Privatinteresse mit dem öffentlichen Interesse in Einklang zu bringen und zwischen beiden eine feste Wechselwirkung herzustellen. Das Uebrige hängt davon ab, daß man die richtige Form finde, um dieses Prinzip auch praktisch durchzuführen und zu verwirklichen. Dies ist auch die Aufgabe der Grundbesitzpolitik, die — als ein Hauptzweig der allgemeinen Agrarpolitik — sich mit den Fragen der Besitzformen und der Eigentumsordnung befaßt, unter welcher wir die Normen des Verkehrs der landwirtschaftlichen Liegenschaften, und in diesem Zusammenhange die auf den Erwerb, die Ausübung und den Verlust des Grundeigentums Bezug habende Rechtsregelung zu verstehen haben.

Diese Regelung ist ohne Zweifel einer Reform bedürftig, ohne daß es nötig und zulässig wäre, in der bestehenden Rechtsordnung einen Umsturz herbeizuführen. Die leitenden Ideen dieser Reform hätten sich unseres Erachtens nach in doppelter Richtung zu bewegen. Einestheils bestünde die Aufgabe darin, den Grundbesitz von den verschiedenen Arten der Gebundenheit zu befreien, welche den Eigentumsverkehr oder den

Gentlemen.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Es gab eine Zeit — vor dem Kriege —, in der dem Manne in seiner gesamteten und höchsten Vollkommenheit ein gesellschaftliches Charakteristikum als Ehrentitel verliehen wurde: Gentleman. Jene Vollkommenheit betraf nicht nur den Adel der Seele und die Bornehmheit der Umgangsformen, sondern auch das tadellose Erscheinen des äußeren Jchs im Morgen-, Nachmittags- und Abendanzug mit all den vorgeschriebenen großen und kleinen Modezugaben. Der Gentleman war seiner Originalabstammung nach natürlich Engländer. Er übertrug den Chevalier der Franzosen, den „Kavalier“ Wiens, den Magnaten Ungarns, diese drei Typen des internationalen Weltgeriebes. Nach Ansicht der Welt vor dem Kriege konnte man Magnat nur von Geburt sein. Zum Chevalier gehörte auch Wiß und Geist. „Kavalier“ aber war der Mann, der in nobler, stilvoller Weise sein Geld auszugeben verstand, und vom Geburtsaristokraten sich nur durch den Lauffchein unterschied. Gentleman konnte man nur durch den Vorzug der Klasse werden. Der angelsächsischen natürlich.

Lange Jahre hindurch hat das Inselreich darauf geachtet, daß der Gentleman nicht entarte. Er mußte, wenn auch durch Juzucht, der vornehme, ruhige, gemessene, schmittige, wohlgepflegte und gekeidete Mann sein und bleiben. In allen Lagen seines Lebens und denen seiner — Nebenmenschen. Selbst vor seinem Kammerdiener. Wenn Gentlemen nicht wie häufig zu hören: Gentlemen — im Kartenspiel verloren, wenn sie die Freundin beim Bergeben ihrer Liebesrechte an Andere ertapten oder wenn sie sehr vorteilhafte Geschäfte abschlossen — Gentleman blieb Gentleman. Selbst beim Lockern

der straffen Linien des Körperprofils, was in der Seinesstadt so gerne geschah.

Erst einem der „Gentlemen“ des neueren England blieb es vorbehalten, aus der Art zu schlagen. Edward, Prince of Wales, gebürtig der Vorzug, den Beginn der Degeneration der Klasse der Gentlemen vorbereitet zu haben. Als seine Mutter, die Queen, noch lebte, brauchte der Prinz viel Geld. Der Rennstall, Baccarat, die Girls und sweet harts wie der Prinz wollten leben. Gingen die roten der Bank of England aus, fuhr Edward, Prince of Wales, nach Paris. Dort traf er im Separee des Cafés des Anglais, auf dem Boulevard des Capucines, allerlei Leute, die nach einer lustigen Nacht in Gesellschaft des künftigen britischen Herrschers gerne eine hochlautende Bankanweisung ausgeschrieben. Der schlaffe, schnittige Edward, Vollblutzüchter von Sandrigham und sportsman first classe, wurde durch Champagner und Austerien dick und rund und machte seinem Tailor viel Mühe, damit Reitrock und Golsdreh noch immer smart auf dem Körper saßen.

Prinz Eduard wurde Pariser Flaneur. Aus einem „Steher“ war ein „Flieger“ geworden. Nicht mehr Derbyklasse. Nur noch über die Meile. Wie es der König der „Gentlemen“ fortan hielt, ebenso folgten die übrigen Gentlemen seinem Beispiel. Sie verschmähten das „Blaue Band“ des Adels der Seele und der Bornehmheit der Umgangsformen und hielten es lieber mit dem Preis in kurzen Rennen, den man mit Beschummeln am Start, mit dem Dunkelmachen eines Pferdes und im Landen eines Weltcoups erringt.

Prinz Eduard wurde König von England und Kaiser von Indien. Als solcher verleugnete er die Traditionen der Gentlemen vollständig und ward

zum Gründer einer Aktiengesellschaft unter dem Titel „Splendid Isolation“. Die ganze Welt sollte Aktionäre stellen. Nur Germany nicht. Nach der Ansicht Eduards konnten nur Gentlemen Aktionäre werden. Als Poincaré, Pafics, die Könige Peter und Nikita, Tafe Janescu, Sonnino, der Czar. Die Germanen waren keine Gentlemen. Die hielten, was sie versprochen, schufen eine neue Klasse von Gentlemen, die zu viel Haltung von Potsdam annahmen und zu viel mit Amerika über Hamburg verkehrten. Diese neue Art von Gentlemen wurde der alten, nun degenerierenden lästig. Sie drängte sich an die Starts der Weltrennen und wollte stets beim Siegespfosten sein.

King Edward's Gesicht bekam die Baden der seligen Queen of England. Statt Draht und Muskel Fettpartien und jobiale Neuglein, die einen Stuch ins Grüne erhielten. Selbst die festsche Uniform eines österreichisch-ungarischen Husaren konnten aus dem dicken Herrn keinen Gentleman mehr erschaffen lassen. Auch die königliche Leber mußte jedes Jahr nach Marienbad gebracht werden, woran zum größten Teil die Klasse der neuen Gentlemen die Schuld trug.

King Edward schloß die Augen, nachdem er vorher seine letzten Verfügungen bezüglich der Splendid Isolation-A. G. getroffen hatte. Auch der Gentlemen des Inselreichs war in jener gedacht. Statt Adel der Seele und Bornehmheit der Umgangsformen, waren sie mit einer Erbchaft bedacht worden, aus der Männer erstanden, wie: Sir Cartwright, Lord Roberts, Lord Fitzhener, Asquith, Lord George, Buchanan, Balfour, Northcliff, Baron Reuter und all die anderen Namen der degenerierten Gentlemen Reich = Englands. Wo sind die edlen Lords geblieben, die Elyons und New-

Erwerb sonstiger Bodenbearbeitungs- und Ausbesserungsrechte für die großen Schichten der Bevölkerung, sowie die Herstellung des richtigen Verhältnisses zwischen dem Groß-, Mittel- und Kleingrundbesitz unmöglich machen oder hindern. Andererseits sollte das Augenmerk darauf gerichtet sein, daß die allzu raschen und hauptsächlich durch geschäftliche Spekulation hervorgerufenen Besitzveränderungen gehemmt werden, daß das Band zwischen dem Bodenbearbeiter und seinem Besitz, zwischen der Landwirchfamilie und der Landwirchenschaft fester geknüpft und auf diese Art eine gewisse Stabilisierung der Grundbesitzverhältnisse erzielt werde. Auf den ersten Blick scheint es so, als wäre hier von zwei diametral entgegengesetzten Richtungen die Rede, und man könnte glauben, daß man das doppelte Vorhaben: das Eigentum von Beschränkungen zu befreien, und das Befreite wieder mit Schranken zu behaften, kaum rechtfertigen könne. Dem ist jedoch nicht so. Es liegt darin kein Widerspruch, daß Eigentumsbeschränkungen, welche den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen nicht mehr entsprechen, beseitigt oder gelockert werden und daß an ihre Stelle solche Einschränkungen treten, welche die Anforderungen der geänderten Verhältnisse erheischen.

Es hängt Alles davon ab, daß man sowohl in der einen als auch in der anderen Beziehung das richtige Maß treffe und einhalte. In dieser Hinsicht entscheiden verschiedene Gesichtspunkte, denen aber insgesamt der Grundsatz der Demokratisierung des Grundbesitzes vorleuchtet. Im Krieg kämpft ohne Unterschied die Gesamtheit der Nation, es ist daher für einen Jeden die Möglichkeit zu eröffnen, daß er für sich Grund und Boden erwerben könne. Man soll insbesondere dafür sorgen, daß für diejenigen, die für das Vaterland kämpfen, speziell für die Invaliden, eine entsprechende wirtschaftliche Beschäftigungs- und Lebensunterhaltsquelle eröffnet werde (Gesichtspunkt der Pietät), man soll darauf sehen, daß sich durch Vermehrung des Landwirthe- und Grundbesitzerstandes an Zahl und Arbeitskraft die Bodenbearbeitung intensiviert und der Bodenertrag höher gestalte (Gesichtspunkt der Produktion), man soll durch Eröffnung neuer Besitz-erwerbsmöglichkeiten die Rückkehr der Ausgewanderten und die Ausfüllung anderer ge-

eigneter Elemente die Ausfüllung der im Bevölkerungszustande entstandenen Lücken, sowie den ferneren Volkszuwachs zu fördern trachten (Gesichtspunkte der Population), endlich soll man durch Vermehrung des Landwirthe- und Grundbesitzerstandes auch dazu beitragen, daß die Gefühle der nationalen, gesellschaftlichen und familiengenossenschaftlichen Zusammengehörigkeit je mehr verbreitet und gefestigt werden, da es ja nicht in Abrede gestellt werden kann, daß die eigenartige Interessengemeinschaft der landwirtschaftlichen Berufsgenossen, sowie das feste Band der landwirtschaftlichen Beschäftigung mit dem vaterländischen Boden und dem häuslichen Herd Gefühls motive von hoher sittlicher Bedeutung zu zeitigen vermögen. (Gesichtspunkt der nationalen, sozialen und familiengenossenschaftlichen Ethik).

Wie es nun zu bemerksstelligen sei, daß zu den obigen Zwecken der Grundbesitzerwerb in einem erhöhten Maße ermöglicht und daß hinsichtlich der auf diese Art erworbenen und sonst bestehenden ähnlichen Grundbesitzverhältnisse eine derartige Eigentums- und Besitzform geschaffen werde, welche die Kontinuität der Bodenbearbeitung und der landwirtschaftlichen Berufsbeschäftigung gegenüber den Auswüchsen des Kapitalismus und der Spekulation wahren könnte, das ist eine Frage, die verschiedene Lösungsmodalitäten zuläßt. Der Verfasser dieser Zeilen hat in einer im Vorjahre erschienenen eingehenden Studie die Ansicht vertreten, daß die Lösung am zweckmäßigsten im Anschlusse an die Reform der Fideikommissionen geschehen könnte. Die der Starrheit des Fideikommissverbandes entstammenden Uebel könnte man in erster Reihe mit der größeren Zulässigkeit der Substanzänderung derart beseitigen, daß dort, wo ein Mißverhältnis zwischen den Besitzgrößen besteht oder wo eine Aufzählung oder Parzellierung notwendig ist, die entsprechenden Komplexe aus den Fideikommissliegenschaften auch im Expropriationswege in Anspruch genommen werden. Ähnliches könnte auch gegenüber den übrigen gebundenen Besitzungen und den Latifundien zugelassen werden. Die Fragen der Grundbesitzpolitik wurden auch von anderer Seite zum Gegenstand eingehender Studien und Besprechungen gemacht. Allgemein gelangte der Wunsch zum Ausdruck, daß die Regierung baldmöglichst kommissionelle

Berathungen veranlassen möge, damit die divergierenden Meinungen geklärt und geeinigt und die Möglichkeiten einer harmonischen Zusammenarbeit geordnet werden können.

Dies ist bis zur Zeit nicht erfolgt. Anstatt dessen hat der Ackerbauminister in einer jüngst stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses angekündigt, daß er binnen Kurzem einen Gesetzentwurf vorzulegen beabsichtigt, dessen Grundzüge in Folgendem zu bestehen hätten: Die Vermittlung von Grundbesitzerwerbsgeschäften wird zum Gegenstand behördlicher Konzeptionierung gemacht. Hinsichtlich der zum Verkauf angebotenen Güter behält sich der Staat — entweder für sich oder für die altrüftischen Anstalten — das Vorkaufsrecht vor. Der Staat wird berechtigt sein, die seit Kriegsausbruch durch die Geldinstitute angekauften Liegenschaften binnen fünf Jahren um den Erwerbspreis an sich zu lösen. Diese Ankündigung verursachte große Ueberraschung. Dieser Lage befaßte sich mit dieser Frage auch die Landesvereinigung der Geldinstitute, und bei dieser Gelegenheit gelangten gegenüber den geplanten Maßnahmen bemerkenswerthe Bedenken zum Ausdruck. Uns will es auch bedünken, daß das Vorhaben des Ministers in dieser Angelegenheit weit über das Ziel schießt. Auch scheint die Frage nicht genügend vorbereitet zu sein, um unmittelbar zum Gegenstand einer Gesetzeschöpfung gemacht werden zu können. Der Minister gesteht es selbst ein, daß wir hinsichtlich der Aufgaben der Grundbesitzpolitik nach dem Kriege noch nicht im Klaren sind. Seiner Ansicht nach soll die geplante Verfügung bloß eine Prophylaxe sein, um nach dem Kriege freie Hand zu behalten, doch er gibt es selbst zu, daß er die Auswirkungen der durch die Geldinstitute bewirkten Grundbesitzerwerbungen noch nicht zu überblicken und zu beurtheilen in der Lage ist. Um jedoch zu einer so einschneidenden und die erworbenen Rechte so empfindlich berührenden Maßregel greifen zu können, muß wenigstens die Gefahr, der man vorzubeugen beabsichtigt, vorhanden sein, und man muß sie auch genau wissen anzugeben. Ohne diese Erkenntnis müßte die Verfügung als übereilt bezeichnet werden. Vielmehr wäre es am Platze, wenn man in den sämtlichen Fragen der Grundbesitzpolitik den Weg einer gründlichen Vorbereitung einschlagen würde.

markets, die dem grünen Rasen das charakteristische Gepräge gaben? Wo ist ein Duke of Westminster, ein Lord Rosebery, Count und Earl of Derby? Wo lebt der Engländer, auf dessen Yes oder No man Häuser bauen konnte. Ohne Verträge oder ohne Notar. Der Handschlag genügt.

England hat keine Gentlemen mehr. Mögen sich die, die die nach dem Kriege auf diesen Titel noch Anspruch erheben, noch so peinlich die Nägel pflegen lassen, mögen die Londoner Schneider, die meistens aus Böhmen stammen, noch größere Künstler in der Herstellung der äußeren Hülle eines Gentleman werden. Die Zeit ist vorbei. Auch beim Hotelportier hat sich diese Erkenntnis geregelt. Er wird wissen, wer in dem tadellosen Cutaway steckt. Ein Gentleman nicht mehr. Dadurch ist aber auch der Zauber des Aeußeren gebrochen und dadurch bleibt der Erfolg aus, den die Diplomaten Englands bis jetzt hatten. Wenn es auch ein Erfolg war, der in dem Sprichwort steckt: Kleider machen Leute.

Jukus.

Frauenlogik.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

— Von Olga v. Szende-Dárdah. —

„Du wirst doch nicht einberufen werden, Béni?“ Die junge Frau heftet ängstlich ihre glänzenden, schwarzen Augen auf das herzlich unbedeutende Gesicht ihres blonden Gatten.

Róna Béni, Sekretär bei der Finanzbehörde, zieht seine schmalen Schultern und dünnen, hellen Brauen in die Höhe und neigt seinen etwas kahlen Kopf zur Seite.

„Ja, — wer kann das wissen?“

„Das kann aber nicht sein! Darf nicht sein!“ ruft die kleine, zierliche, runde Frau und breitet die wackeligen Arme wie schützend vor ihm aus. „Und Du bist ja doch verheiratet!“

„Jajajee nicht, Kind, wir sind ja nicht in Eng-

land“, lächelt er nachsichtig und drückt einen lauen Gattenfuß auf die weiße Stirn des Frauchens.

„Aber Du hast ja nie gedient! Und bist 36 Jahre alt!“

„Entschuldige, ich habe mein Freiwilligenjahr begonnen, wurde aber wegen eines Lungenpneumokatarths superarbitriert.“

„Na also.“

„Na also, das hat nichts zu sagen, das ist nun schon lange her, und bei einer Nachmusterung... Uebrigens, was regst Du Dich auf, ich habe ja noch feinerlei Zuschrift bekommen.“

„Du nicht, aber Bija's und Jolan's Männer haben bekommen!“ Frau Lori sagt es mit bebenden Lippen und Thränen in den Augen.

Frau Lori will eben unglücklich sein und läßt sich nicht trösten. So oft der Briefträger oder ein Bote kommt, fängt sie an zu zittern und ringt die dicken, weißen Batzföhnde.

„Denke Dir, der dicke Fehér ist einberufen“, erzählt Herr Róna in einigen Tagen bei Tisch, zwischen zwei Löffeln Suppe.

Frau Lori sieht ihn entgeistert an. „Fehér!“ — schreibt sie — „Fehér ist ja in Deinem Alter!“

„Nee — er ist ein Jahr jünger!“

„O, Béni! Béni! Man müßte etwas thun... Man müßte Schritte machen!“

„Was willst Du für Schritte machen? Es ist ja noch gar keine Rede von meiner Einberufung.“

„Martos und Bory sind auch einberufen“, meldet der Gatte wieder nach einigen Tagen, und sich gar nicht an das entsetzte, kreideweiße Gesicht seiner Frau kehrend, fährt er — vor sich hinblickend — fort: „Beide kamen in Feldgran ins Amt, um sich zu verabschieden. Tadellos flott sahen die Kerle aus. Und ich dachte doch immer, Martos hätte trunke Beine. Seine Spur. Kerzengerade sind sie, und Waden sag' ich Dir! Waden hat er... Na ich hätte es nie gedacht... Eigentlich ist es ja doch eine schöne Sache, so fürs Vaterland.“ — Herr Róna richtet sich gerade auf, versuchte seine schmale Beamtenbrust

zu wölben und betrachtete mit einem dreistühnen Geldblick seiner kurzfristigen Augen die oberste Verzierung des gutgeheizten Kachelofens.

„Béni!“ kreischt die junge Frau in Todesangst, ihr Mann könnte sich am Ende gar freiwillig melden. Sie beruhigt sich aber gleich, als sie sieht, wie die schmale Brust wieder einfrinkt und Herr Róna mit zugezwinkerten Augen und vorge Strecktem Hals zu errathen sucht, was die Schüssel, welche die Magd eben herbeibrachte, wohl enthalten mag.

Aber eines Tages war er richtig da, der ominöse Zettel. Herr Róna hielt ihn mit zitternden Fingern. Frau Lori las ihn mit thränenüberschleierten Augen.

„Ja, da läßt sich eben nichts machen“, meinte Herr Róna ergeben und geknickt.

„Nichts?“ rief Frau Lori und warf den hübschen Kopf kampfbereit in den Nacken. Laß Du mich nur machen!“ Damit fauste sie zum Telephon und klingelte den Hausarzt an, er möge schleunigst kommen. Der Hausarzt kam und hörte gültig lächelnd den Vortrag der aufgeregten jungen Frau an. Dann untersuchte er lange und mit viel gutem Willen Herrn Róna und hernach schrieb er ein Attest. Ein schönes, langes Attest. Es lautete: „Hochgradig kurzichtig, chronischer Nervenkatarrh — bei dieser Entdeckung jubelten alle Drei — Plattfüße. Die herrlichsten unbestreitbarsten Plattfüße!“

Mit diesem Attest ausgerüstet, begab sich Frau Lori in ihrem schönsten Kostüm und niedrigsten Hut auf eine Tournee. Zuerst zum Chef ihres Mannes, den sie beschwor, die Erklärung abzugeben, daß ihr Mann im Amte unabkömmlich sei. Dies war leicht zu machen, denn dem hohen Herrn wurde selber schon bange, als er sah, wie sein Beamtenkorps immer mehr zusammenschrankte. Dann zum Herrn Oberstabsarzt, dann zur Frau Generalin, der Präsidentin der Kriegshilfsaktion, deren mögliches Mitglied Frau Lori war.

Diese Tournee, bei welcher Frau Lori ihre

Bisher hat die Regierung in den agrarpolitischen Fragen einen mehr dilatorischen Standpunkt eingenommen, jetzt aber, wo über Anregung des Königs schon für die nächste Zeit Verfügungen in Aussicht gestellt wurden, um den breiten Volksschichten den Grundbesitzerwerb zu erleichtern, dürfte man vielleicht auf die baldige Verwirklichung dieses Wunsches mit mehr Zuversicht rechnen können.

Der Weltkrieg. Der deutsch-französische Krieg.

Abhebung des Generalissimus Nivelle.

Paris, 15. Mai. Der Ministerrath hat in seiner heute abgehaltenen Sitzung beschlossen, General Petain zum Oberbefehlshaber zu ernennen und den bisherigen Oberkommandanten Nivelle zum Befehlshaber einer Armeegruppe zu bestimmen. General Foch wurde zum Generalstabschef ernannt.

Die Civildienstpflicht in Frankreich.

Paris, 15. Mai. („Sabas.“) Der Senat hat seine Arbeiten wieder aufgenommen. Senator Jeannot interpellirte die Regierung über die Anwesenheit des Ministers des Innern Malvi bei den Sitzungen des Kriegsausschusses. Er sei der Ansicht, daß diese Theilnahme unbegründet sei. Er schlug eine Tagesordnung vor, die vom Ministerpräsidenten Ribot abgelehnt wurde. Hierauf gelangte die einfache Tagesordnung zur Annahme. Der Senat erörterte sodann den Vorschlag Berenger's wegen Einführung der Civildienstpflicht. Berenger sagte, man brauche noch 900,000 Soldaten und Arbeiter, es gebe noch Arbeitskräfte unter den Müßiggängern und den unbeschäftigten jungen Leuten der Jahrgänge 1913-1923. Die Civildienstpflicht würde den Pulverfabriken und den Kriegsdienstzweigen 300,000 Frauen zuführen.

Bericht des französischen Generalstabes.

— 15. Mai, 11 Uhr Nachts. Der Tag war ruhig, ohne Infanteriekampf. Der Artilleriekampf ging an verschiedenen Abschnitten weiter. Es besamntlichen kleinen Künste spielen ließ, wie Grubenlächeln, Augenausschlag bei den Herren, Thränen und geschickte Schmeicheleien bei der Generalin, bewirkte, daß Herr Röna gar bald überglücklich ein amtliches Schreiben in den Händen hielt, in welchem klar und deutlich geschrieben stand, daß er kriegsuntauglich und obendrein in seinem Amte unabhkömmlich sei.

Rum begannen neue Flitterwochen für das Paar. Herr Röna küßte sein tapferes Frauchen und Frau Leri war geradezu stürmisch in den Beweisen ihrer Liebe.

Doch in den Zärtlichkeitsausbrüchen Frau Leri's war ein sonderbarer Unterton. So etwas von Besitzstolz.

Dieser Unterton nahm gar bald die Oberhand. Nachdem der erste Glückrausch verflogen war, behandelte Frau Leri ihren Mann wie einen zum Dank verpflichteten Unterthan. Späterhin dann immer mehr und mehr wie einen Leibeigenen.

Wagte er es einmal, eine Speise nicht gut zu finden, so hieß es gleich: „Meinst Du, im Schützengraben hätte man Dir mit Trüffeln und Austern aufgewartet?“

Beklagte er sich, daß sein Zimmer ungenügend geheizt wäre, bekam er zur Antwort: „Im Felde da hättest Du vielleicht Centralheizung gehabt, wie?“

Frau Leri widmete ihre Zeit immer mehr und mehr der öffentlichen Wohlthätigkeit. Immer mehr Zeit verbrachte sie außer Haus, und immer unpünktlicher kam sie zu den Mahlzeiten.

Auf eine diesbezügliche schüchterne Bemerkung ihres Mannes antwortete sie mit großartiger Geste: „Es ist dies die ideale Schuld, die ich statt Deiner denen gegenüber abzutragen habe, die für uns kämpfen!“

Unter der Wucht dieser Worte duckte sich Herr Röna und stocherte wortlos in dem erkalteten Gewürze mit verbrannter Auflage.

Frau Leri verbrauchte auch viel mehr Geld für ihre Toilette, gab viel mehr für seine Seifen und

stättigt sich, daß der Feind bei den Angriffen des gestrigen Tages sehr schwere Verluste erlitten hat.

Orientarmee, 14. Mai.

Die in der Gegend von Sumnica zusammen mit französischen Streitkräften kämpfenden Truppen der Benizeliten nahmen nacheinander zwei Werke 1000 und 1500 Meter nördlich von Hajibori und machten 45 Gefangene. Alle feindlichen Gegenangriffe gegen die Werke, die von uns auf dem Stra di Regen eroberten Stellungen sowie gegen die Serben auf dem Dobropolje scheiterten vollkommen.

Der Krieg gegen England.

Berathungen der Ententevertreter in London.

Bern, 16. Mai. „Morning Post“ erfährt, daß die diplomatischen Vertreter der Ententemächte in London am 27. Mai in der französischen Botschaft mit den Vertretern der britischen Arbeitervertretung eine Zusammenkunft haben werden, um die zwischenstaatliche Lage zu besprechen.

Die irische Frage und die englische Wahlreform.

London, 15. Mai. Im Unterhause theilte Schatzkanzler Bonar Law mit, daß Premierminister Lloyd George am 25. Mai eine Erklärung über die Vorschläge der Regierung zur Behandlung der irischen Frage abgeben werde. Diese Vorschläge würden den führenden irischen Parteien im voraus mitgetheilt werden.

Kolonialminister Long hat ein Wahlreformgesetz eingebracht, das verschiedene Vorschläge betreffend das Wahlrecht, eine neue Einteilung der Wahlbezirke und das Frauenstimrecht zusammengefaßt, Fragen, über die von den Vertretern aller Parteien auf der jüngsten Konferenz unter dem Vorsitz des Sprechers eine Einigung erzielt worden ist.

Der Bombenwurf auf Zierikzee.

Haag, 15. Mai. In einem amtlichen Bericht des Ministeriums des Aeußern wird gesagt, daß die britische Regierung in der Bombenangelegenheit von Zierikzee der niederländischen Regierung dieselbe unbefriedigende Erklärung gemacht hat wie im amtlichen „Neuter“-Bericht. Ueber die weiteren Schritte der niederländi-

Parfims. Denn da war nämlich in der Centrale des Wohlthätigkeitsbureaus, in welchem Frau Leri ihre segensreiche Thätigkeit entfaltete, sein bildhübscher Oberleutnant aufgetaucht. Er war zweimal verwundet gewesen, hatte schöne Auszeichnungen. Er war aus dem Garnisonsspital entlassen, mußte sich aber noch zwei Monate ambulant behandeln lassen, bevor er an die Front zog. Der junge Mann stellte seine freie Zeit der Generalin zur Verfügung und arbeitete eifrig und heiter im Wohlthätigkeitsbureau.

Frau Leri betrachtete mit offenkundigem Wohlgefallen die breitschultrige, sehnige Gestalt des Kriegers. Ein wollüstiger Schauer rieselte ihr durch die Glieder, wenn sie gemeinsam mit ihm im Vorrathslager die verschiedenen eingelassenen Materialspenden sortirte und er sich so hurtig und behend bewegte und das hübsche braune Gesicht mit den blitzenden Augen und dem kurzen schwarzen Schnurrbart über dem frischen, rothen Mund dem ihrigen gar oft recht nahe kam.

Kurzum das Wohlgefallen steigerte sich allmählig und so geschah es denn, daß Frau Leri eines Abends mit sonderbar gerötheten Wangen und schimmernden Augen nachhause kam und sich einsilbiger denn je dem Gatten gegenüber am Tische niederließ.

Herr Röna las seine Zeitung. Der Zwicker zog Falken an den Seiten seiner langen, leicht gerötheten Nase, die elektrische Hängelampe beleuchtete unbarmherzig sein spärlich behaartes Haupt, die schmalen Schultern hielt er hochgezogen, die Brust war eingesunken. Sein Gesicht hatte einen verkniffenen, verbrießlichen Ausdruck.

Frau Leri's Blick fiel auf die Gestalt des Gatten. Nachdenklich ruhte ihr Auge auf ihm... „Wenn er es wüßte...“ dachte sie mit einer kleinen Anwandlung von Reue. Dann aber huschte ein eigenthümliches Scheln über ihre Züge und trotzig warf sie den hübschen Kopf zurück. „So ein Drückberger verdient es eben nicht besser.“

chen Regierung in dieser Angelegenheit wird später eine neue Mittheilung erfolgen.

Der Krieg gegen Italien

Die zehnte Isonzoschlacht.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem I. u. I. Kriegspresquartier:

Der neue Tag der zehnten Isonzoschlacht gab seinen Vorgängern an Heftigkeit und Erbitterung der Kämpfe nichts nach. Wieder warfen die Italiener vielgliedrige Massen gegen unsere Stellungen heran, und obwohl sie alle ihre Anstrengungen sowohl infanteristisch als artilleristisch in unerhörtem Maße gesteigert hätten, konnten sie es doch nicht verhindern, daß auch der fünfte Tag der jetzt tobenden Isonzoschlacht mit einem vollen Erfolg der österreichisch-ungarischen Waffen endete. Unsere Infanterie, die sich im Nahkampf, im Ringen Mann gegen Mann weit überlegen zeigte, hat abermals Bewunderungswürdiges geleistet. Sie beschränkte sich nicht nur darauf, den heranstürmenden Feind in ihren Gräben mit Feuer und blanker Waffe zu erwarten, sondern sie brach auch, von ihrem Offensivgeist fortgerissen, aus ihren Stellungen heraus und stieß dem weichenden Feinde nach, der unter dem Schutze seiner Artillerie in seine Stellungen zurückfluthete.

Wie am vorhergehenden Tage, versuchten die Italiener auch gestern wieder in dem Abschnitt zwischen Auzza und Canale das linke Isonzoufer zu gewinnen. Ihre Versuche schlugen fehl, und selbst dort, wo es ihnen unter den schwersten Opfern geglückt war, sich auf einem ganz kleinen Frontstück am diesseitigen Isonzoufer festzusetzen, wurde durch das schneidige Eingreifen unserer Infanterie jede weitere Ausbreitung unmöglich gemacht. Der Abschnitt Plava-Zagora war auch gestern wieder das Ziel starker italienischer Anstürme, die einzelne Gruppen des Feindes in schmale Frontstücke auf dem Fuß vorübergehend in Theile unserer Gräben brachten, von wo sie aber sofort wieder hinausgeworfen wurden.

Ebenso scheiterten wiederholte Angriffe des Feindes gegen den Monte Santo und den Monte San Gabriele völlig. Auf den Höhen östlich Görz haben gestern, dank der glänzenden Haltung und dem vorbildlichen Zusammenarbeiten unserer Truppen alle Anstrengungen der Italiener fehlgeschlagen. Nicht weniger als 30 Humalrannten sie erfolglos an.

Auf der Karst-Hochfläche richtete der Feind gestern Vormittag seine Angriffe erneuert gegen den Faint Grub. Zu einer Wiederholung kam es nicht, da unsere Artillerie, von den Fliegern aufs trefflichste unterstützt, die abermals in den Stellungen zusammengezogenen Massen so niederhielt, daß sie ihre Gräben nicht verlassen konnten.

In der Nacht wurde es ruhiger. Dagegen nahm in den Morgenstunden das Geschützfeuer an Lebhaftigkeit wieder zu.

Mit welchem Offensivgeist unsere Truppen die Isonzofront verteidigen, geht aus der Zahl der Gefangenen hervor, die sie den Italienern abgenommen haben und die sich bis gestern auf 2000 Mann, darunter 50 Offiziere, erhöht hat.

Trotz ungünstigen Flugwitters haben sich auch gestern unsere Flieger voll bewährt. Sie brachten werthvolle Aufschlüsse über die den Angriffen vorangehenden Auffüllungen in den feindlichen Gräben, bewarfen sie wirkungsvoll mit Bomben und beschossen sie aus geringer Höhe mit Maschinengewehren.

In den zahlreichen Luftkämpfen büßte der Feind zwei feindliche Neuport-Apparate ein.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Rücktritt des holländischen Kriegsministers.

Haag, 15. Mai. Kriegsminister Bosboom hat durch königlichen Beschluß die nachgesuchte Entlassung erhalten. Das Kriegsministerium wird zeitweilig vom Marineminister verwaltet.

Treibereien Benizelos' gegen den König Konstantin.

Berlin, 16. Mai. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus dem Haag: Die „Times“ berichten aus Saloniki:

Die Venizelisten haben in einer Massenversammlung am 5. d. unter dem Rufe: „Lang lebe die Republik!“ die königliche Dynastie ihres Thrones für verlustig erklärt. Gleiche Beschlüsse wurden bei der Parade der venizelistischen Armee angenommen. Ebenso wurden ähnliche Erklärungen auch in Versammlungen im Innern Griechenlands abgegeben. Diese Erklärungen haben die venizelistische nationale Regierung in eine neue Lage versetzt; während sie bisher das Königthum respektiert hat, nimmt sie jetzt einen anderen Standpunkt ein. König Konstantin müsse entthront werden und den griechischen Boden sofort verlassen. Sein Sohn oder ein anderes Mitglied der königlichen Familie könnte vorübergehend nominell Regent werden, aber die ganze übrige königliche Familie müsse nach Korfu geschafft und dort unter strenger Bewachung gehalten werden.

Hungerrevolten in Portugal.

Berlin, 15. Mai. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Genf: Der „Demos“ berichtet aus Lissabon: Die vorgestern in verschiedenen portugiesischen Städten ausgebrochenen Revolten sollen bereits unterdrückt sein. Die Unruhen wurden ausschließlich durch Brotmangel hervorgerufen.

Ereignisse zur See.

Luftkämpfe vor der Themsemündung.

Berlin, 16. Mai. Das „Wolff-Bureau“ meldet:

Am 15. Mai Vormittag trafen drei deutsche Seekampfflugzeuge unter der Führung des Lieutenants zur See Christianen vor der Themsemündung auf ein feindliches Flugzeuggeschwader, bestehend aus einem Sopwith-Kampfeinsitzer und zwei Flugbooten. Nach kurzem, heftigem Luftkampf wurden die drei feindlichen Flugzeuge abgeschossen. Der Seekampfeinsitzer stürzte senkrecht ab und zerschellte beim Aufschlagen aufs Wasser. Die beiden Flugboote wurden schwer beschädigt zur Landung gezwungen. Eines unserer Flugzeuge mußte in Folge einiger Beschädigungen auf dem Wasser landen. Seine Insassen wurden von dem Lieutenant zur See Christianen auf dessen Flugzeug genommen. Bis auf das beschädigte, landeten unsere Flugzeuge wohlbehalten in ihren flandrischen Stützpunkten. Ersteres, sowie die beiden feindlichen Flugboote wurden durch unsere Torpedostreitkräfte eingebracht, die französischen Insassen, ein Offizier und zwei Unteroffiziere, gefangen genommen.

Der Chef des Admiraltabes der Marine.

Im Atlantischen Ozean weitere 20,000 Tonnen versenkt.

Berlin, 15. Mai. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Im Atlantischen Ozean versenkten unsere Unterseeboote neuerlich fünf Dampfer und vier Segler mit 20,000 Bruttoregistertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich folgende englischen Dampfer: „Comedian“, 4899 Bruttoregistertonnen, „Faba“, 5434 Bruttoregistertonnen, beide mit Getreide und Munition beladen. Die übrigen versenkten Schiffe führten folgende Ladungen: ein Dampfer Holz, Maschinenteile, zwei Segler Kohlen, zwei Segler Holz.

Der Chef des Admiraltabes der Marine.

Eine britische Stahlbarke gesunken.

Rotterdam, 15. Mai. „Maasboode“ meldet vom 15., daß die britische stählerne Barke „Beeswing“ mit 1462 Bruttoregistertonnen gesunken sei.

Amerika und Deutschland im Kriegszustand.

Der amerikanische Kriegskredit.

Washington, 15. Mai. Die Vorlage, mit der ein Kredit von 750 Millionen Dollar angedacht wird, ist vom Budgetausschuß des Senats genehmigt worden. 400 Millionen sollen zum Ankauf von Handelsschiffen und zum Bau einer Flotte von Handelsschiffen sofort flüssig gemacht werden. Auch die Gesetzesvorlage, durch die die Regierung zur Uebernahme der not-

wendigen Schiffsbauwerkstätten ermächtigt wird, wurde angenommen. („Reuter.“)

Ablehnung der Censurvorgabe.

Amsterdam, 15. Mai. Die Londoner „Central News“ melden aus Newyork: Der Senat hat die Censurvorgabe abgelehnt.

Graf Czernin im deutschen Hauptquartier.

Fortsetzung der Besprechungen.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin: Minister des Aeußern Graf Czernin hat sich heute in Begleitung des Botschafters v. Mérey und des Legationsraths Grafen Colloredo ins deutsche Hauptquartier begeben, um dort, wie bereits angekündigt, die anlässlich der jüngsten Anwesenheit des Reichskanzlers in Wien eingeleiteten Besprechungen mit den maßgebenden deutschen Stellen fortzusetzen.

Die Kriegslage.

Auch die neueste zehnte Isonzoschlacht nimmt einen ganz ähnlichen Verlauf wie alle ihre bisherigen Vorgänger. Trotzdem die Italiener diesmal nicht in der gewohnten Weise an einem kleinen Fronttheil mit dem Angriff einsetzten und dann allmählig die Angriffsfront verbreiterten, sondern gleich vom ersten Augenblicke an auf der ganzen vierzig Kilometer langen Linie von Tolmein bis zum Meere mit ganz ungeheurer Wucht zum Angriff vorgingen, gelang es ihnen doch an keinem einzigen Punkt, unsere Front zu erschüttern, geschweige denn zu durchbrechen. Ja sogar die bei solchen Offensiven ganz und gar unausbleiblichen kleinen Erfolge vermochten sie erst gestern, also am zweiten Tage, durch Infanterieangriffe zu erringen. Den einen dieser Erfolge errangen sie am nördliche Theile der Schlachtfrent zwischen Canale und dem nördlich dieses Ortes gelegenen Auzza. Dort gelang es dem Feind, in einem schmalen Abschnitt am linken, also östlichen Ufer des Isonzo Fuß zu fassen. Doch wurde dieser Erfolg von unseren Truppen überaus rasch lokalisiert, so daß er keine weitere Bedeutung gewann. Auf dem Stuf aber wurde dem Feinde sein Erfolg sofort strittig gemacht, und damit ist erwiesen, daß nicht nur die Abwehrkraft unserer Truppen am Isonzo in ungeschwächter Kraft besteht, sondern auch ihre Stoßkraft den alten mächtigen Schwung hat, dem der Feind niemals Widerstand zu leisten vermochte.

An allen anderen Punkten konnten die Italiener, trotzdem sie die Vorstöße mit großer Fähigkeit des Defensiven wiederholten, keinerlei Erfolge einheimen. Wie sich aus den Tagesberichten erkennen läßt, ist die bisherige glückliche Abwehr der neuesten italienischen Offensive neben der bewundernswürthen Widerstandskraft unserer Mannschaft in allererster Linie der Wirkung unserer Artillerie zu danken, die nebst dem, daß sie am Isonzo in solcher Dichtigkeit steht, wie noch nie bisher, auch mit jener absoluten Präzision arbeitet, die übrigens seit Langem schon von aller Welt bei unserer Artillerie bewundert wird.

Steht solcherart die Abwehrschlacht am Isonzo vollkommen ebenbürtig neben den Abwehrschlachten an der Westfront, so darf doch Eines nicht vergessen werden. In Frankreich vermochte Hindenburg durch einen freiwilligen Rückzug das Konzept des feindlichen Angriffs zu verderben und damit gleich von vornherein die Wucht desselben abzdämpfen. Das aber war am Isonzo ganz und gar unmöglich, da ja gerade jenes Gebiet, nach dem sich die Italiener am meisten sehnen, ziemlich nahe an unserer jetzigen Front liegt. Hievon abgesehen, hatten die Deutschen im Westen noch den ungeheuren Vortheil, daß sie sich in Stellungen zurückziehen konnten, die geradezu ideal ausgebaut sind, während unsere Truppen an der Isonzofront meist auf hartem Felsboden den Feind erwarten müssen, wo sich auch nicht annähernd solche feste Stellungen ausbauen lassen, wie an der Äisne die berühmten Siegfried-Stellungen. Umso

rührender wird es für unsere Truppen sein, daß sie dem an Zahl so vielfach überlegenen Feind so energischen Widerstand zu leisten vermögen.

Die Friedensfrage.

Die Beschickung der Stockholmer Konferenz.

Stockholm, 15. Mai. („Evenska Telegramm Byran.“) Das Sekretariat der internationalen Sozialistenkonferenz erhielt die telegraphische Mittheilung, daß die Ukrainer sozialdemokratische Partei Oesterreichs Wladimir Lemnyhki und Nikolaus Hankiewitsch zur Konferenz entsendet, die Jugoslawische Partei Dr. Genrf Tuma.

Lugano, 16. Mai. Meldungen italienischer Blätter zufolge hielt General Brusilow vor wenigen Tagen in Odessa eine Rede, worin er schwere Mängel des russischen Frontheeres hervorhob, namentlich die Häufigkeit der Desertionen, die Erschlaffung der Disziplin, die Agitation für einen verfrühten Frieden, sowie die Neigung der Soldaten, einzeln und selbst in größeren Abtheilungen mit den Feinden zu fraternisieren.

Demgegenüber gibt „Secolo“ eine Unterredung mit dem russischen Botschafter in Rom v. Giers wieder, der den Italienern Vertrauen zu Alexejew und Brusilow empfiehlt, da sie Italien in nahenden entscheidenden Augenblick militärisch beizustehen nicht ermangeln werden.

Ein englischer Sozialistenführer gegen die Stockholmer Konferenz.

Stockholm, 15. Mai. „Dagens Nyheter“ erklärt, die Tagesordnung für die Stockholmer Konferenz sei bereits fertiggestellt. Das Blatt versichert, von zuverlässiger Seite erfahren zu haben, daß in den nächsten Tagen Dinge zum Vorschein kommen werden, die, gelinde gesagt, in aufsehenerregender Weise den Führer der englischen sozialdemokratischen Föderation desavouiren werden. Hyndman agitirt nämlich gegen die Stockholmer Konferenz, die er eine deutsche Falle nennt.

Kein türkisch-russischer Sonderfrieden.

Bern, 15. Mai. Der türkische Gesandte bezeichnet dem hiesigen Vertreter der „Telegraphen-Information“ gegenüber die Meldung der „Dea Razionale“ von Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und Rußland als frei erfunden. Von einem türkischen Separatfrieden sei an maßgebender Stelle niemals die Rede gewesen.

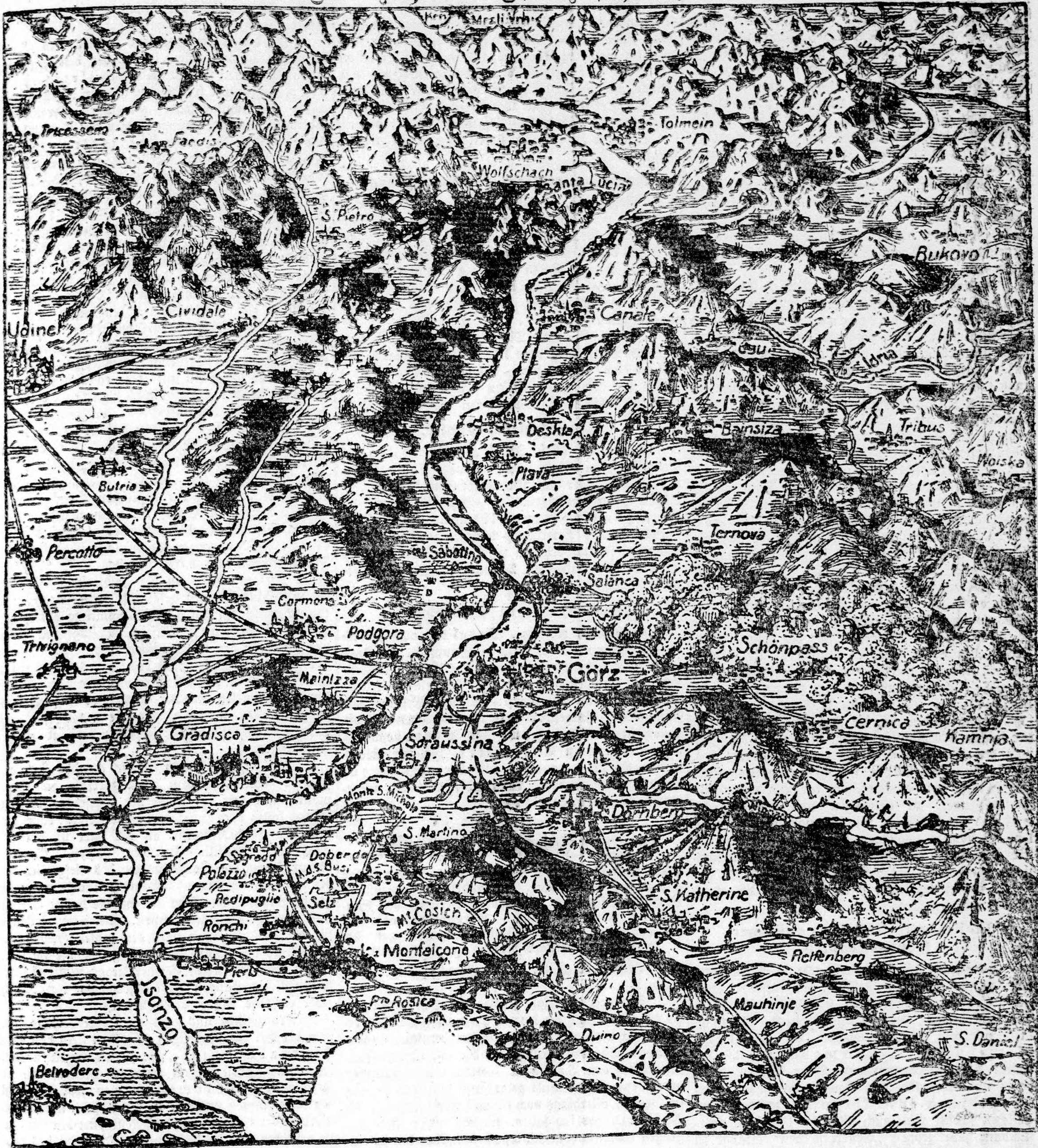
Der Umsturz in Rußland.

Das neue Koalitionskabinet.

Petersburg, 16. Mai. („P. T.-A.“) Nach eingehender Besprechung der Bedingungen, unter denen die Vertreter des Rathes der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten sich bereit erklärten, in das Kabinet einzutreten, und die bereits gemeldet wurden, kam die provisorische Regierung zu dem Schlusse, daß die erste, die auswärtige Politik betreffende Bedingung unannehmbar ist, da die Regierung es für unmöglich erachtet, irgendeinem der in ihrer Note vom 1. April dargelegten Grundzüge zu entsagen. Die Regierung hält es ferner für notwendig, die Einheit aller Fronten der Verbündeten zu bekräftigen und verharret auf dem energischen Kampfe gegen die Anarchie. Was die übrigen finanziellen und wirtschaftlichen Bedingungen anbelangt, setzt ihnen die Regierung keine Einwendungen entgegen, da sie die Verwirklichung der Reformen, deren der Rath der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten Erwähnung thut, als ihre Aufgabe ansieht. Der Vorschlagsausschuß der Duma hat den obgenannten Beschluß der Regierung, nachdem er davon Kenntniß erhalten hatte, gebilligt.

Unter allem Vorbehalt wird mitgetheilt, daß die nachfolgende Zusammensetzung des Koalitionskabinetts wahrscheinlich sei: Fürst Lwow — Ministerpräsident und Inneres; Miljukow — öffentlicher Unterricht; Terefschtschenko — auswärtige Angelegenheiten; Schingarew — Finanzen; Konowalow — Handel und Industrie; Nekrasow — Verkehrswege; Serenski — Krieg; der stellvertretende Vorsitzende des Rathes der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten Skobelew oder der Kommandant der Flotte des Schwarzen Meeres Admiral Koltshak — Marine; der revolutionäre Sozialist Tschernow — Ackerbau; der sozialdemokratische Arbeiter Zgozdem öffentliche Arbeiten; der sozialdemokratische Moskauer Abbotat Nikitin oder der sozialdemo-

Zur zehnten Isonzoschlacht.



französischer Odeffier Advokat Malantowitsch — Justiz; der nationale Sozialist Beschekow — Nutrition.

Stockholm, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Zu Gutschkow's Nachfolger wurde sein Sekretär Marinowski ernannt und zum Marineminister Admiral Kestow.

Teilnahme der sozialistischen Parteien an der Regierung.

Petersburg, 15. Mai. („B. T. M.“) Der Vollausschuss des Arbeiter- und Soldatenrates hat in seiner heutigen Sitzung nach Erörterung der Frage der inneren Verhältnisse der provisorischen Regierung mit 47 gegen 19 Stimmen bei einer Enthaltung sich für die Teilnahme von Vertretern der sozialistischen Parteien an der provisorischen Regierung ausgesprochen.

Forderung der Disziplin in Heer und Flotte.

Kopenhagen, 16. Mai. Wie aus Petersburg telegraphiert wird, waren dieser Tage dort Vertreter aller Heeresparteien versammelt, um Mitteilungen

über die politische Lage zu erhalten und ihrerseits Aufklärung zu geben über die Haltung des Heeres zur Regierung und zu verschiedenen politischen Parteien.

In der Versammlung hielt Kerenski an die Soldaten eine Ansprache, in der er eine ausführliche Schilderung der gegenwärtigen kritischen Lage gab und das Heer beschwor, die Regierung zu unterstützen, deren erste Pflicht es sei, das mit den Alliierten getroffene Abkommen einzuhalten. Die Regierung bedürfe der Unterstützung des Heeres, um die Disziplin aufrecht zu erhalten und die Anarchie zu bekämpfen. Kerenski schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Das Ziel des Volkes ist die Freiheit. Diese hat aber das russische Volk beraubt und wir müssen nun sehen, wieder nüchtern zu werden. Wir haben Festigkeit und Disziplin notwendig, und wenn wir das Leben opfern müssen, dann soll es so geschehen, daß die Geschichte auf unserem Grabe schreiben kann: „Sie fielen, aber sie waren niemals Sklaven!“

Stockholm, 15. Mai. Nach dem „Kjerich“ ist der Oberbefehlshaber der Schwarzen Meeresflotte in Petersburg gewesen. Nach seiner Rück-

kehr theilte er seine Eindrücke einer Abordnung der Flotte in Sebastopol mit. Besonders seine Angaben über die Diszipline erregten Aufsehen. Er erzählte nämlich, die Manneszucht sei dort so schlecht, daß man vergessen zu haben scheint, daß das Land sich im Krieg befinde.

Der Rücktritt Gutschow's.

Stockholm, 16. Mai. Der Rücktritt Gutschow's bedeutet eilige Flucht vor der eingetretenen allgemeinen Desorganisation der Armee, deren Beschwörung selbst einem so energischen Manne wie Gutschow nicht gelang. Er betonte in dem Ministerrath und in der Sitzung des Arbeiterathes, daß er den letzten Funken von Optimismus verloren habe. Seitdem hat sich die Lage noch wesentlich verschlechtert. Die gewaltig fortschreitende Erhebung der Soldaten gegen ihre Kommandostellen, der mißlungene Versuch der Erneuerung des Ministeriums durch die Sozialisten lassen die Schlagfertigkeit der russischen Front gänzlich hoffnungslos erscheinen. Ob Gutschow noch in diesem Ministerium einen Nachfolger findet, erscheint äußerst ungewiß, denn die vom Arbeiterath erwartete

Grunde des gänzlichen Zusammenbruchs der provisorischen Regierung scheint nach Gutschkow's Schritt nahe.

Magdeburg, 16. Mai. Die „Magdeburgische Zeitung“ meldet aus Genf: „Petit Journal“ berichtet aus Petersburg, mit dem Rücktritt des Kriegsministers Gutschkow sei auch eine Generalstabskrise akut geworden. Generalstabschef Alexejew soll sein Amt der provisorischen Regierung angeboten haben, sofern seinen Abmachungen mit dem Kriegsminister über die russische Offensive Schwierigkeiten bereitet würden.

Petersburg, 15. Mai. Kurz bevor Gutschkow seine Demission anbot, haben Brussilow und Gurkow um ihre Entlassung nachgesucht. Ueber die Entlassungsgesuche soll nach der Ernennung des Nachfolgers Gutschkow's entschieden werden.

Petersburg, 15. Mai. („P. L. M.“) Die provisorische Regierung veröffentlicht einen Aufruf, der bezüglich des Ausscheidens des Kriegs- und Marineministers Gutschkow aus der provisorischen Regierung, sowie bezüglich der Beweggründe dieser Entschliessung folgendes besagt: Die Regierung erinnert daran, daß der von ihr gegenüber der gegenwärtigen politischen Lage eingenommene Standpunkt in dem am 8. Mai in vollständigem Einvernehmen mit Gutschkow an die Bevölkerung gerichteten Aufruf dargelegt worden ist. In diesem Aufruf hat die provisorische Regierung dem Lande ganz offen und bestimmt erklärt, daß der Staat in Gefahr ist und daß im Interesse seines Heils die Aufhebung aller lebendigen Kräfte und vollständiges Vertrauen zur Regierungsgewalt unerlässlich sind. Gleichzeitig hat die Regierung einmütig den Beschluß gefaßt, alles Mögliche zu thun, um bei ihrer Bildung schöpferische Kräfte, die bisher an der verantwortlichen Regierungstätigkeit noch nicht teilgenommen hatten, zum Eintritt in die Regierung zu bewegen. Ohne die Lösung dieser Frage abzuwarten, hat es Gutschkow für möglich erachtet, für seine Person aus der provisorischen Regierung zu scheiden und sich der Verantwortlichkeit für die Geschicke Rußlands zu entziehen. Zudem hat die provisorische Regierung der Gefahr vollkommen bewußt ist, die vor Rußland nach den Erschütterungen, die es durchgemacht hat, ihr Haupt erhebt, hält sie sich ihrer Gewissenspflicht gemäß nicht für berechtigt, sich der Bürde der Regierungsgewalt zu entledigen und verbleibt auf ihrem Posten. Die provisorische Regierung lebt des sicheren Glaubens, daß die Teilnahme der neuen Vertreter der Demokratie an der verantwortlichen Regierungstätigkeit Einheit und Fülle der Macht wieder herstellen wird, in denen das Land sein Heil finden wird.

Massenhafte Absetzung russischer Kommandanten.

Stockholm, 15. Mai. Wie jetzt in Bestätigung einer kürzlich erfolgten Meldung von russischer amtlicher Seite mitgeteilt wird, sind bisher durch ein Nebereinkommen des Kriegsministers Gutschkow mit dem Oberbefehlshaber an Hundertvierzehn höhere Kommandeure bis inklusive Divisionskommandeure ihrer Ämter entsetzt und fünfundsiebzig Kommandoinhaber vom Frontdienst zurückberufen worden. Inzwischen scheint man auch Brussilow's Einverständnis zum großen „Generalsterben“ erlangt zu haben, denn amtlich wird gemeldet, daß an der Südwestfront dreiundzwanzig Generale ihrer bisherigen Posten enthoben sind.

Bern, 16. Mai. Der russische Mitarbeiter des „Band“ berichtet: Offiziere und Soldaten der Kaukasusarmee haben dem Korpskommandanten General Ischerobasow ihr Mißtrauen ausgesprochen, der abgesetzt wurde.

Nach demselben Blatt hat der Rath der Offiziers- und Soldatenabgeordneten in Minsk die Forderung gestellt, daß die an die Front geschickten Polizisten und Gendarmen der alten Regierung in die erste Feuerlinie geschickt werden und auch kein Kommando erhalten. Die Tätigkeit der früheren Polizei und Gendarmerie wird von einem aus 92 Mitgliedern bestehenden besonderen Ausschuss untersucht werden.

Sozialistische Agitation in der Armee.

Chiasso, 16. Mai. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Während die Erinnerungsfeste der Eröffnung der ersten Duma Gelegenheit zu einer großen Kundgebung zu Gunsten der vorläufigen Regierung gegeben hat, haben in den Außenbezirken von Petersburg Straßenum-

jüge der Anhänger Lenin's mit Fahnen und feindlichen Inschriften gegen die Regierung auf neue begonnen. Größte Besorgnis erregen die Agitationen der sozialistischen Sendboten unter den Soldaten nicht nur der Garnison von Petersburg, sondern im weitesten Umfange auch bei dem Heere an der Front. Der Gedanke der Verbrüderung mit dem Feinde, wie ihn die Anhänger Lenin's predigen, wird von den Soldaten ohne Widerstreben aufgenommen. Dazu kommt, daß das Gleichgewicht im Verhältnis der Soldaten zu den Offizieren noch nicht wieder hergestellt ist.

Truppenanmärsche auf Petersburg.

Magdeburg, 15. Mai. Die „Magdeburgische Zeitung“ meldet aus Zürich: In Mailänder Blättern liegen Petersburger Meldungen vor, wonach auch aus dem Bezirk Kiew Truppenverbände eigenmächtig nach Petersburg abmarschirt seien. General Brussilow weist in Petersburg, wo es zu Gerüchten über seine Enthebung Veranlassung gegeben hat.

Zürich, 16. Mai. Die Mailänder Blätter melden aus Petersburg vom 13. d.: Der Anmarsch der Minsker Truppen nach Petersburg führte zu einer sechsstündigen gemeinsamen Sitzung der provisorischen Regierung mit dem Arbeiterrath.

Eine Bauernrepublik.

Genf, 15. Mai. In Schlüsselburg bei Petersburg hat sich eine kleine Bauernrepublik gebildet aus Unzufriedenheit über die geringen Hafenerzeugnisse. Die Bauern riefen die unabhängige Republik aus, ließen ihren Gutsbesitzer aus Schlüsselburg kommen und setzten ihn gefangen. Ferner erhoben sie Steuern und beschlagnahmten die Ländereien. Scheidje bemüht sich, Ordnung zu schaffen.

Brotkravalle in Petersburg.

Stockholm, 15. Mai. Wie indirekt aus Petersburg telegraphirt wird, steht die Hauptstadt seit Freitag wieder gänzlich ohne Mehl und Brot. Die Fenster der Brotgeschäfte und der Bäckerladen tragen Plakate mit der Aufschrift: „Wegen Mehlmangels geschlossen.“ Vorgeestern kam es vor den Großbäckereien von Filipow und Andrejew zu gewaltsamen Ausritten. In den Stadtteilen Kolonna und auf der Wiborger Seite wurden mehrere Bäckerladen von der aufgeregten Menge demolirt.

Die großen Schlachten an der Westfront.

Wirkungsvolle deutsche Gegenaktionen an der Aisne und in der Champagne. — Mehrfache französische Vorstöße gescheitert. — Schwere Verluste der Engländer nördlich von Lens. — Vernichtungsfeldfeuer auf die englischen Gräben südlich Gavrelle und bei Monchy. — Heftiges Ringen um Bullecourt.

Berlin, 15. Mai. Das „Wolff-Bureau“ meldet:

Die gegenwärtige Phase der Schlacht an der Aisne und in der Champagne steht im Zeichen kleiner, aber wirkungsvoller deutscher Gegenaktionen. Mit den Trümmern der St. Verthe-Ime südwestlich von Villain hatten die Franzosen wenigstens einen Punkt gewonnen, von dem sie, tief im Grund, allerdings noch Kilometerweit entfernt, die Ailette vor sich sahen, die das erste Ziel des großen Angriffs vom 16. April war. Nun hat sie eingedrungener deutscher Gegenstoß wieder geworfen. In Sanfeatische, oldenburgische und schleswig-holsteinische Truppen stürmten die Front, die sofort einsetzenden heftigen französischen Gegenangriffe blieben ohne Erfolg. In erbitterten Nahkämpfen wurden die Franzosen immer wieder geworfen. Die deutschen Sturmtrupps stießen dem weichenden Gegner nach und holten aus den anstößenden französischen Gräben noch 60 Gefangene.

Den deutschen Erfolg an der Höhe 108 vom 13. Mai, wo der Steinbruch in deutsche Hände fiel, suchten die Franzosen durch wüthende Gegenstöße wieder auszugleichen. Jeder Geländeverlust an dieser Stelle ist für die Franzosen äußerst fatal, da die Höhe über die Aisneniederung hinweg Einblick in den Rücken der französischen Stellungen in der Ebene von Fubincourt gewährt. Nach mißlungenem Gegenstoß am 13. Mai setzten die Franzosen am Morgen des 14. einen neuen Angriff an. Im deutschen Abwehrfeuer kamen die Sturmenden nicht einmal bis an die deutschen Stellungen. Erneute Truppenansammlungen wurden durch Artilleriefeuer zersprengt. Daraufhin wurde den ganzen Tag über schwerstes Artillerie- und Minenfeuer auf die deutschen Gräben gelegt und am Abend neue

Angriffswellen vorgetrieben. Dreimal wurden die Franzosen abgewiesen. Weiter scheiterten französische Vorstöße bei Craonelle und westlich der Straße Corbeny-Berry au Bac.

In der Champagne schloß das Artilleriefeuer an, vor Allem in der von den Franzosen so heiß begehrten Höhenlinie Cozille-Sochberg. Aufgefüllte französische Gräben wurden unter unser Vernichtungsfeldfeuer genommen. Französische Patrouillenunternehmungen gegen das Dorf Blauée, sowie nördlich Ronchy scheiterten unter empfindlichen feindlichen Verlusten. Ein Versuch, die Stärke der Besatzung und die Widerstandskraft der deutschen Front nördlich Lens durch Patrouillen festzustellen, kostete die Engländer schwere Verluste. Die vor den deutschen Hindernissen nach Einbruch der Dunkelheit bereitgestellten Erkundungsabteilungen wurden rechtzeitig erkannt und unter schweren Einbußen an Todten und Verwundeten vertrieben. Ein Versuch, den in Roëux durch die Deutschen eng umschlossenen englischen Truppen durch Vorstoß nördlich des Dorfes Lust zu fassen, schlug fehl. Das Auffüllen der Gräben zum Sturm südlich Gavrelle wurde deutscherseits rechtzeitig erkannt und durch ein auf die englischen Gräben niederprasselndes Vernichtungsfeldfeuer auf die bereitgestellten Sturmtruppen verhindert. Nicht besser ging es einem Versuche, bei Monchy Raum zu gewinnen. Das schlachtartig auf die deutschen Stellungen einsetzende Trommelfeld bewirkte als Antwort lediglich das deutsche Vernichtungsfeldfeuer, das die Entwicklung des englischen Angriffs unterband. Ebenjowenig Erfolg hatte ein englischer Vorstoß an der Straße Monchy-Helbes. Auf Bullecourt lag den ganzen Vormittag über schweres Feuer. Nachmittag wurde um den Besitz vorgeschobener Stellungstheile an der Südwestecke des Dorfes mit Handgranaten gekämpft. Ein nochmaliger englischer Angriff um 5 Uhr Nachmittag wurde blutig abgeeschlagen. Unsere nachstoßenden Truppen errangen im südwestlichen Theil des Dorfes Vortheile. Auch östlich des Dorfes wurde ein in der Richtung Niecourt vorgetragener Angriff blutig abgewiesen und der Engländer in seine Ausgangsstellung zurückgeworfen, wo sich mit unseren nachstoßenden Truppen neue Kämpfe entwickelten.

Die englischen Fortschritte an der Arrasfront zählen seit dem Anfangserfolg am Ostermontag und von der Stelle der deutschen Frontverlegung kaum nach Hunderten von Metern, dabei umfaßt der Geländegewinn an der hart umstrittenen Dorflinie Acheville-Fresnoy, Dopy, Gavrelle, Roëux kaum die Vorstellungen des tiefgegliederten deutschen Verteidigungssystems. Trotzdem werden die Engländer ohne Rücksicht auf die hohen Verluste ihre Angriffe fortsetzen müssen, denn jeder Nachschub für die Kämpfer muß über den kahlen Höhenrücken von Vimy und Point du Jour gehen, die im wirksamen deutschen Artilleriefeuer liegen und auf deren deckungslosen Gängen bei einigermaßen klarer Sicht jeder einzelne Mann erkennbar ist.

Französische und englische Heeresberichte sprechen bei den gegenwärtigen Kämpfen stets von einer Hindenburg-Linie, die sie an einzelnen Stellen eingedrückt, an anderen Stellen, wie bei Fresnoy, durchbrochen haben wollen. Sie wählen diese Namen offenbar in der Absicht, um bei den Völkern der Entente und den Neutralen den Eindruck zu erwecken, als ob diese mit dem Namen des deutschen Feldmarschalls bezeichnete Linie das mächtigste, letzte deutsche Bollwerk sei, um das endlich, wie um eine Festung, sich Entscheidungskämpfe abspielen. Die Bedeutung der jetzigen Kämpfe soll dadurch betont, die errungenen Erfolge sollen vergrößert, die erzielten Niederlagen begründet werden. Demgegenüber sei festgestellt, daß es eine Hindenburg-Linie nicht gibt, wenn man nicht säumliche auf Anordnung des Feldmarschalls Hindenburg angelegten Stellungssysteme, die sich in tiefer Zone in breiten Gürteln hintereinander erstrecken, Hindenburg-Linie nennen will.

Berlin, 16. Mai. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Des ruhigen Besitzes von Roëux vermindert sich die Engländer nicht lange zu erfreuen. Um Bullecourt, Dorf und Park haben sich neue Kämpfe entpinnen, die noch nicht abgeschlossen sind. Südwestlich von Niecourt machten die Deutschen Fortschritte. Im Uebrigen war an der Arrasfront in Folge geringer Sicht und ungünstigen Witterungsverhältnissen die Gefechtsfähigkeit verhältnismäßig gering. Nördlich von St. Quentin versuchten die Engländer nach heftigem Artilleriefeuer in der Nacht vom 15. zum 16. einen Vorstoß gegen die deutschen Feldmärsche, der abgewiesen wurde. Gefangene wurden

den eingebracht. Auch an der Aisne hielt sich am 15. das Artilleriefeld in Allgemeinen in mächtigen Grenzen. Französische Handstreiche in der Gegend von Nilles und Corbenh wurden abgewiesen. Der erfolgreiche Vorstoß eines märkischen Bataillons östlich von La Neuville brachte außer den gemeldeten 175 Gefangene, darunter 7 Offiziere, 14 Maschinen- und Schnellladegewehre ein. Außerdem wurden Gewehre und Munition in größeren Mengen erbeutet. Die Gefangenen gehören drei Regimentern von zwei französischen Divisionen an. Die Franzosen versuchten sofort mehrere Gegenangriffe, die sämtlich blutig abgewiesen wurden. Ebenfalls gelang ein planmäßig nach Trommel- und starken Kräften vorgetragener Angriff um 9 Uhr 15 Minuten Abend. In dem konzentrischen Feuer der deutschen Maschinengewehre brach der französische Angriff verlustreich zusammen.

Die Vorgänge in Deutschland.

Baiern und der Reichskanzler.

München, 16. Mai. Die „Bairische Staatszeitung“ schreibt halbamtlich in ihrer gestrigen Nummer:

Die Zeitungen berichten über eine Unterredung der Parteiführer im Reichstag mit dem Reichskanzler, worin dieser geäußert haben soll, daß er sich der Unterstützung des Königs von Baiern und des bairischen Ministerpräsidenten erfreue. Auch soll in dem Vortrag des Reichskanzlers die elsässische Frage behandelt worden sein, was sehr nahe liegt, da die Interpellation über die Verhältnisse in den Reichslanden beim Reichstage eingebracht worden ist. Wenn nun auf Grund dieser Meldungen ein hiesiges Blatt und eine Berliner Zeitung glauben, die Haltung der bairischen Regierung gegenüber der Politik des Reichskanzlers mit der elsässisch-lothringischen Frage in Verbindung bringen zu sollen, und sie als durch selbständige Motive bestimmt hinzustellen suchen, so ist hiegegen energigch Verwahrung einzulegen. Wie erst neulich die Verhandlungen des Bundesratsauschusses für auswärtige Angelegenheiten gezeigt haben, befindet sich die bairische Regierung bei ihrer Unterstützung der Politik des Reichskanzlers in voller Übereinstimmung mit den Regierungen der anderen größeren Bundesstaaten. Darüber, daß, wie das gleiche Berliner Blatt zu melden weiß, in jüngster Zeit über die künftige Gestaltung Elsaß-Lothringens einschneidende Beschlüsse gefaßt worden seien, ist hier an maßgebender Stelle nicht das Mindeste bekannt. (Es hieß nämlich, Elsaß-Lothringen solle zwischen Preußen und Baiern geteilt werden. — Anm. d. Red.)

Kaiser Wilhelm und der Reichskanzler an die christlich-nationalen Arbeiter.

Berlin, 16. Mai. Die Arbeiterkongressversammlung, die am 6. Mai in Essen tagte, erhielt auf die Begrüßungsdepeschen an Kaiser Wilhelm und an den deutschen Reichskanzler folgende Antworttelegramme:

Se. Majestät der Kaiser und König lassen den christlich-nationalen Arbeiterorganisationen Westdeutschlands für Huldigung, Gruß und Gelöbniß treuer Mitarbeit an der Verteidigung des Vaterlandes bis zum siegreichen Ende besten Dank sagen.

Geheimer Kabinettsrath Valentini.

Den Vertrauensmännern der christlich-nationalen Arbeiterorganisationen danke ich aufrichtig für die freundliche telegraphische Begrüßung. Für die Erneuerung und Gesundung Deutschlands ist eine unerläßliche Vorbedingung die werthtätige Mitarbeit des tüchtigen Arbeiterstandes, der als vollberechtigtes Glied des Staates ganz mit allen anderen Ständen wettersert in der Arbeit des politischen, wirtschaftlichen, kulturellen Lebens Deutschlands. Die Arbeiter sind zu einer solchen Mitarbeit bereit und fähig. Sie werden Deutschland helfen, zu siegen und nach erfolgtem Sieg sein Haus fest und wohlthlich auszubauen.

Behmann-Hollweg.

Das Maiavancement der gemeinsamen Armee.

In der Generalität.

Se. Majestät hat, wie „Streffleur's Militärbblatt“ meldet, ernannt: zu Generalobersten: den General der Infanterie Adolf Freiherrn v. Rheimen zu Borensfeld, den General der Kavallerie Karl Grafen Suhn, mit Vorbehalt des Ranges für den General der Infanterie Hermann Kuzmauer von Burgneustädten; den General der Inf. Karl Kriek; zum General der Infanterie den Feldmarschall-Lieutenant Joseph Ritter Krautwald von Annau; zum Feldzeugmeister den Feldmarschall-Lieutenant Alexander Blénesi; zu Generalen der Infanterie: die Feldmarschall-Lieutenants Karl v. Lukas, Rudolf Kralicek; zu Feldmarschall-Lieutenants: die Feldmarschall-Lieutenants mit Tit. und

Char. Arthur Freiherrn v. Hübl, Johann Ritter Löbl von Trauendorf, die Generalmajore Joseph Foglar, Rudolf Schamichula, Felix Andrian, Franz Eden v. Saas, Wilhelm v. Launing, Hugo Reumann, Otto Gößmann, Erwin Zeidler, Gustav Stowasser, Karl Englert, mit Vorbehalt des Ranges für die Generalmajore Rudolf Zeide und Wenzel Bauriedl; die Generalmajore Herbert Grafen v. Herberstein, Johann Fernengel, Maximilian Freiherrn v. Schuehen, Blasius Dani von Ghar-mata, Heinrich Leisinger von Lüssenburg, Theodor Bekic v. Bobic, Jdenko Brinzen von Lobkowitz, Deryoz zu Roudnik, Stanislaus Ritter von Urshu-Prusnyski, Ferdinand Blechinger, Wilhelm v. Elmar, Alfred Radanowski Edlen von Korminar, Franz Ritter v. Kziha, aus allerhöchster Gnade und ausnahmsweise den Generalmajor d. R. Nikolaus Jstvanovics von Jvaußta.

zu Generalmajoren: die Obersten: Eduard Edlen von Dietrich, Joseph Stiller, Friedrich Edlen von Löw, Karl Michanovics Edlen von Frankhardt, Heinrich Freiherrn von Testa, Johann Wischek, Heinrich Lederer von Borszegeta, Johann Pollet Edlen von Poltheim, Heinrich Bonbank, Alexander Hauser, Joseph Chmann, Stephan Stadler von Monte San Michele, Arthur Pongracz de Szent-Miklos et Dvár; den Generalmajor mit Titel und Charakter: Friedrich Pringen zu Schaumburg-Lippe, mit Vorbehalt des Ranges für den Obersten Karl Gent; die Obersten: Stephan Pilar, Karl von Seifegg, Robert Trimmel, Ferdinand Demus, Alexander Ritter Szivó de Bunya, Eduard Ritter von Steinh, Ludwig Sündermann, Oskar von Granilovics-Ezvetassin, August Miesl, Dominik Zagar, Samuel Daubner, Gabriel Rácz, mit Vorbehalt des Ranges für den Obersten Géza Szathmáry; die Obersten: Paul Hegedüs, Sigmund Tallian von Bizet, Julius Steinhäuser, Heinrich Schulhof, Alois Mina, Béla Berzeviczy von Berzevicze und Kafas-Lomnik, Vivius Borotha von Trstenica, Gustav Ritter von Zygadkowiez, mit Vorbehalt des Ranges für den Obersten Albert Ritter von Straub; die Obersten: Friedrich Weiß von Schleusenburg, Karl Götlicher, Eugen Straub, Johann Straub; die auf Mobilitätsdauer aktivierten Generalmajore mit Titel und Charakter d. R.: Theodor Wukelics Edlen von Wukongrad und Alfred Klement von Treldewehr, ersterer aus allerhöchster Gnade und ausnahmsweise.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Die Mietzhinsserhöhung. — Wahlen. — Interpellationen.

Budapest, 16. Mai. Die Tagesordnung der heutigen Generalversammlung des Municipalausschusses enthielt keinen einzigen wichtigen Punkt. Das Interesse der Generalversammlung wendete sich demnach dem Antrage über die Erhöhung der Mietzhinse zu. Julius Ullmann unternahm es, trotzdem er von seinem Mitanttragsteller Desider Benedek vor der Generalversammlung dahin kapazitirt wurde, den ansichtslosen Antrag zurückzuziehen, diesen Antrag zu verfechten. Wel Glück hatte er mit demselben nicht, denn er mußte eine Fluth von wenig schmeichelhaften Zwischenrufen über sich ergehen lassen und sich förmlich mit Gewalt Gehör verschaffen. Schließlich hatte, nachdem Bázsonyi zum Gegenstand gesprochen hatte, Benedek recht behalten, denn der Antrag wurde mit erdrückender Majorität abgelehnt. Die übrigen Gegenstände waren belangloser Natur. Erwähnt zu werden verdient noch, daß zum Bezirksvorsteher Paul Csaplovits, einer der verdienstesten Beamten der Hauptstadt, und zum Magistratsnotär Dr. Géza Farkas gewählt wurden.

Ueber den Verlauf der Sitzung berichten wir in Folgendem:

Präsident Oberbürgermeister Stellvertreter Stephan Bárcsh eröffnet die Sitzung um viertel 5 Uhr. An der Hand der Einkäufe gelangt eine Zuschrift des Steuerinspektors zur Verlesung, derzufolge er in Folge eines Antrags Ludwig Herz, monach in Sachen der Befreiung von Gesellschaftsmitgliedern ein einheitliches Vorgehen beobachtet werde, an den Finanzminister eine Unterbreitung gerichtet hat. Die Mitglieder der Steuerbemessungskommission werden demnächst gewählt werden. Die Budapester Fleischkasse hat für die Speisung schlechter besoldeter städtischer Beamten 4000 Kronen, Victor Herz für Frühstück der armen Kinder im 1. Bezirk 1000 Kronen und Joseph Lukács für die

Armen der Hauptstadt 1000 Kronen gespendet. Dem Spendern wurde Dank votirt.

Vor der Tagesordnung

wird ein Antrag Jakob Sziget's in Sachen der Vignallabnahmen nach Budapest unterbreitet. Der Antragsteller begründet seinen Antrag kurz, worauf der dem Magistrat zugewiesen wird.

Die Erhöhung der Mietzhinse.

Julius Ullmann begründet den von uns bereits mitgetheilten Antrag in Sachen der Mietzhinsserhöhungen. Bei Verlesung des Antrages ruft die Generalversammlung: „Die Unterherrschaft verlesen!“ Dies geschieht auch. Unter beständigem Widerspruch und großem Lärm wird Julius Ullmann sprechen, doch kann er lange nicht zu Worte kommen. Für kurze Zeit legt sich der Lärm und er beginnt zu reden, doch bald bricht der Lärm wieder mit elementarer Gewalt los. Es wird ihm fortgesetzt zugerufen: „Lall! Hausherrntontorium!“ Redner machte die größten Anstrengungen, den Lärm zu über-schreien. Endlich legt sich der Lärm und Redner vermag verständlich zu sprechen, jedoch unausgesetzt von einem Hagel von Zwischenrufen unterbrochen. Er macht die Presse dafür verantwortlich, die die anständigen Hausherrn, die größten Stützen der Hauptstadt, als Buhherren verschrien wurden. Die Hausherrn haben während des Krieges 35 Millionen Kronen Schaden erlitten. Sie müssen sich gefallen lassen, daß man ihnen alle Kupfergegenstände requirirt und durch minderwerthige Materialien ersetzt. Schließlich klagt er über die schwere Lage der Hausherrn, die unter allen Bevölkerungsklassen die bedrängtesten sind. Er warnt vor der Schrottheit, denn es werde Niemand bauen, wenn man den Hausherrn als Ausjägigen signalisirt. Redner schließt mit der Drohung, daß die Revolution ausbrechen wird. (Stürmische Heiterkeit und höhnisches Geklatschen.)

Dr. Wilhelm Bázsonyi reflektirt auf die Ausführungen des Antragstellers und beruft sich darauf, daß die Generalversammlung sich im Jahre 1916 mit dieser Frage bereits befaßt und ausgesprochen hat, daß es nicht angehe, eine Klasse der Bevölkerung zu bevorzugen. Es gehe aber auch nicht an und sei eine starke Zumuthung, von der Generalversammlung zu verlangen, daß sie ganz dem Belieben der Antragsteller gemäß die Erhöhung der Mietzhinse annehme, zudem ja eine solche Frage über das ganze Land geregelt werden müsse. Es sei nur ein Schreckschuß, zwischen der Mietzhinshöhe und der Baukunst einen Zusammenhang zu suchen. Die Baukunst ist einzig durch den Mangel an Material eingebremst und bei den jetzigen Materialpreisen sei es auch nicht wünschenswerth, daß gebaut werde. Einen Antrage, der die Regelung der Mietzhinshöhe über das ganze Land geregelt werden würde, würde er gerne zustimmen. Damit haben die Hausherrn recht, wenn sie darüber klagen, daß sie sich bezüglich des Gewinnes nicht in gleicher Lage befinden wie die Agrarier und Großindustriellen. Es sei aber durch nichts begründet, sie nur deshalb in eine eben solche Lage zu bringen, damit sie mit jenen in gleiche Verhältnisse gelangen. Hätten die Antragsteller eine Prüfung der Frage verlangt, hätte man über den Antrag sprechen können, so aber ist er indiskutabel. Der Antrag wird hierauf abgelehnt. (Stürmische Händeklatschen.)

Tagesordnung.

Es gelangen nun die einzelnen Gegenstände der Tagesordnung zur Verhandlung. Die meisten der Gegenstände wurden unter allgemeiner Unaufmerksamkeit referirt und ohne Debatte angenommen.

Zur Vorlage über die Befürwortung des von uns wiederholt besprochenen Memorandums der Staatsangestellten betreffend die Verbesserung ihrer Lage sprach Béla Perczel. Redner befürtwortet die Wünsche der Angestellten (auch diejenigen der Hauptstadt) und schildert die schreckliche Lage, in welcher sich die „Tagelöhner der Nation“, wie er sie nennt, befinden. Das Grundübel sei darin zu suchen, daß das Rechtsverhältniß der Beamten nicht geregelt ist. Es müsse die Pragmatik der Beamten geschaffen werden. Die Vorlage wurde hierauf einstimmig angenommen.

Die Vorlage über die Modifikation des Rauchfangkehrerstatuts wurde, nachdem Dr. Moriz Füredi den Antrag stellte, die Vorlage zur weiteren Vorbereitung dem Magistrat zurückzugeben, im Allgemeinen und im Speziellen angenommen.

Das Wahlergebnis.

Präsident ernunzt das Wahlergebnis, demzufolge in geheimer Abstimmung in höhere Gehaltsklassen der Bezirksvorsteher Dr. Alexander Szalay und der Waisenamtsbeiziger Dr. Menyhért Zoltán befördert wurden. Zum Bezirksvorsteher wurde Paul Csaplovits und zum Magistratsnotär Dr. Géza Farkas gewählt.

Nachdem die Neugewählten den Amtseid geleistet hatten, richtete Bürgermeister Stephan Bárcsh an sie eine Begrüßungsansprache, in welcher er die Verdienste Csaplovits' besonders hervorhob; der neugewählte Bezirksvorsteher dankte.

Interpellationen.

Alexander Frievaldszky interpellirt in Sachen der Schadloshaltung der Hauptstadt bei den durch das Militär verursachten Waldschäden.

Dr. Joseph Kraemer interpellirt im Interesse der

Bewohner des Hauses Veres Balmegasse 35, denen der Hausherr für den 1. August gekündigt hat. Die Interpellationen wurden dem Magistrat zugewiesen.

Fortsetzung der Tagesordnung.

Bei der Vorlage über die Errichtung eines muslimischen Bethauses plaidierte Julius Székula dafür, daß dieses Bethaus am Rosenbügel, nächst dem Gül-Saba-Grab — wie dies ursprünglich kontempliert war — und nicht in der Nähe eines Bahnhofes errichtet werde und daß diese Sache nun in beschleunigtem Tempo gefördert werde.

Die übrigen Gegenstände wurden unverändert angenommen und die Sitzung um halb 8 Uhr geschlossen.

Städtische Neuigkeiten.

Unterbleiben der konstituierenden Sitzung der Städtepartei. In einem heute amtlich ausgegebenen Communiqué wird mitgeteilt, daß die zum Zwecke der Organisation der städtischen Bürgerschaft für den 19. d. einberufene Versammlung aufgeschoben wurde. Die Plenarsitzung des Kongresses der ungarischen Städte wird dagegen programmgemäß am 18. d., Vormittags 10 Uhr, im neuen Stadthause abgehalten. — Das Unterbleiben der Versammlung ist keinesfalls auf einen freiwilligen Entschluß der Einberufer derselben zurückzuführen. Montag Abend ließ nämlich Ministerpräsident Graf Stephan Tisza den Bürgermeister Stephan Bárczy in den Klub der Arbeitspartei bitten, wo er ihm die Eröffnung machte, daß er nicht in der Lage sein werde, die konstituierende Versammlung der Städtepartei zu gestalten, ja, daß er auch zum Städtekongress seine Zustimmung mit Rücksicht auf den Krieg nicht erteilen könne. Bürgermeister Stephan Bárczy machte dem Ministerpräsidenten Vorstellungen darüber, daß es sich um keine politische Versammlung handle und nach zweitägigen Verhandlungen kam gestern, Dienstag, Abend eine Vereinbarung zustande, derzufolge der Kongress abgehalten werden könne, die konstituierende Versammlung aber unterbleiben müsse. — Der Landeskongress der ungarischen Städte hat sich an den Landesverein der ungarischen Kaufleute mit dem Ersuchen gewendet, sich der zu gründenden Städtepartei anzuschließen. Der Verein hat in seiner heute unter dem Vorsitz Paul Sándor's abgehaltenen Sitzung, der auch die Delegierten der hauptstädtischen kommerziellen Vereinigungen beiwohnten, diese Zufahrt verhandelt. Es wurde einstimmig folgender Beschluß erbracht: Der Landesverein ungarischer Kaufleute billigt es, daß das ungarische Bürgerthum in eine einheitliche Organisation konzentriert werde. Den endgiltigen Anschluß behält sich der Verein jedoch für jene Zeit vor, in der das Programm der neuen Gestaltung in Bezug auf die grundlegenden demokratischen Ideen bestimmtere Wünsche enthalten wird und wird namentlich bezüglich der Annahme des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechtes in einer jeden Zweifel ausschließenden Stellung nehmen.

Der Schiffsverkehr nach der Margaretheninsel. Der Handelsminister hat die Ungarische Fluß- und Seeschiffahrt-A.G. aufgefordert, den Schiffsverkehr nach der Margaretheninsel ohne Rücksicht darauf, daß ihr Vertrag noch nicht abgeschlossen ist, bis zur Herstellung der hierzu nöthigen Schiffe ehestens mit den derzeit zur Verfügung stehenden Schiffen aufzunehmen. Unter den heutigen Verhältnissen ist in Folge des großen Mangels an Schiffen zwar die Einführung eines intensiveren Schiffsverkehrs unmöglich; inumerhin aber hat die Gesellschaft bereits Verfügungen getroffen, ihre für die Aufnahme von 600, beziehungsweise 700 Passagieren geeigneten Dampfer „Vifegrad“ und „Leányfalú“ in den Dienst des Verkehrs nach der Insel einzustellen, sobald die Reparaturarbeiten fertig sein werden. Diese Schiffe werden voraussichtlich schon zu den Pfingstferien in die Insel eingestellt werden können und dann von der Station Cótóos-Platz mit Berührung des Bálffy-Platzes nach der Margaretheninsel und montags nach Altosen verkehren. Der Minister hat die Gesellschaft zugleich aufgefordert, den provisorischen und nur für die Dauer der herrschenden ausnahmstheiligen Verhältnisse gültigen Fahrplan dringend auszuarbeiten und der Verkehrssektion der Hauptstadt zu unterbreiten.

Mit der Subskription auf die Kriegsanleihe dienen wir nicht nur dem Wohle des Vaterlandes, sondern auch unserem eigenen wohlverstandenen Interesse.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. Mai beginnt ein neues Abonnement. Wir ermahnen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Mai zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Table with 2 columns: Subscription type and price. Includes 'Zährlich', 'Halbjährlich', 'Vierteljährlich', and 'Monatlich'.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Die Erbin

auf Verlangen gratis und franco nachgeschickt. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. In Ungarn war das Wetter bei Temperatur unter dem Normale überwiegend heiter und trocken. Das Maximum der Temperatur von 25 Gr. C. war in Fiume, das Minimum von 3 Gr. C. in Losonc. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien 13 Gr. C., Lemberg 12 Gr. C., Berlin 15 Gr. C., Sarajewo 6 Gr. C., Sophia 11 Gr. C. Frühtemperatur. In Budapest war das Wetter anhaltend sehr schön und trocken, doch noch immer etwas windig. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr 13 Gr. C., Mittags 1 Uhr 19.8 Gr. C., Abends 7 Uhr 22 Gr. C. Es ist stellenweise Gewitterregen, später Temperaturabnahme voraussichtlich.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Korrespondenz der Redaktion, den Wasserstand, die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Die Erbin“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, kleiner Anzeiger und Inserate.

Der König ist, wie telegraphisch gemeldet wird, heute um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags aus Tirol in Wien eingetroffen und hat sich sogleich nach Loxenburg begeben. — Aus Foggia telegraphiert man: Sr. Majestät hat dem Feldmarschall-Lieutenant Jgnaz Verdross von Troßberg das Militärverdienstkreuz zweiter Klasse mit der Kriegsdecoration und den Schwertern verliehen und die Auszeichnung dem „Eroberer der Priasora“ vor dem Palazzo di Parija persönlich überreicht.

Eine Huldigungsdeputation der gr.-orient.-rumänischen Kirche. Bei dem nächsten Budapestert-Aufenthalte des Königspaares wird eine Huldigungsdeputation der griechisch-orientalisch-rumänischen Kirche bei Ihren Majestäten erscheinen. Die Deputation wird Metropolit Erzbischof Bazul Mangra an der Spitze des Episkopats führen.

Der König auf dem Foggia-plateau. Wir haben berichtet, daß der König am Jahrestag des Durchbruchs bei Biadgerentz (Foggia) den Schauplatz dieser ruhmvollen Kriegsepisode aufgesucht hat. Einem ausführlichen Berichte des „Korrespondenz-Bureaus“ über diesen Besuch entnehmen wir noch die folgenden interessanten Einzelheiten:

Nach eingehender Besichtigung des Foggia-plateaus stieg der Monarch nach Foggia ab und nahm im großen Saale eines Feldspitals, umgeben von den höheren Kommandanten in Tirol, mit seinem Gefolge, einem ehemaligen Angehörigen des 20. Korpskommandos und den mit der goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichneten Offizieren das Mittagmahl. Während des Mahls erhob sich der Nachfolger des Erzherzogs Karl im Korpskommando. Er konnte von einem Hand- schreiben Mittheilung machen, das Sr. Majestät an diesem Tage an das Kommando des Edelweiskorps gerichtet hat. Es lautet: „Am Jahrestage des Beginnes siegreicher Kämpfe war es mir ein Herzensbedürfnis, zu den tapferen Truppen zu kommen, die unter meiner Führung dem Feinde wichtige Schläge ertheilt haben. Vor Gottes heiligem Altar gedachten wir dankerfüllt des allmächtigen Segens, der uns geleitet hat und beteten inbrünstig, der Herr der Heerführer möge uns auch weiterhin seine Gnade zuwenden. Angehörige des Edelweiskorps! Ich danke Euch für Alles, was Ihr bisher in bewundernswürdiger Tapferkeit und Hingebung geleistet habt. Ich vertraue auf Euren bewährten Selbennuth, Eure Treue. A. r. l.“ Der Korpskommandant führte nun aus, daß das 20. Korps des Kronfolgers aus Söhnen der Alpenländer, aus Ungarn, Czechen, Rumänen in der Artillerie und den technischen Formationen aus Vertretern aller Nationen und Nationalitäten bestand, also ein getreues Spiegelbild der Monarchie darstellte. Aus der Liebe und Treue, die dieses Korps mit seinem erlauchtem Kommandanten verbindet, spricht daher das Empfinden der ganzen Armee und der ganzen Monarchie. Mit stürmischer Begeisterung kam Alles der

Aufforderung des Redners nach, auf den allerhöchsten Kriegsherrn ein dreimaliges Hoch auszubringen. Die gesamte Armee hat übrigens nicht verfehlt, ihrem Kriegsherrn an dem bedeutungsvollen Tage zu huldigen. Der Chef des Generalstabs für die gesamte bewaffnete Macht, General der Infanterie Freiherr von Arz hat an den Monarchen nachstehende Depesche gerichtet: „Am Jahrestage des Beginnes der glorreichen Offensive gedenkt die gesamte bewaffnete Macht in Ehrfurcht und Bewunderung ihres erhabenen, sieg- gekrönten allerhöchsten Kriegsherrn und bittet Em. Majestät, in Begeisterung und unverbrüchlicher Treue ihre allerunterthänigste Huldigung darbringen zu dürfen. Der Chef des Generalstabs für die gesamte bewaffnete Macht.“ Von Foggia aus erwiderte der Monarch wie folgt: „Ich danke Ihnen herzlichst, lieber General der Infanterie, für die im Namen aller Meiner tapferen Kämpfer dargebrachte Huldigung, die Mir gerade am heutigen Tage eine besondere Freude bereitet. A. r. l.“

Auszeichnungen für Verdienste im Kriege.

Sr. Majestät hat verliehen: das Komthurekreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne und der Kriegsdecoration dem General der Infanterie mit Tit. und Char. d. R. Gottfried Seibt Edlen von Ringenbart; das Komthurekreuz des Franz-Joseph-Ordens mit der Kriegsdecoration dem Feldmarschall-Lieutenant mit Tit. und Char. d. R. Oskar Ritter v. Bivenot; das Offizierskreuz des Franz-Joseph-Ordens mit der Kriegsdecoration dem Generalmajor Emil Verona v. Vermonte; den Obersten Alexander Acház, Ludwig Janzovich v. Jekénye, Adalbert Naglic v. Glina, Oskar Criste, dem Obersten d. R. Alexander Petri; den Obersten mit Tit. und Char. d. R. Oskar Bernath, Karl Josef, Adoslav Masic; dem Oberstlieutenant d. R. Joseph Bielawski; dem Militär-Oberintendanten erster Klasse Friedrich Wraubeck; dem Militär-Oberintendanten erster Klasse d. R. Gustav v. Wachenhausen; den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdecoration und den Schwertern dem Major Oskar Wavra, dem Oberstlieutenant Desiderius Kemáth v. Kis-Chliden, dem Hauptmann Guido Kasper; das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit der Kriegsdecoration und den Schwertern dem Obersten mit Tit. und Char. des k. u. k. Hofrathes Ladislaus v. Székely.

Empfänge im Handelsministerium. Der Staatssekretär im Handelsministerium Julius v. Vargha wird bis auf Weiteres jeden Freitag von 12 bis 2 Uhr Mittags Empfang halten. Am Freitag der laufenden Woche wird der Staatssekretär wegen anderweitiger Inanspruchnahme nicht empfangen.

Der bestrafte Niesekall. Ententeblätter melden: Der russische Opernsänger Schaljapin wird jetzt boykottirt und darf in absehbarer Zeit auf keiner russischen Bühne auftreten. Der Grund des feindlichen Verhaltens der demokratischen Arbeiterkreise gegen den berühmten Bassisten ist darin zu suchen, daß er vor Jahren die russische Nationalhymne vor dem Czarenkniend gesungen hat.

Academische Preise. Die ungarische Academie der Wissenschaften veröffentlicht ihre neuen Preiskonkurrenzen. An erster Stelle figurirt ein Preis von 8000 Kronen für eine Biographie des Grafen Stephan Székely, ein Preis, der schon seit 21 Jahren ausgeschrieben ist, bisher erfolglos. Der zweitgrößte Preis ist der Sigmund Bródny'sche publizistische Preis von 6000 Kronen, mit dem ein in den Jahren 1915—17 erschienenenes publizistisches Werk, eventuell die verdienstvolle journalistische Thätigkeit eines Publizisten prämiirt wird. Der Wághmann-Preis (2000 K.) wird jenem ungarischen Staatsbürger zuerkannt, der in den letzten sechs Jahren auf dem Gebiete des Handels in wissenschaftlicher oder praktischer Hinsicht die größten Verdienste erworben hat. Für die Beschreibung der Balkan-Halbinsel ist ein 3000 K.-Preis ausgeschrieben. Fernere größere Preise sind: der Teleki-Preis (100 Goldstücke) für ein Lustspiel; der Amelie Dródny-Preis (1000 K.) für ein belletristisches Werk, das „den ewigen Frauenidealen mit den schönen Mitteln der Dichtkunst dient“; der Péczely-Preis (1000 Gulden in Gold) für einen in den Jahren 1916 und 1917 erschienenen historischen oder sozialen Roman; der Bojnits-Preis (800 K.) für das erfolgreichste Theaterstück der 1917er Saison; der Galmoss-Preis (1000 K.) für eine Geschichte der ungarischen literarischen Kritik; der Christine Lukács-Preis (2000 K.) für eine Geschichte der Entwicklung der ungarischen literarischen Sprache bis zur Sprachneuerung; der Karátsonyi-Preis (400 Goldstücke) für eine Tragödie; der Kóczán-Preis (100 Goldstücke) für ein historisches Drama; Lébay-Preis (1000 K.) für die Geschichte des Wiedererschlusses der XVI Zipser Städte; Vigházó-Preis (2000 K.) für die Geschichte der Bänderial-

organisation in Ungarn; Poly-Breis (2000 Kronen) für „Leben und Epoche Johann Hunyadi's“; Rézely-Breis (1000 Gulden in Gold) für „unser völkswirtschaftliche Verhältnisse in der Zeit Maria Theresia's“ usw. Insgesamt sind 51 Preise ausgeschrieben.

*** Der „Wollapostel“ Prof. Gustav Jäger gestorben.** In Stuttgart ist am Sonntag der Professor der Hygiene am Polytechnikum Dr. Gustav Jäger im Alter von 85 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben. Mit ihm scheidet eine Persönlichkeit aus dem Leben, die einst im Mittelpunkt von Kämpfen um wissenschaftliche Aufschauungen stand, die fast immer durch eigenes Eingreifen sich bis zur Leidenschaftlichkeit vermehrten. Als der „Wolljäger“ und „Seelenjäger“ war Dr. Gustav Jäger nicht nur den wissenschaftlichen Kreisen bekannt, sondern hatte auch in der breiten Öffentlichkeit Popularität erlangt. Jäger war der Erfinder der „Normalwäsche“, einer auf Grund seiner wissenschaftlichen Theorien hergestellten hygienischen Unterkleidung, die sich noch heute großer Beliebtheit erfreut. Sein System beruhte auf der von ihm gemachten Erfahrung, daß der Mensch in seinem Körper stets zwei einander entgegengesetzte Stoffe erzeuge, nämlich die angenehmen riechenden Aromastoffe und die überreichenden Anglistoffe. Daraus resultierte er, die Kleidung, insbesondere die Unterkleidung, solle für das richtige Gleichgewicht dieser beiden Stoffe sorgen. Nur das Tragen von Wollstoffen könne diesen Ausgleich schaffen, da Kleiderstoffe aus Pflanzenfasern verwerflich seien. Im Jahre 1885 ist das Hauptwerk Jäger's „Die Entdeckung der Seele“ erschienen, in dem er seine Theorie auf breiter wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut hat. Dr. Gustav Jäger war 1832 zu Burg in Württemberg als Sohn eines Pastors geboren. Nach Vollendung seiner Studien war er 1858 Dozent der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität in Wien. Als es sich darum handelte, eine Professur an der Wiener Universität zu erhalten, hätte er diese Stellung nur durch einen Konfessionswechsel erlangen können, ein Vorschlag, den Dr. Jäger ablehnte. Er schuf in Wien ein Seeaquarium und begründete dann gemeinsam mit dem Grafen Wilezet den Wiener Thiergarten am Schüttel. Im Jahre 1866 kehrte er in sein Heimatland Württemberg zurück, wurde Professor der Hygiene und verzichtete Mitte der Achtziger Jahre auf sein öffentliches Lehramt, um vollständig sich wissenschaftlichen Arbeiten und der Propaganda seines Systems der Normalwäsche zu widmen.

*** Ein großes Geschenk an das Museum für Schöne Künste.** Der Redakteur und Schriftsteller Theodor Lándor hat dem Museum für Schöne Künste ein Geschenk gemacht, wie es dieses Kunstinstitut seit Jahren nicht erhalten hat. Lándor hat nämlich dem Museum seine ausschließlich aus den Werken Bartholomäus Székely's bestehende wertvolle Sammlung überlassen, die mehr als hundert Gemälde und über zweitausend Aquarelle, Zeichnungen und andere graphische Werke, ferner eine große Anzahl wichtiger Manuskripte enthält. Das auf den berühmten ungarischen Künstler bezügliche Material des Museums, das erst vor Kurzem durch Kauf wesentlich vermehrt wurde, wird nunmehr von dem Reichthum der Kunst Székely's ein überaus reichhaltiges Bild bieten. Theodor Lándor hat einen Theil seines Geschenkes dem Museum bereits jetzt übergeben, während der andere Theil der Sammlung nach dem Ableben des Spenders vom Staat übernommen werden wird. Die hauptsächlichsten Stücke der geschenkten Kollektion wird das Museum im Rahmen einer Exposition von Neuanschaffungen demnächst ausstellen.

*** Preistreiberei mit Spiritus.** Heute wurde in der verwickelten Spiritusaffaire die Verhandlung fortgesetzt.

Adrofat Dr. Géza Babochay, der ebenfalls wegen Preistreiberei angeklagt ist, sagte aus, daß die Spiritushändler Révész und Viktor in seinem Bureau 180.000 K. deponirt haben, mit dem Bemerkten, er möge für diesen Betrag ein beliebiges Quantum von Spiritus ankaufen. Er habe den beiden Kaufleuten schon damals erklärt, daß der Spiritus durch eine behördliche Intervention beschafft werden würde. Darunter habe er die Beschlagnahme durch das Landesamt für Volksernährung verstanden. Der Verteidiger Dr. Emil Kligmender hier ein, daß Babochay bei einer Gelegenheit dem Spiritusagenten Kerenyi erklärt habe, er werde von Kugel tausend Hektoliter Spiritus kaufen. Babochay stellte dies in Abrede und behauptete, einen Agenten dieses Namens gar nicht zu kennen. Als der andere Verteidiger Dr. Mikolász Salásh hier auf die bei der Oberstadthauptmannschaft geführte Untersuchung wegen Erpressung eine Anspielung machte, kam es zwischen ihm und Babochay zu einem erregten Streit, dem Polizei-

rath Jekényi ein Ende bereiten mußte. Babochay erklärte schließlich, er hätte vom Landesamt für Volksernährung die Zusage erhalten, daß der zu beschlagnehmende Spiritus als Belohnung für die Entlarvung der Preistreiberei seinen Klienten verkauft werden solle. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Zeichnen ist der Anfang aller Malkunst. Pisanello, Lionardo und Michelangelo waren große Zeichner, bevor sie große Maler und Bildner geworden waren, und wenn die „Kleine Erzellenz“, Adolf v. Menzel, sein „Flötenkonzert“ und die „Eisengießer“ auch nicht gemacht hätte, wäre er als Zeichner in die Unsterblichkeit eingezogen. Zeichnen ist eine wichtige Kunst, und von Max Liebermann stammt der Ausspruch, daß das Zeichnen die Aussprache des Künstlers mit der Natur ist. Und noch nie ist eine solche große Aussprache mit der Natur gehalten worden, wie in diesen Tagen, da das Zeichnen zur regierenden Modekunst geworden ist. Unser König selbst übt diese königliche Kunst, und es sind die Schlechtesten der Nation und des Volkes nicht, die ihm in der Uebung dieser Kunst nachstreben, und dem hohen Beispiele nachsehen, hat sich ein wahres Zeichensieber über das ganze Land verbreitet. Dementsprechend hat sich die Kunst des Zeichnens in ungeahntem Maße entwickelt und vervollkommenet. Es zeichnet Groß und Klein und mit einer Berbe und einer Hingebung an den gewählten Gegenstand, daß bisher auf dem Schwarzweißblatt nichts produziert wurde, was nicht einen ausgesprochenen Erfolg hatte. Und alle diese Produktionen werden zu einem großen Werk vereinigt, zu einer epochalen Schöpfung, zu einem historischen Bild von unvergänglichem Ewigkeitswerth, dem großen Meisterwerke der ungarischen Nation, das im Pantheon Ungarns beigelegt wird, um den Nachfahren mit dem Vermerk gezeigt zu werden: Seht, das ist das große Werk, das der Genius der Nation im dritten Jahre des großen Weltbrandes geschaffen hat, die unvergleichliche Schöpfung, die wir Euch vorführen in der imposanten Zeichnung der sechsten Kriegsanleihe im Jahre des Heiles und des Sieges 1917, da Zeichen und Wunder geschahen, die das Ende des großen Krieges verkündeten.

*** Direktor Dr. Samu Laß.** Wir haben gemeldet, daß Sr. Majestät dem Professor am Pflanzgartenstaatlichen Obergymnasium Dr. Samu Laß den Titel eines Mittelschuldirektors verliehen hat. Es ist dies die Anerkennung für eine auf Jahrzehnte sich erstreckende, überaus verdienstvolle und erfolgreiche pädagogische und fachliterarische Wirksamkeit. Direktor Laß hat eine Reihe ausgezeichneter Lehrbücher und wissenschaftlicher Werke, namentlich aus dem Bereiche der Geographie, Geologie etc. veröffentlicht. Unseren Lesern ist er von seinen anziehenden, populärwissenschaftlichen Feuilletons her ein alter guter Bekannter. Seine Auszeichnung hat allenthalben aufrichtige Befriedigung geweckt.

*** Die Automobil-Einbrecher festgenommen.** Wir berichteten dieser Tage, daß ein Tuchgeschäft in der Altgasse von mehreren Individuen, die mittels Automobils angefahren kamen, gebrandschaft wurde und daß die Einbrecher, bis der herbeigerufene Detektiv zur Stelle kam, das Weite gesucht hatten. Nun gelang es, diese Einbrecher, die einen Typ der Budapestser Gaunerwelt darstellen, in der Mohrengasse, wo sie einen ähnlichen Coup versucht hatten, festzunehmen. Sie waren gerade bei der Arbeit, ein Tuchgeschäft auszurauben, als Polizisten kamen, die von den Mitgliedern der Diebsgesellschaft den Chauffeur Johan Kis und die Deserteure Eugen Argyelán und Arpad Seiler festnahmen. Das war jedoch nur ein Theil der sauberen Sippchaft, der andere wurde in einem Wohnhause in der Berkocsigasse dingfest gemacht. Es sind dies namentlich Stephan Gács, Alexander Právda und Julius Gál.

váth; auch dies sind desertirte Soldaten, die schon mehrmals vorbestraft waren. Der Polizei gelang es nur mit schwerer Mühe, die Gesellschaft, die sich stark wehrte, zu überwältigen und zur Oberstadthauptmannschaft zu bringen, wo sie die Einbrüche eingestanden und deponirten, daß sie auch aus dem Tuchgeschäft Eugen Sorváth's, Fabellagasse 32, einen Persienerpaleot im Werthe von 2000 Kronen, und aus der Wohnung des Frauenschneiders Frau Eugen Miklósi, Zich Jenögasse 10, Stoffe im Werthe von mehreren tausend Kronen gestohlen haben. Die Einbrecher wurden der Staatsanwaltschaft überantwortet.

*** Besuch des Reichskanzlers in Konstantinopel.** Aus München wird uns telegraphirt: Den „Münchener Neuesten Nachrichten“ wird aus Berlin gemeldet: Der Reichskanzler dürfte in absehbarer Zeit, sobald es die Verhältnisse irgendwie gestatten, den kürzlich in Berlin abgeleiteten Besuch des türkischen Großveziers erwidern.

*** Freilassung des größten Theiles der Internirten.** Aus Wien telegraphirt man: Wie das „N. I. Telegraphen-Korrespondenzbureau“ erfährt, hat Sr. Majestät bereits vor längerer Zeit eine allgemeine Verlustrirung (Durchmusterung, Revision) in den Internirungs- und Konfinirungsstationen mit der ausdrücklichen Weisung angeordnet, daß hiebei in der liberalsten Weise vorzugehen sei. Wenn auch seinerzeit die Verhältnisse es unabweislich gemacht hatten, Konfinirungen und Internirungen auf Grund vorgelegener Verdachtsmomente zu verfügen, so sollen derartige Judizien weiters keine Grundlage zur Aufrechterhaltung solcher Maßnahmen sein; Internirungen sollen vielmehr nur in ganz besonderen Ausnahmefällen fortbestehen, wenn thatsächlich keine anderen Mittel vorhanden sind, durch welche eine Gefährdung der Interessen der Kriegführung hintangehalten werden könnte. Diese Verfügung Sr. Majestät hat dazu geführt, daß 79 Prozent der Internirten in Konfinirung freigelassen wurden. Die meisten derselben werden, da sie aus dem Kriegsgebiete stammen und unbemittelt sind, der den Flüchtlingen zukommenden besonderen Fürsorge theilhaft. In etwa 20 Prozent der Fälle wurde ferner die Internirung in Konfinirung umgewandelt. (Bei der Konfinirung hat sich der betreffende an einem bestimmten Orte aufzuhalten, ist aber sonst frei.) Internirt bleiben sonach in Zukunft nur ganz wenige Inländer, deren weitere Anhaltung durch zwingende Erwägungen des staatlichen, insbesondere des militärischen Interesses geboten erscheint.

*** Die Kinobesitzer für eine Neuordnung der Sperrstundeverordnung.** Die Inhaber der Kinotheater haben an den Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza eine Eingabe gerichtet, in der sie um eine Neuordnung der Sperrstunde ersuchen. In dem Gesuche schlagen die Kinobesitzer vor, daß der Ministerpräsident für Freitag ein allgemeines Spielverbot erlassen möge. Dafür sollen die Kinos an Sonn- und Feiertagen bis Mitternacht, an sonstigen Tagen bis 11 Uhr geöffnet bleiben dürfen. Die Begründung der Eingabe besagt, daß die gegenwärtig in Kraft befindliche Sperrstundeverordnung den Ruin der Kinobranche herbeiführe. Die Rentabilität der Kinos ist bei den kleinen Eintrittspreisen nur dann gesichert, wenn sie zummindest drei Vorstellungen täglich halten können. In den Sommermonaten aber ist das Publikum nicht gewillt, während des Tages und bei der Hitze die Kinos zu besuchen, so daß bei der 10 Uhr-Sperrstunde der Besuch ganz minimal ist. Von der Verordnung werden 600 Kinos in Ungarn, die einer Viertelmillion Personen Brot geben,

ROBERT WARWICK-WOCHE
im
ROYAL-APOLLO.
Heute, Donnerstag:
„Königstiger IV.“
Das vierte Abenteuer Jimmy Valentine's: „Der Stahlkönig“. Ausserdem
„Die hungrige Stadt.“
Hauptstädtisches Sittenbild in 4 Aufzügen.
Vorstellungen Punkt 4, 6 und 8 Uhr.
Morgen:
Der Mann des Tages
und **Bohème.**

betroffen. Es steht daher zu hoffen, daß der Ministerpräsident sich der Bitte der Kinobesitzer nicht verschließen wird.

* Das Mordattentat auf die Baronin Géza Duka. Baronin Géza Duka, gegen die — wie wir meldeten — der Verwalter Raimund Loy gestern Früh einen Mordanschlag verübt hat, ist heute Morgens auf der Temesvárer Poliklinik, wohin sie im Automobil gebracht wurde, ihrer Verwundung erlegen. Die Untersuchung ergab, daß Loy Morgens, als er in das Zimmer der Baronin trat, die Thür hinter sich absperre und daß die Baronin lange Zeit ohne Hilfe verwundet dalag und überaus großen Bluterlust erlitt. Baronin Duka hinterläßt keine Kinder. Ihr Erbe ist ihre Nefse Baron Fedor Nikolics jun., der in Amerika interniert ist. Sie wird auf dem Familiengut Rudna (Komitat Torontól) zur ewigen Ruhe bestattet werden. — Die Ursache des Attentats war, wie berichtet wurde, die Weigerung der Baronin, ein Dokument auszustellen, auf Grund dessen Loy vom Militärdienst entlassen worden wäre. Es verlautet indessen, daß der Zwist zwischen der 50jährigen Baronin und ihrem 35jährigen Verwalter, der die verhängnisvolle Tragödie herbeiführte, auch auf andere Umstände zurückzuführen sei. Zwischen den Beiden sollen intime Beziehungen bestanden haben; der Verwalter hatte sich der Baronin zuliebe von seiner Frau getrennt und Letztere soll von der Baronin eine Abfertigung von 20.000 Kronen erhalten haben. Wiederholt spielten sich, auch vor Zeugen, zwischen der Baronin und dem Verwalter Eifersuchtszenen ab. Die Baronin verfügte zwar über einen ausgedehnten Grundbesitz, doch soll dieser derart überlastet gewesen sein, daß sie einen Theil zu verkaufen genöthigt war. Da sowohl die Baronin als Raimund Loy tot sind, wird wohl die Kádárok- Tragödie kaum völlig aufgeklärt werden.

* Tragischer Tod eines Richters. Aus Nitra wird gemeldet: Der pensionirte Richter des hiesigen Gerichtshofes Arnold Rébácz wurde heute von einem tragischen Tode ereilt. Er heugte sich an einem Fenster seiner Wohnung hinaus, verlor das Gleichgewicht und stürzte auf das Straßenpflaster. Er erlitt schwere innere Verletzungen, denen er alsbald erlag.

* Aus ärztlichen Kreisen. Der hauptstädtische Arzt Dr. Jzso Himmel, der als Regimentsarzt nach langem Frontdienst nach Budapest transferirt wurde, hat seine Budapest-Ordination wieder angenommen.

* Der katholische Presseverein hielt heute unter Vorsitz des Bischofs Ottokar Proháza seine Generalversammlung. In der Eröffnungsrede betonte der Bischof die Nothwendigkeit der Konzentration der katholischen Kräfte und der Schaffung einer starken katholischen Presse, die unso notwendig sei, als bei uns in der Presse eine entschieden antichristliche Tendenz vorherrsche. Nach Erstattung der Jahresberichte fanden die Neuwahlen statt. Zu Präsidenten wurden Graf Joseph Wajláth und Dr. Ferdinand Rott gewählt, im Nebenamt verblieben das alte Präsidium und der Beamtenkörper.

* Kampf zwischen Gendarmen und Zigeunern. Aus Szarvas wird gemeldet: Der Magyárerender Gendarmeriekommandant Joseph Dláth und der Landsturmmann Stephan Demeter stießen bei einem Streifzuge auf Zigeuner, von denen drei sich in Uniform befanden, während einer einen Zivilanzug an hatte. Die Zigeuner gaben sich als Wachposten der Militär-Arbeiterabtheilung einer nahe liegenden Herrschaft aus. Der Gendarmeriekommandant schenkte aber den sich auffallend benehmenden Männern keinen Glauben und setzte sie auf einen Wagen, um sie bei der Herrschaft legitimiren zu lassen. Während der Hinfahrt überfielen die Zigeuner den Gendarmeriekommandanten und den Landsturmmann. In dem Kampfe wurde Stephan Demeter getödtet und auch der Gendarmeriekommandant erlitt tödliche Verletzungen. Die Zigeuner flüchteten. Sie werden verfolgt.

* Brotsfabrik der Stadt Wien. Aus Wien wird uns telegraphirt: Wie gemeldet wird, geht die Wiener Gemeindeverwaltung nun ernstlich daran, die städtische Brotsfabrik zu errichten. Die kommunale Brotsfabrik soll im Zusammenhange mit der vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner für die Stadt Wien erworbene Wotmüller Mühle und dem Lagerhaus Hofmann an der Donausenke erbaut werden. Man rechnet damit, daß die Brotsfabrik der Stadt Wien täglich 200.000 Kilogramm Brot liefern kann, doch wird nur schwarzes Brot erzeugt werden.

* Todesfall. Herr Moriz Judovits in Forótt ist im 69. Lebensjahre gestorben.

* Gottesdienste. In der Innerstädter Hauptpfarrkirche gelangt Donnerstag um 10 Uhr Vormittag Schubert's Gdur-Messe zur Ausführung. Die Soli singen Elio Doppel und Friedrich Sugár. Offertorium:

„Ascendit Deus“ von Max Rille. Dirigent E. Fichter. — In der evangelischen Kirche auf dem Deakplatz findet am Feste Christi Himmelfahrt um halb 10 Uhr Vormittag und um 5 Uhr Nachmittag Gottesdienst in deutscher Sprache statt.

* Der Friedensverein der Länder der heiligen ungarischen Krone hält am 18. d., 5 Uhr Nachmittags im Brunssaale der Sankt-Stephansgesellschaft seine ordentliche Generalversammlung ab. Um 6 Uhr findet im Saale des alten Abgeordnetenhauses eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Präsident Prälát Dr. Alexander Siehwein einen Vortrag über die Friedensbewegung in der Vergangenheit und Zukunft halten wird. Im Anschluß daran werden Graf Theodor Bathányi, Vilma Glücklich, Abgeordneter Joseph Haller, Oskar Gázi und Abgeordneter Wilhelm Bájosny sprechen.

* Antialkoholische Vorträge. Der unter dem Präsidium der Gräfin Albert Apponyi stehende Allgemeine Wohltätigkeitsverein veranstaltete heute eine Vortragsreihe über den Alkoholismus. Den ersten Vortrag hielt Geheimrath Joseph Szterényi, der die Schädlichkeit des Alkoholgenusses für die Arbeitsfähigkeit behandelte. Hierauf beleuchtete Gerichtshofrichter Dr. Martin Lánny die Alkoholfrage vom juristischen Standpunkte. Schließlich wies der Irrenanstaltsdirektor Dr. Gustav Dláth auf den Zusammenhang zwischen Geistesstörungen und Trunksucht hin.

* Ein räthselhafter Geldbezug. Der Kassier des Kreditinstituts ungarischer Goldhändler Jakob Reumann erstattete bei der Post die Anzeige, daß er gestern dem Kassier der Filiale der Goldbank Ernst Wittmann den Betrag von 395.000 Kronen übergeben, hierfür aber nur eine Quittung über 345.000 Kronen erhalten habe. Diesen Irrthum habe er erst später bemerkt. Wittmann behauptet demgegenüber, nicht mehr als 345.000 Kronen von Reumann erhalten zu haben.

* N. u. Fluß- und Seeschiffahrts-N. G. (Einkellung der Frachtgüteraufnahme nach den bulgarischen Häfen.) Die königlich ungarische Fluß- und Seeschiffahrts-N. G. gibt bekannt, daß in Folge Güteranhäufung in den Bestimmungsstationen die Annahme von Frachtgütern nach den bulgarischen Häfen in den für diesen Verkehr eröffneten Stationen bis auf Weiteres mit sofortiger Giltigkeit eingestellt wird. Die Wiedereröffnung dieses Verkehrs wird seinerzeit veröffentlicht.

* Attakirter Polizist. Verloffene Nacht bemerkte der Konstabler Joseph Tolmácsi in der Bagánygasse einen Mann, der augenscheinlich auf der Lauer war. Als er den Mann, einen Soldaten, zur Ausweiskleistung aufforderte, wurde er von diesem attackirt. Der Polizist zog den Revolver, der Soldat versuchte jedoch ihm die Waffe zu entreißen. Während des Ringens entlud sich die Waffe und die Kugel durchbohrte dem Polizisten die Hand. Dem Soldaten gelang es zu entkommen.

* Ueberfahren. Der Artillerie-Oberleutnant Julius Melczer v. Kellemes wurde auf der Friedhoffstraße von der Elektrischen überfahren. Es wurde ihm das rechte Bein zertrümmert.

* Das „Deutsche Heim für Lehrerinnen und Erzieherinnen in Budapest“ ist von seiner bisherigen Heimstätte (Thökölystraße 77) nach dem künstlich erworbenen Hause Damjanichgasse 4 übersiedelt, wo es in der bisher bewährten Weise weitergeleitet wird.

* Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 25.000 Kronen gewinnt: 59828; 2000 Kronen gewinnen: 7379 7524 47280; 1000 Kronen gewinnen: 15582 90293; 500 Kronen gewinnen: 6086 38258 39853 45494 50810 50979 67883 78326 81636 83634 85019; 300 Kronen gewinnen: 456 1719 2065 2455 2885 3272 5104 8658 11398 17240 17688 17871 19113 20527 24645 27110 28115 29287 29908 32391 32897

34211 37708 38123 39904 40740 41223 45877 48497 50467 51095 58623 62481 63658 64186 65139 65941 67980 68800 69830 70228 70275 72000 72709 72833 73057 74281 76385 78488 80881 80883 85079 87952 88667 89269 91986 98358 98490 100825 103046 105163 105768 109136. Ferner wurden 2419 Treffer mit je 80 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet am 18. d. statt. — Bei der heutigen Ziehung entfiel der Haupttreffer von 25.000 Kronen auf das Nr. 59828, welches durch das Bankhaus A. G a e d i c e (Budapest, Rossuth Loszsgasse 11) verkauft wurde.

* Erste l. l. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Zeitweilige Einstellung des Civil-Frachtgutverkehrs nach Bulgarien.) Wegen Güteranhäufung in den Bestimmungsstationen wird die Annahme von Frachtgütern im Civilgutverkehr nach bulgarischen Donau-Stationen bis auf Weiteres eingestellt.

* Direktor Robert Reich, Leiter der Aktion: Kinematographische Darstellung der industriellen Höchstleistung, ist gegenwärtig in Budapest (Pension Grimm, Telephon 177-63) abgestiegen.

* Circus Belctow. Wieder neues Programm. Gestern Abends stellte sich das neue Mai-Programm vor. Durchwegs erstklassige Attraktionen. Die zwei Medis, das Räthsel auf dem Magnet, zwei Teims, equilibristische Neuheiten, Planet, der Kanonenkönig, und alle Anderen hatten richtigen Erfolg. Donnerstag zwei Vorstellungen, Nachmittag halb 4 und Abends halb 8 Uhr. Nachmittags halbe Preise für Kinder.

Invalide und Kriegswaisen.

— Ein Anruf. —

Den Braven, denen die Vorsehung den Heldentod bestimmt hat, sie ruhen friedlich in der Erde, auf der die Flammen des Westenbrandes noch weiter lodern. Ihrer ist unser unmaßiges Bedenken, denn sie litten und starben für unser künftiges Wohlergehen. Doch nicht sie sind die unglücklichsten Opfer des Krieges. Sie stehen schon jenseits von Noth und Glend, an sie können Hunger, körperliche Qualen, Pulver und Blei nicht mehr heran. Der Krieg hat leider auch andere, bemitleidenswerthere Opfer, die viel zu leiden hatten und noch immer leiden. Es sind die Invaliden, denen es nicht gegönnt war, die Hölle des Krieges in körperlicher Unversehrtheit zu überstehen, es sind die Frauen, die der Krieg zu Wittwen machte, es sind die Kinder, denen der Krieg den Vater nahm. Diese sind es, die Jedem, dem der Krieg kein äußeres Leid angethan, vorwurfsvoll ins Auge blicken, diese sind es, denen die ewige Anklage der Ungerechtigkeit auf den Lippen zittert. Sie haben im großen Würfelspiel der Länder ihr Alles verloren. Die Früchte, die durch ihren Heldennuth oder den Tod ihres Ernährers erzielt werden, können nur von den Anderen voll und ganz genossen werden. Sie müssen sich mit einem Plätzchen abseits der großen Heerstraße des Glückes bescheiden, sollen von der Sonne des Friedens nicht bestrahlt werden.

Doch es darf nicht so kommen. Es wäre die finsternste Schmach des so mächtig einsetzenden Jahrhunderts, es wäre der Untergang jeder Moral, wenn diesen Schwerebetroffenen des Krieges ihr Dasein nicht erleichtert würde, wenn man sie nicht vergessen ließe, da sie die Einzigen sind, die noch lange über den Westenbrand hinaus unter seinen Qualen zu leiden haben. Der Staat hat seine Ehrenpflicht diesen gegenüber bereits erkannt und all das, was in seiner Macht steht, aufgeboten, um das Leid der Invaliden, Kriegswitwen und Kriegswaisen zu lindern. Doch reicht die Kraft dieses unpersönlichen Apparates nicht aus, um all das wieder gutzumachen, was das Schicksal an jenen Unglücklichen verschuldet hat. Der Staat hat Schulen errichtet, in denen die Invaliden ein Handwerk erlernen und sorgt für den Absatz ihrer Erzeugnisse. Der Staat hat den Verkrümmelten künstliche Gliedmaßen anfertigen lassen, den Wittwen eine Unterstützung angewiesen und nach seinen Kräften Sorge dafür getragen, daß die Kriegswaisen unter Aufsicht finden. Doch trotz seiner Bemühungen war es ihm bisher bloß gelungen, den Rahmen niederzulegen, in dem das begonnene Werk weiter ausgestaltet werden soll. Diese Aufgabe harret der Gesellschaft.

So hat sich denn unter dem allerhöchsten Protektorate der Königin Zita der „Landesrath für Kriegspatronage“ konstituirt, der es sich zur vornehmsten Pflicht gemacht hat, auf den vom Staate niedergelegten Fundamenten in individueller Liebe weiter zu bauen. Natürlich bedarf es zur Erreichung dieses großen Zieles der hingebungsvollen Hilfe des Landes. Die Sehnsucht der meisten Invaliden ist der Besitz eines Gartenhäuschens, das er ringsum be-

Drei Schlager!
„Dáridó a Maximban.“
Lustspiel in 4 Aufzügen.
Die Grossmama
In der Hauptrolle
BLAHA LUJZA.
Die Nacht von Venedig.
Schauspiel in 4 Aufzügen. In der Hauptrolle
MARIA CARMELI.
Gelangen zur Vorführung in der
OMNIA.
Vorstellungen um 4, 6 und 8 Uhr.

wirtschaften kann. Schon 3000 Kronen genügen, um diesen schönen „Traum eines Reservisten“ verwirklichen zu können. Der Landesrath benennt diese Häuser nach den Spendern. Wer auf dem Altar des Vaterlandes 5000 Kronen opfert, erreicht damit, daß eine Kriegswaise die eingehendste landwirtschaftliche, kommerzielle oder gewerbliche Ausbildung erlangt. Für 10,000 Kronen kann man dem Kinde eines gefallenen Helden vom ersten Schultag an bis über die Universtität hinaus helfen. Wie viele Eltern können für einen verlorenen Sohn auf diese Art einen neuen finden, das Glück und die Freude ihrer alten Tage. Und wenn ein wohlhabender Vater schon für fünf Kinder zu sorgen hat, so wird es ihm doch nicht schwer fallen, auch ein sechstes, vom Schicksal verflorenes, in seinen Schutz zu nehmen. Doch sind auch kleinere Spenden sehr willkommen, denn diese summieren sich und dienen im Endresultate demselben Zwecke. Der Krieg hat so viele große Vermögen geschaffen, daß es ein Leichtes wäre, den 100,000 Kriegswaisen und 60,000 Invaliden, die das Land bisher aufzuweisen hat, über ihre Noth und ihren Jammer hinwegzuhelfen.

Wir kennen die Opferwilligkeit und den edlen Sinn unserer geschätzten Leser und hoffen, daß sie sich auch vor dieser berechtigtesten aller Wohlthätigkeitsaktionen nicht verschließen werden. Die einlangenden Spenden weisen wir in unserem Blatte aus.

Für die erwähnten Zwecke haben heute gespendet: Graf Andreas Szekolics 100,000 Kronen, die Aktiengesellschaft Felten u. Guillaume 50,000 Kronen, der Jászóvári Propst Melchior Takács 10,000 Kronen, Sammlung des Emil Berkovits im Wege des Blattes „Központ“ 175,000 Kronen; für die im Interesse der Lungenkranken eingeleitete Aktion hat die Bester Ungarische Kommerzbank ihre ursprüngliche Spende von 500,000 Kronen um weitere 300,000 Kronen erhöht.

Sport.

Káposztásmegyerer Rennen.

— Zweiter Tag. —

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Sjöderpreis. 2000 Kronen, 1800 Meter. Rittmeister Ladislaus Molnár's Postás (Altmann) Erstes, Eugen Duschenek's Opium (Polgár) Zweites, Béla Fáy's Szigetvár (S. Nagy) Drittes. Unplacirt: Kevés, Gus. Mit drei Viertellängen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10:26, Platzwetten 10:14, 26.

2. Steeplechase-Handicap. 2000 Kronen, 4800 Meter. R. Gencsy's Lángos (Klimsch) Erstes, Aurel Föld's Kareuina (Zuhák) Zweites, Rittmeister Tibor's Merlot (Kofal) Drittes. Unplacirt: Amourette, Mesterdalmot (gestürzt), Gerde, Gredine, Romi. Mit zwei Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10:32, Platzwetten 10:14, 22, 14.

3. Friuhy Puffaer Handicap. 3000 Kronen, 1400 Meter. R. Gencsy's Monitor (Polgár) Erstes, Unbaerer Gestüts Fenyég (S. Nagy) Zweites, Graf Karl Esterházy's Regus (Huffsch) Drittes. Unplacirt: Abua, Ratibor, Kócska, Mairé, Fox, Gertha, Kári-jári (gestürzt). Mit anderthalb Längen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10:25, Platzwetten 10:18, 34, 36.

4. Dunaközyer Preis. 2000 Kronen, 1200 Meter. Arthur Gnedi's Tudakos (Waher) Erstes, Rittmeister Victor Jffekuh' Abriman (Polgár) Zweites, Rittmeister Graf Paul Drffich' Falot (Huffsch) Drittes. Unplacirt: Treue. Mit anderthalb Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10:19, Platzwetten 10:10, 12.

5. Bácszer Hürdenrennen. 2000 Kronen, 2400 Meter. Rittmeister Graf Paul Drffich' Filaster (Vázár) Erstes, Eugen Duschenek's Sagasse (Klimsch) Zweites, Rittmeister Ladislaus Molnár's White Lefe (Kóré) Drittes. Unplacirt: Picula, Mesterdalmot, Somov. Mit einer halben Länge gewonnen, nach fünf Viertellängen Drittes. Totalisateur 10:19, Platzwetten 10:12, 14.

6. Handicap. 2000 Kronen, 2000 Meter. Ivan A. László's Djiris (Géza Nagy) Erstes, A. Mész's Banda Rudi (Csorba) Zweites, Aurel Föld's Szendró (Waher) Drittes. Unplacirt: Kifalt, Mőve, Bari, Adrienne. Mit einer Länge gewonnen, nach drei Viertellängen Drittes. Totalisateur 10:31, Platzwetten 10:14, 32, 14.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kin. Oper.) Das gesangstechnisch vollendete, empfindungsdurchdrungene Gretchen der Frau Medea und die weiserhafte, stimmlich blühende Gestaltung

der Titelpartie des Herrn Burrian verliehen der heutigen Keprise des „Jau“ erhöhtes künstlerisches Schwergewicht. Neben den Genannten standen in kleineren Rollen zum erstenmal jüngere Kräfte erfolgreich auf der Bühne. Den Siebel sang Fräulein Mariska Sándor mit hübscher, sympathischer Stimme, der es allerdings noch an der letzten Zeilung mangelt, den Valentin gab Herr Puztah, dessen schöner, immer noch ein wenig ungelenteter Bariton namentlich in der ausdrucksvoll belebten Todeszene zu schöner Geltung kam.

(Jöglingkonzert.) Im kleinen Redoutensaal fand heute Abends ein Jöglingkonzert der Klavier- und Gesangs- und Musikschule der Frau Professor Olga Jambor-Kieß statt, deren Ergebnisse aufs neue den vorzüglichen Aufwärtstenden, dessen sich diese Lehnanstalt mit Recht erfreut. Aus der Reihe der vorgeschrittenen Schüler seien als die begabtesten, technisch und intellektuell gefärdetsten die jungen Pianistinnen Biri Schillingner, Tilda Kács, Biri Kobiesek und Kató Sajda hervorgehoben; von den jüngeren Jöglingen erregte in dem feingehörsenen Vortrag zweier Stücke von Bach und Beethoven namentlich die kleine Erzsi Salgó durch die Offenbarung eines reichen, vielversprechenden Talents lebhaftes Aufsehen. Der dichtbesetzte Saal hatte für die jugendlichen Debutanten viel herzlichen Beifall zu vergeben.

Im Nationaltheater findet Samstag die Premiere von Hebbels „Maria Magdalena“ statt. Die ungarische Uebersetzung hat Alexander Hercsi besorgt. In den Hauptrollen wirken Ivánka J. Váradi (Klara), Irma Alhegyi, Pethes und Joseph Kürti mit. Beginn der Aufführung halb 7 Uhr.

In der Kön. ung. Oper findet Dienstag, 22. d., die Premiere der Oper „Othello mesi“, Musik von Eugen Sztojánovits, Buch von Dezider Bán, statt. Die Titelfolle gibt Kammerfänger Karl Burrian, die der Desdemona Mathilde Palai. Karten können ab Freitag, 18. d., gelöst werden.

Im Lustspieltheater wird morgen, Donnerstag, Nachmittag halb 3 Uhr „A kok róka“ gegeben, Abends geht „Márványemnyasszony“ mit Sari Fedak und Julius Hegedüs in den beiden Hauptrollen in Szene. Für Freitag ist „Vengerkák“ angelegt.

Im Ungarischen Theater geht morgen, Donnerstag, Nachmittag „A varosi citadella“ in Szene.

Im Königstheater wird morgen, Donnerstag, Nachmittag die Operette „A csárdáskirálynő“ gegeben.

In der Volksoper wird morgen, Donnerstag, Nachmittag „A gölem“ mit Ladislaus Baló aufgeführt.

Im Budapest Theater gelangen heute, Donnerstag, Nachmittag um halb 4 Uhr „Die Schiffbrüchigen“ und Abends um halb 8 Uhr das urtomische Novotatenstück „Die Causa Kaiser“ mit den Künstlern der Neuen Wiener Bühne zur Aufführung. Freitag und Sonntag Abends wird ebenfalls „Die Causa Kaiser“ und Samstag Abends und Sonntag Nachmittag „Onkel Bernhard“ gegeben. Für alle diese Aufführungen zeigt sich außerordentliches Interesse.

Es ist ein veritabler Theatererfolg, den die Direktion des Fővárosi Orpheum mit der Revue „Tengerre Magyar!“ zu verzeichnen hat. Durch eine gewählte Reihe reizender und packender musikalischer Gaben und überraschender szenischer Effekte zieht sich eine liebliche, köstliche Handlung, die den Darstellern Gelegenheit zur Entfaltung ihres schönsten Könnens bietet. Trotz der vorgeschrittenen Nachsaison geht die Revue täglich vor vollen Häusern und die Applausstürme bei offener Szene und nach den Aktzählungen, nicht minder die Popularität der Musikpielen sind die untrüglichen Zeichen für die große Zugkraft des im äußern Rahmen und in seinem künstlerischen Inhalt gleich glänzenden Ausstattungstückes. Dem im Publikum verbreiteten Gerüchte gegenüber, daß die Direktion mit Rücksicht auf den Erfolg der Revue die Saison verlängern wird, theilt uns die Direktion mit, daß die ominöse 10 Uhr-Sperre sie zwingt, die Saison am 31. d. zu schließen.

Offener Sprechsaal.*

SZÖNYEGEK nyári gondozását
SZÜGGÖNYÖK vállalja

Magyar Vacuum Cleaner

(Vakum Klíner) és GARDE MEUBLE.
Budapest, V., Visegrádi-u. 62. Telefon 47-57 és 47-26.

Saisonkaffeehaus-Miethe

in einem erstklassigen Kurort sofort zu haben. Anträge unter „Fachkundig“ an Rudolf Mosse, VI., Andrassy-ut Nr. 2.

* Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Kriegsanleihezeichnung ohne Bargeld

ermöglicht die
Kriegsanleiheversicherung des „Anker“.

Sie ist zweckmässig, weil sie die Versicherung von K 500 bis K 4000

VI. ungarischer Kriegsanleihe

ohne Formalitäten, ohne ärztliche Untersuchung und mit voller Gültigkeit vom ersten Versicherungstage an auch für den Kriegsfall ermöglicht;

patriotisch, weil sie dem Vaterlande bei der raschen Herbeiführung des Friedens hilft;

ausserordentlich billig, weil der an sich mässige Prämienaufwand sich abzüglich der gewährten Barvergütung aus dem hohen Zinsertrag der Kriegsanleihe so niedrig stellt, wie dies bei keiner anderen Versicherung der Fall ist; bequeme Prämienzahlung auch monatlich oder wöchentlich, keine Stempel- und Nebengebühren.

Nähere Auskünfte und Antragscheine kostenlos.

„Der Anker“ Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen
Direktion für Ungarn Budapest, Anker-Palais.

Holzschuppen,

leicht zerleg- und wieder aufstellbar (Baracke oder Aehnliches), von ungefähr 50 M. Länge und 10-12 M. Breite, wird anzukaufen gesucht. Angebote an Obudai hajógyar igazgatósága, Budapest III.

Vornehmes Bankinstitut sucht

für sofortigen Eintritt militärfreie, kautionsfähigen Kassier u. mehrere über Bankpraxis verfügende Arbeitskräfte. Offerte unter „Vertrauenswürdig 033“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Dr. Martin Szigeti

hat seine kurärztliche Thätigkeit in Gleichenberg neuerdings begonnen.

Freiwillige Feilbietung von Antiquitäten und Kunstgegenständen.

Im Geschäfte A. Pick, Budapest, IV., Egyetem-utca Nr. 3, ab 18. Mai täglich von halb 4 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends gelangen zur Feilbietung gegen Baarzahlung sämtliche auf Lager befindlichen antiken Möbel, Porzellane, Bronze, Bilder, englische und französische Kupferstiche, Silber usw. Die Gegenstände können kostenlos im Vorhinein besichtigt werden am 16. und 17. d. M. Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr.

Unternehmer

zu rentabler Verfrachtung

sucht ungarische Mineralwasser-Quelle. Dietsanz von der Eisenbahnstation zur Quelle und retour beträgt 50 Kilometer auf zum Lastenauto-Verkehr geeigneter Landstrasse.

Zu verfrachtendes Quantum 20 Tonnen per Tag.

Offerte sind unter Chiffre „Mineralwasser-Verfrachtung 1491“ im Doppelcovernt an Massenstein und Vogler, Budapest, Dorottya-utca 11, zu richten.

Drehkran

auf Wagen montirt, mit normaler Spurweite, für Dampf- oder elektrischen Betrieb zu kaufen oder zu pachten gesucht. Belastung ca 1500 kgr. Ausladung ca 5 Meter. Off. unt. Chiffre „Drehkran 939“ an die Exp. erbeten.

Gerichtshalle. Der Strafprozess Adalár Dénés'. — Neunter Verhandlungstag. — Fortsetzung der Zeugenverhöre.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung wurde zunächst der Direktor der hauptstädtischen Infektionsanstalt Dr. Georg Bukobay als Zeuge vernommen. Er sagte bezüglich der Sublimatkäufe aus, daß der Instrumentenbetrieb über zehnmal so viel Sublimat verbrauchte, als der tatsächliche Bedarf betrug.

Staatsanwalt Dr. Moldobány: War das Sublimat von guter Qualität?

Zeuge: Ja.

Verteidiger Dr. Bánbácz-Bischi: Hat Dénés die Desinfektionsanstalt gut bedient?

Zeuge: Ja.

Der Spezialehändler Arnold Komlósz, der dem Instrumentenbetrieb Papier geliefert hat, sagte aus, er habe Dénés darauf aufmerksam gemacht, daß die Papierpreise steigen würden und daß es gut sein würde, wenn der Betrieb größere Mengen ankaufen würde.

Präsident: Haben Sie damals Papier vom Betrieb zurückgekauft?

Zeuge: Ich weiß nicht, ob es dasselbe gewesen ist.

Präsident: Sie haben das Papier billiger vom Betrieb erhalten, als es dieser gekauft hat? Deshalb haben Sie das Papier gerade vom Instrumentenbetrieb gekauft?

Zeuge: Man behauptete, daß in den Lokalitäten des Betriebes nicht genügend Platz für die großen Papierrollen vorhanden war. Deshalb habe ich es gekauft. Dénés hat von mir niemals einen Heller Provision erhalten.

Der Papierz-Kommissionär Edmund Goldschmid, der aus den Vorräten des Betriebes Seife gekauft hat, deponierte, daß Dénés ihm nicht so viel von dieser Waare verkauft habe, als er verlangt hat.

Präsident: Womit begründete Dénés dies?

Zeuge: Damit, daß er Seife nur Spitalslieferanten überlassen könne.

Adolf Glasel, Eigentümer der Ungarischen Papierwaren- und Sigarettfabrik, erklärte, daß er beim Betrieb drei Waggons Papier bestellt, aber nur einen Waggon erhalten habe. Provision habe er dem Dénés nicht bezahlt.

Es folgten hierauf die Aussagen des Ingenieurs Mag. Székely, des Tapezierers Bela Weich, des Papiergroßhändlers Ludwig Gál, des Privatbeamten Emrich Schönberg, des Oberbeamten der Firma Singer & Wolfner Emil Tamás, des Arader Druggisten Viktor Szanju und des Papierhändlers Ferdinand Weich, die bezüglich verschiedener Käufe ihre Depositionen abgaben, worauf der Vorsitzende eine Pause anordnete.

Nach Wiedereröffnung der Verhandlung beauftragte Staatsanwalt Dr. Moldobány die Einvernahme des Magistratsnotärs Géza Lung, wogegen aber der Verteidiger mit Rücksicht auf das zwischen diesem und dem Angeklagten bestehende feindliche Verhältnis protestierte. Der Gerichtshof ordnete jedoch die Einvernahme Lung's an.

Der Direktor des Spitals Dozent Dr. Johann Benhardt erklärte, daß eine Störung in der Lieferung der Verbanden niemals eingetreten sei, doch sei es sehr oft vorgekommen, daß das Spital andere Waaren als die bestellten erhalten habe. Wenn Klagen aufgetaucht sind, so bezogen sich diese nur auf verspätete Lieferungen.

Staatsanwalt Dr. Moldobány: Hatten Sie Kenntnis davon, daß mit Verbandzeug in den Spitalern Verschwendung getrieben wurde?

Zeuge: Oft kam es vor, daß wir in Folge des Mangelns nicht mit abholbaren Medizinern arbeiteten. Ich habe die im Spital tätigen jungen Herren zu wiederholtenmalen darauf aufmerksam gemacht, mit dem Verbandzeug zu sparen und sogar dem Magistrat einen diesbezüglichen Antrag unterbreitet.

Angeklagter zum Zeugen: Ich bin des Verbrechens gegen die Interessen der Kriegführung angeklagt. Hatte ich Antheil daran, daß das Spital so reich fertig geworden ist? — Der Zeuge schilderte die näheren Umstände des Baues des Spitals und erklärte, daß das Spital innerhalb 36 Tagen errichtet worden sei. Das ist das Verdienst jedes Einzelnen, der an dem Bau und an der Einrichtung mitgewirkt hat. Dénés hat innerhalb 48 Stunden den eingeschickten Verbandraum neu eingerichtet.

Der Reisende Rozsa und Papierfabrikdirektor Dr. Heinrich Herz sagten über mehrere Provisionsgeschäfte aus, worauf die Verhandlung auf morgen vertagt wurde. In der morgigen Verhandlung werden die Sachverständigen ihre Gutachten abgeben.

Freistreiberei.

Ein großer Freistreiberei-Prozess nahm heute vor dem hiesigen Strafgericht unter Vorsitz des Gerichtsraths Dr. Koller seinen Anfang. Die Hauptgestalten dieses Prozesses sind der Buchhalter bei der Zuderzentrale Paul Groal und der Privatbeamte Török, die seit 28. November v. J. sich in Untersuchungshaft be-

finden. Sie sind wegen Freistreiberei angeklagt, weil sie, ohne im Besitz eines Gewerbeheims zu sein, zu Kriegszeiten nicht weniger als 72 Waggons Zucker im Gesamtwerthe von 678.000 Kronen, sowie andere Bedarfsartikel: Seife, Schokolade, Kaffee und Erbsen angekauft und mit horrenden Nutzen weiter verkauft haben. Um diese Hauptangeklagten gruppieren sich als Epistodisten noch dreizehn andere Individuen, welche die Geschäfte dieses Freistreiber-Konjunktions initiiert, finanziert und durchgeführt haben oder eine Vermittlerrolle spielten. Die Mitangeklagten (als Thäter und Vermittler) sind laut der Anklage: Joseph Spiker, Eigentümer eines Einlagerungsunternehmens, Sigmund Török, Spezialehändler, Bela Török, Budapest Zuderfabrikant, Alexander Simonyi, Beamter der Allgemeinen Sparkasse, Karl Klein, Kaufmann, Johann Schefter, Kommiss, Bela Fodor, Agent, Emanuel Klopfer, Kaufmann, Wilhelm Großhändler, Kaufmann, Simon Kaszari, Agent, Hermine Spiker, Kaufmannsgattin, Bart. Kellner, Privatbeamter, Philipp Goldberg, Privatbeamter und Eugen Lazar, Handwerker. Diese Personen haben die Freistreiberei der Hauptangeklagten laut der Anklage gefördert oder waren in einzelnen Fällen als Agenten für das gemeinschaftliche Geschäft thätig. Die Anklagebehörde spezialisiert auch die einzelnen Posten und bringt vor: Es seien verkauft worden an Alexander Török 22 Waggons Zucker um den Preis von 264.000 K., an Alexander Simonyi 15 Waggons Zucker (188.000 K.), an die Kolozsbärer Zuderfabrikanten Brüder Lech 10 Waggons (120.000 K.), an Alexander Török, Kolozsbär, ein halber Waggon (5700 K.), an Wilhelm Spiker, Spezialehändler in Budapest, ein Waggon (11.500 K.), an Ludwig Székely ein Waggon (11.500 K.), an Ludwig Vogel ein Waggon (12.000 K.), an den Cafetier Ludwig Spolarits ein Waggon (12.000 Kronen), an Paul Sterk in Budapest, an das Debrezener Wirtshaus je ein Waggon zu 12.000 K., je ein halber Waggon an Adolf Voda, an Adolf Weich, an Bálu Komp., an Paul Berger und an Martin Rittlinger zu je 6000 K.

In der heute begonnenen Gerichtsverhandlung war die Anklagebehörde durch den Staatsanwalt Dr. Szilassi vertreten, als Verteidiger waren erschienen Dr. Wilhelm Bájosny, Dr. Moriz Bleuner, Dr. Alexander Betó, Dr. Marcell Baracs, Dr. Ludwig Holló, Dr. Joseph Balassa, Dr. Oscar Voda, Dr. Moriz Ladányi, Dr. Jakob Szandor, Dr. Samuel Friedmann, Dr. Vilmos Lindner u. A. Heute verhandelte der Gerichtshof bloß die Angeklagten, die in Abrede stellten, sich des Mißbrauchs der Freistreiberei schuldig gemacht zu haben. Morgen kommt an die Zeugen die Reihe.

Die Ermordung des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh.

— Der Prozess gegen den Mörder Dr. Friedrich Adler. — Die Anklageschrift.

Wien, 16. Mai. (Original-Bericht des „Neues Wiener Journal“.)

Freitag, am 18. d., beginnt der für zwei Tage anberaumte Prozess gegen den Mörder des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, Dr. Friedrich Adler. Der uns vorliegende Anklageschrift entnehmen wir Folgendes:

Die k. k. Staatsanwaltschaft Wien erhebt gegen Dr. Friedrich Adler, am 2. Juli 1879 in Wien geboren, dahin zuständig, ohne Glaubensbekenntnis, verheiratet, Schriftsteller in Wien, 5. Bezirk, Sonnenhofgasse Nr. 6 wohnhaft gewesen, derzeit in Haft, die Anklage:

Dr. Friedrich Adler habe am 21. Oktober 1916 in Wien gegen Dr. Karl Grafen Stürgkh in der Absicht, ihn zu tödnen, durch Abgabe von vier Revolvergeschüssen tödtlicher Weise auf eine solche Art gehandelt, daß daraus dessen Tod erfolgte. Hierdurch habe Dr. Friedrich Adler das Verbrechen des Mordmordes nach §§. 134, 135, 3. 1. StG. begangen und sei nach §. 136 StG. zu bestrafen.

Der Ministerpräsident Dr. Karl Graf Stürgkh fiel am 21. Oktober 1916 einem mörderischen Anschlag zum Opfer. Nach den Ergebnissen der Voruntersuchung und dem nichtstichhaltigen Geständnis des Beschuldigten spielten sich die Vorgänge der That folgendermaßen ab:

Dem Dr. Friedrich Adler war bekannt, daß der Ministerpräsident Mittags regelmäßig im Hotel Meißl und Schán speiste. Freitag, den 20. Oktober, entschloß sich Adler, den vorher beschätzten Plan, den Grafen Stürgkh zu tödnen, zur Ausführung zu bringen. Er zog Samstag Morgens einen Anzug an, der ihn im Hotel nicht auffällig machen konnte, und steckte den mit sechs Patronen geladenen Revolver in die Tasche. Nach seinem Eintritt in das Hotel ging er durch den ebenerdig gelegenen Speisesaal, ohne den Grafen zu finden. Darauf stieg Adler zum ersten Stockwerk empor, legte dort in der Vorhalle Hut und Mantel ab und betrat den Speisesaal. Der Erste, den er sah, war Graf Stürgkh.

Adler setzte sich an den Tisch, der dem Ministerpräsidenten zunächst frei war. Zwei Tische trennten ihn von dem Grafen Stürgkh. Um ganz sicher zu sein, ließ er sich von einem Kellnerlehrling bestätigen, daß der

den er für den Grafen Stürgkh hielt, der Ministerpräsident sei. Nun vergingen bis zur Ausführung der That fünf Viertelstunden. In dem im Rücken des Grafen stehenden Tisch saß eine Dame, und Adler hatte die Besorgnis, sie zu gefährden. Er entschloß sich daher, zu warten, bis der Ministerpräsident den Saal verlassen werde, wobei er am Tische Adlers vorbeistieg. Es gesellten sich jedoch zuerst der Statthalter in Tirol Friedrich Graf Toggenburg, dann der Ministerpräsident Franz Freiherr Lega v. Lehrenthal, Beide dem Beschuldigten unbekannt, zum Ministerpräsidenten, der länger sitzen blieb, als Adler angenommen hatte. Um 1/3 Uhr wurde der Tisch hinter dem Grafen Stürgkh frei, und nun packte der Beschuldigte auf den günstigen Augenblick zur Ausführung des Attentats.

Nun erhob sich Dr. Adler, begab sich in etwas beschleunigtem Gang zum Tisch des Ministerpräsidenten, nach einem letzten raschen Schritt streckte er unmittelbar vor dem ahnungslos Sitzenden den rechten Arm vor, so daß seine die Waffe tragende Hand etwa 30 Centimeter vom Haupt des Opfers entfernt war, und schoß in blitzschneller Aufeinanderfolge auf den Kopf des Grafen Stürgkh. Der mit vorbedachter Lücke ausgeführte Überfall des Wehrlosen hatte den gewünschten Erfolg. Ein Schuß streifte die Schulter, ein zweiter ihr Ziel und tödtete den Ministerpräsidenten auf der Stelle. Um sich der erwarteten Anklage zu entziehen, suchte Adler den Ausgang zu gewinnen, wurde verfolgt und in der Vorhalle aufgehalten. Während ihm der Revolver entnommen wurde, entlud sich dieser und verwundete einen der Verfolger, den Minister Baron Lehrenthal. Friedrich Adler wurde verhaftet.

Aus seinen sehr ausführlichen „Erklärungen“ — als solche will er seine Verantwortung angesehen wissen — geht hervor, daß Friedrich Adler schon seit Beginn des Jahres 1915 mit dem Gedanken an ein Mordattentat umging. Erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1916 will Dr. Adler zur Entscheidung gekommen sein, daß der österreichische Ministerpräsident den geeignetsten Gegenstand seines verbrecherischen Planes darstelle. Freitag, den 20. Oktober, hatte er den unabänderlichen Entschluß zur Tödtung des Grafen Stürgkh gefaßt. An diesem Tage erhielt Adler die Mitteilung, es sei die Abhaltung einer für den 23. Oktober anberaumten Versammlung, deren Einberufer bürgerliche Parteien angehörten, unterjagt worden. Als den Urheber dieses Verbots sah Adler den Ministerpräsidenten an, und nun hielt er den „psychologischen Moment“ für seine That gekommen.

Die Ermordung des Ministerpräsidenten bezeichnet Dr. Adler als „Demonstration“. Diese Fundgebung sollte einmal der Welt die österreichischen Zustände zeigen; damit meinte er jene Beschränkungen und Zwangsmaßnahmen, die in Folge des Kriegszustandes getroffen worden waren. Zum andern sollte mit dem Morde der sozialdemokratischen Partei ihre feige Haltung vor Augen geführt werden, da sie jede Bekämpfung dieser Ausnahmeverfügungen unterlassen hatte. Endlich sollte die That als Warnung an „die Herrschenden“ in Oesterreich, aber auch in allen anderen Staaten dahingelien, mit weiteren derartigen Maßnahmen, angeblichen „Rebergriffen“, fortzufahren. Friedrich Adler bekennt, Anarchist „im alten Sinn“ zu sein. Mögen seine Anschauungen über die Ziele von denen der Anarchie verschieden sein, über die erlaubten Mittel zur Durchsetzung ist er mit den Anarchisten auch der älteren Schule eines Sinnes.

Zeit Kriegsbeginn ist die Thätigkeit Adlers ein ununterbrochener, leidenschaftlich geführter Kampf in Wort und Schrift gegen die österreichische sozialdemokratische Partei, ihre Führer und ihre Presse. Und weiniglich er seine Geschäfte im Parteisekretariat bis zum Schluß fortführte, sah er sich seit dem Sommer vorigen Jahres nicht mehr als der Partei zugehörig an. Die Annahme Adlers' hiebei begründetweise nicht unbeantwortet, er machte sich bestrebt und entschiedene Zurückweisungen gefallen lassen. Sein Verbot am 23. Oktober schließt er mit den Worten: „Keiner war da, mit dem ich meine Auffassung in allen ihren Konsequenzen auch nur hätte besprechen können... Ich stand also thatsächlich ganz allein.“ Nach am Abend vor der That liegt ihm in einer Parteiverammlung der beschimpfende Zuruf „Schädling der Partei“ zu, der ihn wohl wie ein Peitschenhieb getroffen haben muß.

Zwei Kräfte haben in gleicher Stärke zum verbrecherischen Entschluß zusammengezwirkt. Nicht seine politische Verblendung allein, sondern mit ebensolcher Macht das Bemühen des persönlichen Zusammenbruchs haben seine Gedanken an eine Gewaltthat zur Ausführung eines Mordes verdichtet. Den Mann, der das Spiel verloren sah, verlangte nach einem guten Ap-

Zähne ohne Gummiplaten, ohne Wurzelentfernung von 4 K. aufwärts mit 10jähriger Garantie. Die von mir angefertigten Zähne sind von Kautschuk vorzüglich geeignet und bieten für Naturzähne vollständigen Ersatz. Dauerhafte Gold-, Platin- und Porzellanfüllungen. Zahnextraktion garantiert schmerzlos. Auch auf Theilzahlung Mässige Preise! Simon Grossmann staatlich geprüfter Zahnarzt, Budapest, Elisabethring 50. Ersten Stock. Operateur-Zahnarzt: Dr. Káli H. P. Ordinalenstunden von 9-12 und 3-7 Uhr

gang. — Das über den Geisteszustand Adler's eingeholte
Fakultätsgutachten hat seine Verantwort-
lichkeit vor dem Gesetz außer Zweifel gestellt.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Oesterreichisch-ungarischer Abendbericht.

Aus dem k. u. k. Kriegspresquartier wird am
16. Mai Abends gemeldet:

Die Italiener haben ihre Angriffe am
Sonntag heute Vormittag in vollem Um-
fange wieder aufgenommen. Sie erringen
nirgends Erfolge und erleiden große Ver-
luste.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 16. Mai. Das „Wolff-Bureau“ mel-
det am 16. Mai Abends:

Bei Regen und Nebel war die Gefechtsstätigkeit an der Westfront gering. Bei Roenig und
Pangailon kam es zu örtlichen Infanterie-
kämpfen.

In Mazedonien sind nördlich von
Monastir feindliche Angriffe gescheitert.

Die innere Auflösung Rußlands.

Köln, 16. Mai. (Privat-Telegramm.)
Laut der „Köln. Ztg.“ bedeutet nach Petersburger
in Kopenhagen eingetroffenen Drahtnachrichten der
Rücktritt Gutschkow's ein trauriges Kennzeichen
der inneren Auflösung Rußlands. Die
provisorische Regierung und der Arbeiter- und Sol-
datentath führen einen verzweifelten
Kampf um die Macht. Es herrscht die Ueber-
zeugung vor, daß Gutschkow das erste Opfer der ge-
gen die Regierung gerichteten Bestrebungen des
großen Theiles der Arbeiterbevölkerung ist. Als
zweites Opfer gilt allgemein Miljukow. Die
öffentliche Unsicherheit in Rußland nimmt überall
in beunruhigender Maße zu. Auf dem finnländischen
Bahnhof in Petersburg wurden sechs Milli-
onen Rubel gestohlen, die der englischen Bot-
schaft gehörten.

Abkündigung der vielen Feiertage in Rußland.

Berlin, 16. Mai. (Privat-Telegramm.)
Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Stockholm: Die
provisorische Regierung plant die Einführung
des Gregorianischen Kalenders und die
Abkündigung der vielen Feiertage.

Die Vertreter der deutschen sozialdemo- kratischen Minorität in Stockholm.

Berlin, 16. Mai. (Privat-Telegramm.)
Den Delegierten der sozialdemokratischen
Minoritätspartei (Haase-Gruppe) wurden
mit Ausnahme des Abgeordneten Hoffmann
Reisepässe nach Stockholm bewilligt.

Gedrückte Stimmung in Italien.

Genf, 16. Mai. (Privat-Telegramm.)
„Echo de Paris“ meldet aus Rom: Das Nichteingehen
der russischen Offensivewirkt in Italien nieder-
drückend. Man hat einen russischen Massen-
angriff auf die feindlichen Stellungen in die Kal-
kulation für einen italienischen Erfolg einbezogen.

Neue Unterseebooterfolge im Atlantischen Ozean.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus
Berlin:

Das „Wolff-Bureau“ meldet: Neue Untersee-
booterfolge im Atlantischen Ozean: sechs Dampfer
und ein Segler mit 23.000 Bruttoregister-
tonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden
sich unter anderen folgende: der bewaffnete englische
Dampfer „Trelize“ (3087 Tonnen) mit 4400
Tonnen Kohle von Cardiff nach Genua, der Kapi-
tän wurde gefangen genommen, der englische Damp-
fer „Sorsja“ 2940 Tonnen Ladung Erz und
„Londal“, 2660 Tonnen Ladung Holz von New-
castle nach Tunis, ferner ein großer bewaffneter
Dampfer, dessen Name nicht festgestellt werden
konnte. Von den übrigen versenkten Schiffen hatten
unter anderen ein Dampfer Lebensmittel
und Munition, der Segler Mais und Del-
fischen geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Ein Aufruf des Arbeiter- und Soldaten- rathes an die Sozialdemokraten aller Länder.

Petersburg, 16. Mai. („P. T.-A.“) Der Ar-
beiter- und Soldatenrath hat einen Aufruf an
die Sozialisten aller Länder gerichtet,
der sich gegen die Imperialisten in aller
Welt wendet und erklärt, daß die russischen
Revolutionäre keinen Sonderfrie-
den wünschen, der dem deutsch-österrei-
chischen Bunde die Hand freimachen würde.
Ein derartiger Friede wäre Verath an der Sache
der Arbeiterdemokratie aller Länder. Der Aufruf
spricht den Wunsch aus, daß die von der russischen
Revolution vertretene Sache des Friedens durch Be-
währung des internationalen Proletariats Erfolg
haben möge und läßt die Vertreter aller sozialisti-
scher Gruppen zur Konferenz ein, deren Einberufung
der Arbeiter- und Soldatenrath beschlossen hat.

Gleichzeitig hat der Rath in einem Aufruf an
das russische Heer, der sich im gleichen Gedan-
kengange bewegt, die Truppen aufgefordert, die rus-
sische Freiheit zu verteidigen und den
Angriff nicht aufzugeben und folgenden
Machen schließt: Der Friede wird nicht durch Son-
derverträge, nicht durch Verbrüderung einzel-
ner Regimenter und Bataillone errungen werden.
Dieser Weg wird der russischen Revolution nur zum
Verderben gereichen, deren Heil nicht in einem
Sonderfrieden oder einem Sonderwaf-
senstillstand liegt. Werfet also von Euch, was
unsere militärische Macht schwächt, Alles, was das
Heer zersetzt und seine Moral untergräbt. Soldaten,
seid würdig des Vertrauens, das Euch das revolu-
tionäre Rußland entgegenbrachte.

Letzte Sitzung des deutschen Reichstages.

Berlin, 16. Mai. Der Reichstag setzte
heute die dritte Lesung des Etats fort, wobei zunächst
Fragen der inneren Politik, insbesondere die
Nothwendigkeit einer Verfassungsreform be-
sprochen wurde.

Beim Etat des Kriegsministeriums be-
schwerte sich der Sozialdemokrat Schöpslin über die
Nichtgewährung eines Nachurlaubes an die Landtags-
abgeordneten behufs Theilnahme an der Sitzung des
Landtags.

Kriegsminister Stein erwiderte: Was die Leute
an der Front zu thun und zu lassen haben, darüber hat
kein Kriegsminister zu bestimmen, sondern der Truppen-
kommandant. Ich werde Befehle untersuchen und
den Truppenkommandanten Rathschläge geben, aber mich
sehr hüten, in deren Rechtsbereich einzugreifen. Dieses
Danaergeschenk der Erweiterung meines
Machtbereiches lehne ich ab. Meine Macht-
bereich ist genügend. Sollten Schwierigkeiten entstehen,
so erledigen sie sich durch Befehle des allerhöchsten Kriegs-
herrn, der mich auf diese Stellung berufen hat.

Die Erklärung des Kriegsministers rief im ganzen
Hause große Bewegung hervor, da sie als Ant-
wort auf die Beschlüsse des Verfassungsausschusses
bezüglich der Festsetzung der Verantwortlichkeit des
Kriegsministers gegenüber dem Reichstag aufgefaßt wurde.

Abgeordneter Scheidemann (Sozialdemokrat)
betonte, dem Verfassungsausschuß handle es sich nicht um
Geschenke an den Kriegsminister, sondern um die Sicher-
ung der Rechte der Volksvertreter. Nach den heutigen
Erfahrungen werden diese den eingeschlagenen Weg auf
das entscheidendste weitergeben.

Abgeordneter Müller-Meinigen (Fort-
schrittler) bedauert die Tonart des Kriegsministers.

Abgeordneter Kretsch (Konservativer) erklärte,
ein guter Theil des deutschen Volkes werde dem Kriegs-
minister dankbar sein, daß er so manhaft für das Heer
eintrete.

Abgeordneter Stresemann (Nationalliberal)
hob den tiefen Ernst hervor, womit der Reichstag die
Verfassungsfrage aufgefaßt habe und erklärte, das Volk
in seiner Gesamtheit sei die Armee.

Präsident Kaempf benannte die nächste Sitzung
für den 5. Juli an.

Der Kapitalist.

Die letzte ungarische Kriegsleihe.

Der Hochklerus und die kirchlichen Behörden,
insbesondere die Erzkapitel haben schon gelegent-
lich der bisherigen Kriegsleihe-Emissionen
Zeugniß ihrer vaterländischen Gesinnung ab-
gelegt, indem sie nicht nur unmittelbar durch ihre
eigenen namhaften Zeichnungen, sondern auch
dadurch beispielgebend wirkten, daß sie die ihnen
unterstellten Behörden und Korporationen zu
Zeichnungen angeeifert haben. Auch diesmal
schreiten die Bischöfe an erster Stelle, indem sie
die Gläubigen in Hirtenbriefen zur Zeichnung der
neuen Kriegsleihe anspornen und durch ihre
eigenen Zeichnungen gleichzeitig ein Beispiel dessen
liefern, wie ein jeder Bürger des Vaterlandes,
welchem es seine Mittel gestatten, sein Theil dazu
beitragen hat, daß dem Vaterlande die zur sieg-
reichen Beendigung des gerechten Kampfes erforder-
lichen Mittel zur Verfügung stehen.

An der Spitze der Zeichner steht auch diesmal
Kardinalfürstprimas Dr. Johann Esernoch, der
bei der Ungarischen Ostkompte- und Wechselbank
2.000.000 K. zeichnete. Der Zeichnung des Fürst-
primas schloß sich das Erzkapitel Eger an
mit einer Zeichnung von 2.000.000 K. an, hierdurch
die Bürger des Landes aus der Residenz des Heiligen
Stephan zur Befolgung des gegebenen Beispiels an-
rufend. In einer Zeit, wo es sich darum handelt, die
Vaterlandsliebe durch Thaten zu beweisen, konnten
selbstverständlich auch die übrigen Oberhirten des
Landes nicht zurückbleiben. Graf Julius Zich,
Bischof von Pécs, zeichnete 200.000 K., das Erz-
kapitel Pécs 1.000.000 K., hiedurch der Geistlich-
keit und den Gläubigen der Diözese ein Beispiel ge-
bend, welchem zweifellos Viele folgen werden. Alex-
ander v. Bárvy, Bischof von Szeged, zeichnete gleich
am ersten Zeichnungstage 600.000 K. und erließ
einen schwungvoll abgefaßten Hirtenbrief und einen
Kunderlaß an die Geistlichkeit, worin diese zur Be-
lehrung und Aneiferung der Gläubigen aufgefordert
wird. Das Erzkapitel Veszprém hat in einer unter
Voritz des Bischofs Großpropst Julius Növény eine
Zeichnung von 2.250.000 K. und eine großzügige
Verbeaktion im Interesse der Kriegsleihe be-
schlossen.

Der hauptstädtische Magistrat hat in
seiner heutigen Sitzung beschlossen, an sämtliche
Unternehmer der Hauptstadt einen Aufruf zu erlassen,
in dem sie auf die patriotische Pflicht aufmerksam ge-
macht werden, an der Zeichnung auf die Kriegs-
leihe in je höherem Maße theilzunehmen.

Der Verein der Effektenhändler
hat die an der Budapester Effektenbörse thätigen
Effektenhändler in einem Rundschreiben aufgefordert,
im Interesse des je größeren Erfolges der letzten
nationalen Kriegsleihe auflärend und aneifernd
zu wirken und je mehr Zeichner anzuwerben. Gleich-
zeitig hat der Verein die Aufforderung an seine Mit-
glieder gerichtet, sie mögen es für ihre patriotische
Pflicht halten, in den Obligationen der früheren
Kriegsleihen jetzt weder Käufe noch Verkäufe zu
vermitteln, um durch solche Transaktionen den Er-
folg der neuen Kriegsleihe nicht schädlich zu be-
einflussen.

Die Zeichnungen.

Die zwölf Millionen Kronen betragende Zeich-
nung des Königs auf die ungarische Kriegsleihe
ist im Wege der Generaldirektion der allerhöchsten
Privat- und Familienfonds heute bei der Pester Un-
garischen Kommerzbank eingelaufen.

Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat auf
die sechste ungarische Kriegsleihe 7 1/2 Millionen ge-
zeichnet; hievon bei der Ungarischen Allgemeinen
Kreditbank 4.500.000 K. Weiter zeichneten bei der
Ungarischen Allgemeinen Kreditbank:
„Austria“ Petroleum-Industrie-A.-G., 1.000.000,
Hungaria Vereinigte Dampfmühlen-A.-G. 500.000,
Holzexploitations-A.-G. 300.000, Szegeder Hanf-
spinnerei 250.000, Magnatenhausmitglied Clemér
v. Horváth, Franklin-Verein je 200.000, Dr. Moriz
Domonh, Eugen Geiger, Jakob Salamon u. Komp.,
Wollhandel-Gesellschaft, G. m. b. H., G. J. je
100.000, Moriz Klein 85.000, Joseph Spitzer 70.000,
Ludwig Bognár 60.000, Elisabeth Pollát 58.000,
Central-Gas- und Elektrizitäts-A.-G., Moriz Po-
lizer, Gebrüder Rieß (Theilzeichnung), A. Gy., Ju-
lius Scholz, Andreas Nyitrai je 50.000, Arnold
Füchsel, Philipp Heilpern je 40.000, Emerich Adam,

Die P. T. Herren Industriellen

werden hiemit höflich aufmerksam gemacht, dass
der Leiter der Aktion:

„Kinematographische Darstellung der industriellen Höchstleistung“

sich wieder in Budapest aufhält und gerne
bereit ist, unverbindlich jede Auskunft zu ertheilen
und Besichtigungen von Werken vorzunehmen.
Anfragen gefl. an Direktor Reich,
Pension Grönam. Telephone: 177-63.

David Fehér je 30,000, Ignaz Jonás und Sohn, Karl Dietrich, Wilhelm Szerdahelyi je 25,000, Witwe Julius Auber 22,800, Bernhard Braun 20,000, Peter Szöke und Frau 19,000, Samuel Deutsch 15,000, Adolf Esótag, Dr. Johann Müller, Frau Dr. Armin Górgy, Dr. Eugen Konrad, V. Gillebrand je 10,000, Gabriel Sarami 9000, Pin-las Waldner 8800, Julius Fellner 8000, Ludwig Braun 6000, Gabriel Szücs 5500, Stella Kármán, Alexander Lendvai, Béla Sándor, Simon Anisfeld, Alexander Sziget, Ludwig Weiß, Stephan Schiffer, Géza Kallós, G. Forster, Samuel Just, S. L. Schwarz, Ignaz Hufschmann, Frau Géza Schu-ler, Weiß und Berger je 5000.

Es wurden unter anderen folgende Zeichnungen bei der Pester Ungarischen Kommerz-bank angemeldet: Geheimrath Dr. Arpad L. Barady, Erzbischof von Kalocsa 1.500,000, Buda-pester Waaren- und Effektenbörse (Theilzeichnung) 500,000, Felten und Guillaume Kabel-, Draht- und Drahtseilfabrik A.G. 550,000, Geheimrath Baron Roland Cótócs 300,000, Simon Fischer u. Komp. 200,000, Franz Máti 175,000, Koloman Szücs 130,000, Andor Rác 165,000, Nikolaus Zimmer-mann 160,000, Stephan v. Horváth, Julie Lütke je 150,000, Arnold Kellner 130,000, Karl Balla 125,000, Salomon Grünhut 120,000, Leopold Deutsch 115,000, Béla Spiegler, Dr. Ladislaus Gorobe je 110,000, Richard Ghérey, Ludwig Schwarz je 100,000, Gustav Schwarz 90,000, Elias Barna Madár Weißfeld je 85,000, Karl Rauchbauer 80,000, Heinrich Salamon 75,000, Schiller u. László 60,000, Graf Géza Zichy, Frau Paul Elek, Frau Witwe Mi-chael Steinfeld je 50,000, S. Fuchs und Sohn, Bern-hard Riemer je 25,000, Desider Ruffler 30,000, Simon Illés 20,000, Dora Rényi 21,000, Heinrich Miksát, Ludwig Ignás, Franz Leuz je 20,000, Frau Dr. Anton Baradi 16,700, Max Weiß 15,000, Julie Distrojanský 12,000, Martin Kálmán 11,000, Dr. Emerich Mikolajch sen., Frau Witwe Florian Kosty, Hugo Geduldiger, Dr. Karl Bodon, Emanuel Freund, Dr. Wilhelm Hufár, Frau Witwe Alexander Effen, Julius B. Bauer, Ludwig Pospiech, Eugen Brá-tila, Moriz Wifinger, Ludwig Nagy, Béla u. Klein Frau Dr. Rudolf Ehrenhaft, Julius Fellner, S. Zaria, F. Balassa, F. Vermes, Adolf Wörner, Ko-loman Kózlajhegy, Ida Theophil Fauru, Dr. Karl Bolgár, Frau Alexander Mayer, Lazar Wittmann, Salomon Burger, Philipp Perl, Ludwig Simonyi, Desider Hegedüs, Wilhelm László, Béla Király, Moriz Kupbaum, Karl Bolgár, Joseph Lichtenstein, Eduard Kus, Eugen Schilling, Jlonka Deszó, Wil-helm Révai, Augustin Deál, Simon Wolf, Valentin Ernpel, Jfidor Großmann je 10,000, Nikolaus Bo-tor, Frau Jfidor Bas, Frau Jakob Berger, Ober-lientenant Karl Kovács, vom Felde je 9000, Frau Adolf Rosenwald 8000, Oberstleutnant Nikolaus Jstványfi 6000, Julius Kleisl 5900, Alexander Förstner, Max Gleichmann, Adolf Sipos, Elias Kaldor, Bernhard Elek, Ritter Ludwig v. Jbl, Dusan Miloszewicz, Prof. Dr. Alexander v. Mágócsy-Diek, Frau Jugo Bán, Mariska Schilling, Joseph Fruch, Guido Peisch, Nikolaus Gaál, Joseph Hoffmann und Komp., David Silberer je 5000, Mariska Wendler, Dienstbote 200, Irma Fökel 2000.

Den großen Zeichnungen des Hochkerns haben sich die einzelnen Mitglieder der Erzkapitel durch eigene, bei der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank erfolgte Zeichnungen ange-schlossen. Es zeichneten u. A.: Päpstlicher Prälat Julius Vajdits 8000, das Pester bischöfliche Bi-ariat 50,000, Prälat Dr. Johann Wurster 5000, Prä-lat Dr. Gabriel Hanny 2200, Domherr Joseph Streicher 15,000, Domherr Béla Jgaz 10,000, Dom-herr Dr. Ludwig Szilvel 15,000, Domherr Dr. Dionys Mosonyi 5000, die Karloviczter Száva Thököly-Stiftung 50,000.

Bei der Vereinigten Budapester Hauptstädtischen Sparkasse zeichneten u. A.: Sigmund Reich 300,000, Baron Friedrich Sarkányi 200,000, Dr. Emanuel Ság, Alex. und Jul. Wellisch, Victor Beckönyi, Ludas, Graf Ladislaus Teleki, Alexander Gerstl, Michael Kovács je 50,000, Dr. Joseph Adler-Rác, Paula Rógl je 40,000, Jo-hann Bayer, Peter Thaitz je 30,000, Johann Bogler, Orjova, Emanuel Makai je 20,000, Stephan Lantos 15,000, Adolf Jonás, Dr. Ludwig Goldberger, Moriz Man, Frau Dr. Jfidor Weggers, Herzog u. Gabor, Karl Jollert, Dr. Rudolf Sabacs, Johann Galgóczy je 10,000, Dr. Richard Arnold 8000, Graf Miksa Teleki, Jlonka Adam, Frau Witwe Karl Adam, Karl Sabin, Michael Szobota, Stephan Neumann, Wilma Madarassy je 5000 K.

Die Fönciere, Pester Versicherungsaufstalt zeichnete auf die sechste Kriegsanleihe 3.000.000 K.

wodurch ihre Gesamtzeichnung auf sämtliche Kriegsanleihen sich auf 20 Millionen Kronen er-höhrt; weiter hat die Anstalt, vom Wunsche geleitet, zum Erfolg der sechsten Kriegsanleihe auch ihrerseits nach Möglichkeit beizutragen, beschlossen, die inner-halb fünf Jahren ablaufenden Lebensversicherungen jener Parteien, die im Wege der Anstalt Kriegs-anleihe zeichnen, unter Zugrundelegung eines Zins-sufes von 4 1/2 Prozent schon jetzt zu eskompiren.

(Wichtige Wirtschaftstagung in Budapest.) Auf Einladung des Ungarisch-Deutschen Wirt-schaftsverbandes werden die drei Wirtschaftsver-bände am 23., 24. und 25. Juni in Budapest ihre diesjährige gemeinsame Tagung abhalten. Der Deutsch-Oesterreichisch-Ungarische Wirtschafts-Verband wird zu dieser Tagung etwa fünfzig Delegirte entsenden, die unter Führung des ersten Vizepräsi-denten des deutschen Reichstags Prof. Paasche am 22. Abends mittels Dampfers, der aus Re-gensburg nach Budapest fährt, hier eintreffen. Unter diesen Delegirten befinden sich zahlreiche hervor-ragende reichsdeutsche Parlamentarier und führende Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens, so u. A. der Präsident des Hansa-Bundes Geheimrath Dr. Kieffer, der Präsident der Berliner Handelskam-mer Franz v. Wendelssohn, der Staatssekretär a. D. Dr. Dernburg, die Mitglieder des Reichs-tags Freiherr v. Richtigshofen, Müller-Mei-ningen u. Eine gleiche Anzahl von Delegirten wird der Oesterreichisch-Deutsche Wirtschafts-Verband entsenden, dessen Mitglieder mit dem Präsi-denten Abgeordneten Friedmann an der Spitze hier eintreffen. Auf der Tagesordnung steht das Thema: „Gemeinsames Vorgehen der Mächte in Fragen der Uebergangswirtschaft“. Als Referent des deutschen Verbands fungirt der bekannte Abge-ordnete Dr. Stresemann, als Referent des un-garischen Verbands der Direktor der Ungarischen Agrar- und Rentenbank Prof. Dr. Friedrich v. Fel-lner. Zum Kongress werden die ungarische, die deutsche und die österreichische Regierung Vertreter entsenden. Zur Feststellung des detaillirten Pro-gramms hält der Ungarisch-Deutsche Verband am 25. Mai Nachmittags 5 Uhr in den Räumlichkeiten des Landesbundes der Fabriksindustriellen eine Aus-schussung.

(Der Saatenstand in Siebenbürgen.) Wie aus Brassó gemeldet wird, ist es mit Unter-stützung der siebenbürgischen Ackerbaupositur ge-lungen, das ganze Szeklerland und auch das Eisler Komitat zu bebauen, und zwar ein bedeutend größeres Areal als im abgelaufenen Jahre. An vielen Orten haben die beigeestellten militärischen Hilfskräfte viel zum Erfolg beigetragen. In ganz Siebenbürgen sind die Aussichten für die Ernte die besten.

(Die Forderungen in den südsüdlichen Oku-pationsgebieten.) Das Territorialkomitee der deutsch-österreichisch-ungarischen Gläubigerzentrale für die südsüdlichen Okkupationsgebiete hielt in der Budapester Handels- und Gewerbekammer unter Vorsitz des Präsidenten Philipp Weiß eine Sitzung, in der der Anwalt Dr. Emerich Weißberger die seit dem Abbau des serbischen Moratoriums erzielten Inkassoresultate referirte. Es wurden dann die wirtschaftlichen Schwierigkeiten besprochen, die das Inkasso der circa 60 Millionen Kronen betragenden Außenstände beeinträchtigen.

(Ungarische Erdgas-A.G.) Die erste heute publizierte Bilanz der Gesellschaft, an welcher be-kanntlich auch die ungarische Regierung mit 4 Millio-nen beteiligt ist, hatte im abgelaufenen ersten Ge-schäftsjahr bei einem Aktienkapital von 27 Millionen, wovon 16.1 Millionen nicht eingezahlt sind, einen Verlust von 144,610 K., in welchem Betrage die Summe von 24,352 K. als durch den Krieg ver-ursachten direkten Schaden enthalten ist.

(Nationale Vereinigte Textilwerke-A.G.) Die unter dem Vorsitz des Geheimrathes Victor v. Molnár heute abgehaltene Generalversammlung genehmigte sämtliche Anträge der Direktion. An Stelle der ausscheidenden Mitglieder wurden in die Direktion gewählt die Herren: Geheimrath Graf Emil Széchenyi, Hugo Kammer und Sieg-fried Kammer, in den Aufsichtsrath Martin Benkó.

(Die Uebergangswirtschaft.) In einer unter dem Vorsitz des Magnatenhausmitglieds Adolf v. Ullmann abgehaltenen Sitzung des Exekutiv-komités des Landes-Industrievereins wurde die Frage der Uebergangswirtschaft auf Grund des vom Direktor Dr. Adolf Salté erstatteten Re-ferats eingehend erörtert. An der Diskussion bethei-ligten sich Geheimrath Dr. Alexander Wefere

Béla v. Veith, Eugen Vida, Ignaz Feteke, Dr. Emil Stein, Johann Bartolsh u. A. Es wurde die Ent-fendung von Kommissionen zur Ausarbeitung ein-gehender Vorschläge beschlossen. Dr. Alexander We-ferle hat sich bereit erklärt, die Thätigkeit dieser Kommissionen zu leiten.

(Warum die Schuhe theuer sind.) Die Erste Ungarische Lederfabrik-A.G., F. Wadclup's Söhne, weist bei einem Aktienkapital von 2.4 Millionen sammt Vortrag von 18,976 K. einen Reingewinn von 1.016,449 K. gegen 1.418,976 K. im Jahre 1915 und 244,820 K. im Jahre 1914 aus. Außerdem zeigt die Bilanz eine Zunahme der Werth-erminderung von 800,000 K. im Jahre 1914 auf 1.2 Millionen und die Reserve 800,000 K. Debitoren in der Höhe von 6.1 Millionen stehen Kreditoren von 4.5 Millionen gegenüber.

(Bevilligung der amerikanischen Anleihe.) Aus Washington wird telegraphirt: Die Vor-lage, womit ein Kredit von 750 Millionen Dollars angesprochen wird, ist vom Budgetausschuß des Senats genehmigt worden. 400 Millionen sollen dem Ankauf von Handelschiffen und zum Bau einer Flotte von Handelschiffen so-fort flüssig gemacht werden. Auch die Gesetzesvorlage, wodurch die Regierung zur Uebernahme der noth-wendigen Schiffsbauwerkstätten ermächtigt wird, wurde angenommen.

(Die amerikanischen Getreidebörsen.) Aus Chicago wird gemeldet: Die Vertreter der füh-renden Getreidebörsen der Vereinigten Staaten haben beschlossen, den verschiedenen Börsen die einstweilige Aufrechterhaltung des Verkehres zu empfehlen. Die einschränkenden Bestim-mungen sind gestern in Kraft gesetzt worden.

(Von der Börse.) Bei anhaltend recht guter Tendenz blieben die vorgenommenen Realisationen ohne Einfluß und die Kurse zeigten weitere Erhöhun-gen. Auf dem Bankenmarkte waren Agrarbank bevor-zugt und mit 10 K. höher. Die übrigen Bankwerthe behaupteten den gestrigen Kurs. Es gewannen Schick 2, Siptal 10, Atlantica und Levante je 10 K., von Industriewerthen Berg und Hütten 10, Salgó 25, Urkány 8, Zemesváter Spiritus 15, Brassóer Cellulose 10, Flora 6 K. Der Rentenmarkt blieb freundlich. Kronrente gewann 10 K. Wegen des morgigen Feiertages bleibt die Börse geschlossen. — Aus Wien wird telegraphirt: Die Börse stand heute unter dem günstigen Eindrucke der Rede des deutschen Reichstanzlers und der militärischen Berichte und nahm in Folge dessen einen freundlichen Verlauf. In lebhafter Nachfrage standen Staatsseisenbahnwerthe und Rüstungspapiere, während auf den son-stigen Verkehrsgebieten mit Rücksicht auf die morgige Feiertagspause Zurückhaltung herrschte. Gegen Schluß zeigte sich auch für die leitenden Bank- und Montanaktien vermehrtes Interesse. Der Anlagemarkt bewahrte seine bisherige ruhige und feste Haltung.

(Vom Getreidemarkt.) Die Situation ist auch heute eine unveränderte und läßt sich eine Aenderung vorerst auch nicht erwarten. Das auch bisher geringe Angebot wird stets schwächer, die Forderungen werden dabei erhöht, während die Käufer trotz gutem Interesse diese nicht zugestehen wollen. Ein Verkehr kann daher nicht verzeichnet werden und sind Abschlüsse heute nicht erfolgt.

(Auktion unbestellbarer Güter.) Im Maga-zin Nr. III des Westbahnhofs gelangen Dienstag, am 22. d., Vormittags 9 Uhr die folgenden unbestell-baren Güter im Auktionswege zum Verkauf: 1 Kiste Wein, 2 Koffer Kleider, 1 Ballen neue Säde, 20 leere Kisten, 12 Kisten Eisenwaaren, 20 leere Fässer, 6 Kisten Cigarettenpapier, 3 Kisten Apotheker-waaren, 2 Kisten Briefpapier, 1 Kiste photogra-phische Artikel, 1 Kiste Lebensmittel, 2 Ballen Kunstdünger, 1 Bund Stahlfangen, 88 leere Säde, 1 Bal-len Stoffvorhänge, 92 Bund Körbe, 1 Wagenladung Sadern, 1 Kiste Lektur, 1 Ballen Spagat, 1 Ballen Federn, 1 Kiste Rückfälle, 1 Badewanne, 5 Bund Schiefertafeln, 1 Wagenladung Cerealin und Weizen-säure, 1 Sack Kreidenerde, 10 Stück Maschinenbestandtheile u.

(Geschäftsverkehr mit Deutschland.) Der Dres-lauer Korrespondent des Kön. ung. Handelsmuseum Joseph Langraf wird Samstag und Sonntag, am 19. und 21. d., im Handelsmuseum Interessenten über der-zeitige Geschäftsverhältnisse in Deutschland Auf-schlüsse erteilen.

Sanatorium MARILLA
 f. r. A S T H M A.
 A T E R N I S C H E
 B E S C H W E R D E N U.
 N E R V E N L E I D E N.
ERÖFFNET.
 Für reibliche Ver-
 anstaltung im Besonderen.

Marktberichte.

Wien, 15. Mai. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal.“) Eier. Die Zufuhren aus Ungarn sind wesentlich schwächer, da dort das Einkalfen stark einacient hat, andererseits die in der vorigen Woche seitens der Börse festgesetzten Einkaufspreise die Produzenten veranlaßte, die Waare zurückzuhalten und solche selbst zu verbrauchen. Auch die Produktion nimmt zusehends ab. Da der Bedarf hier unverändert anhält, an einzelnen Tagen sogar außerordentlich steigt, nicht nur für den augenblicklichen Bedarf, sondern auch zum Einkalfen seitens Privater, hat die Preisbestimmungs-kommission heute beschlossen, die Verkaufspreise für die laufende Woche unverändert zu belassen, und zwar: für ungarische K. 409, für galizische K. 365 per Rinde Brutto ab Wien an Vertheiler. Um für den Herbst und Winter recht viel Eier zur Verfügung zu haben, hat die Gemeinde weitere größere Mengen zu konfervieren beschlossen und einige neue Firmen mit deren Vornahme betraut.

Wien, 15. Mai. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal.“) Schweinefett und Speck. Der heutige Vorstienviehmarkt war nicht besücht, die direkten Bezüge waren aber wesentlich größer als in der vorigen Woche, um der herrschenden Fettknappheit möglichst zu begegnen und es wurden um 347 Stück mehr Fettschweine als in der Vorwoche hergebracht. Dadurch dürfte sich die Versorgung des Konsums etwas leichter gestalten, an der allgemein herrschenden Knappheit an Fett aber nicht viel ändern. Denn andere Fettprodukte wurden immer rarer und Butter inländischer Erzeugung fehlt noch immer.

London, 15. Mai. (Fondsbörse.) Silber 38.—, Privatdiskont 4 1/4.

London, 15. Mai. (Metalle.) Kupfer prompt 130 Sh., per drei Monate 129 1/2 Sh., Zinn prompt 253 Sh., per drei Monate 253.— Sh., Blei prompt 301 1/2 Sh., Zink prompt 54 Sh., per drei Monate 50.— Sh., Zinnfäller prompt — bis — Sh.

London, 15. Mai. (Tele.) Kibäl prompt 66 Sh. — P., per drei Monate 71 Sh. — P., Baumwolle prompt 62 Sh. — P., Leinöl prompt 55 Sh. 6 P., per drei Monate — Sh. — P., Terpentin prompt 55 Sh. — P., per drei Monate 57 Sh. 6 P.

Newyork, 15. Mai. (Metalle.) Atchinson Topela Santa Fe Com. 99 1/2 (99 1/2), Baltimore and Ohio 68.— (69 1/2), Canada Pacific 158 1/2 (158 3/4), Chesapeake and Ohio 55 3/4 (56.—), Chicago Milwaukee and St. Paul 71.— (72 1/2), Denver and Rio Grande Com. 10 1/2 (11.—), Denver and Rio Grande Pref. 26.— (26.—), Erie Com. 22 7/8 (23 1/4), Erie I. Pref. 34 1/2 (35 1/2), Erie II. Pref. 26 3/4 (28 1/4), Great Northern Pref. 103 1/2 (104 3/4), Great Northern Ore Cert. — (30 7/8), Illinois Central 100 1/2 (100 1/2), Interborough Metropol. 8 5/8 (9 1/4), Lehigh Valley — (59 1/2), Louisville and Nashville 120 3/4 (121.—), Missouri Kansas and Texas 5.— (5 1/4), Missouri Pacific 25.— (25 1/4), Newyork Central 87.— (87 3/8), Newyork Ontario and Western 21 1/4 (21 1/2), Norfolk and Western 117 3/8 (119 1/4), Northern Pacific 99.— (100 1/8), Pennsylvania 51 5/8 (51 5/8), Reading 85 1/2 (86 1/4), Chicago Rock Island and Pac. 38 3/4 (38 3/8), Southern Pac. Com. 90 1/4 (90 3/8), Southern Rr. Com. 23 7/8 (24.—), Southern Rr. Pref. 51 1/2 (53.—), Union Pacific Com. 129 1/8 (132 1/2), Wabash Pref. 45 1/2 (46.—), American Can. Com. 42 1/2 (41 1/4), American Can. Pref. 103.— (103.—), Amer. Smelting and Ref. 97 1/4 (97 1/4), American Sugar 108 3/4 (109 1/2), Anaconda Copper 76 7/8 (77 3/8), Bethlehem Steels 122 3/8 (120 1/4), Central Leather 84.— (83 1/4), Consolidated

Gas — (106 1/2 ct), General Electric — (142 1/2), Mexican Petrol 89 1/8 (87.—), National Lead — (53 1/2), U. S. Steel Corp. Com. 116 1/2 (115 1/2), U. S. Steel Corp. Pref. 116 3/4 (117.—), Utah Copper Com. — (113 1/2).

Newyork, 15. Mai. (Mehl.) Spring Clearc 15.20 bis 15.30, Getreidefrucht nach Liverpool nom., Getreidefrucht nach London nom.

Newyork, 15. Mai. Mehl First Patent Minneapolis C. 16.55, Mehl First Clearc C. 14.65.

Newyork, 15. Mai. Rice Prima C. 18.—, Secunda C. 17.50.

Newyork, 15. Mai. Kaffee loco 10 1/2, per Mai 8.01, per Juli 8.17, per September 8.28.

Newyork, 15. Mai. (Baumwolle.) Loko 20.10, per Mai 19.89, per Juni 19.81.

Newyork, 15. Mai. Eisen 44.— bis 44 1/2.

Pull, 15. Mai. Leinöl prompt — Sh. — P., per drei Monate — Sh., Baumwolle prompt 65 Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P.

Chicago, 15. Mai. Weizen per Juli C. 242.— (= 41.72), Mais per Mai 153 (= 26.50).

Chicago, 16. Mai. Rice Toledo per Mai C. 10.90, per Oktober C. 10.85.

Chicago, 16. Mai. Port per Mai 38.65, Rippen per Mai 20.70, Schweine, leichte 15.20 bis 16.25, schwere 15.70 bis 16.10. Zufuhren im Westen 83,000, Zufuhren in Chicago 13,000 Stück.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft.

Hörl Nándor
erstklassiges Klavier und Harmonium-Mustertager
Budapest, II., Török-utca 8.

Für Fiber, Hartgummi, Stabilit und sonstiges Isolierungsmaterial bieten vollen gleichwerthigen Ersatz unsere GUMMOID-PLATTEN, GUMMOID-SCHEIBEN, GUMMOID-RINGE. Wir liefern GUMMOID-PLATTEN von 0,2 mm bis 1 mm Stärke, in der Dimension 500x300 mm; in der Dimension 1200x600 mm, beliebige Stärke. Einfache Fagonstücke aus Gummoid-Material können wir ebenfalls liefern. GUMMOID-ZAHNRÄDER ersetzen und übertreffen an Haltbarkeit und Verwendungsmöglichkeit die Rohhautzahnäder. Qualitätsmuster und Preisofferte stellen wir kostenlos zur Verfügung. Brüder Löwincz, Lager technischer Bedarfsartikel, POZSONY.

KORKKE
Champagnerkorkke, gebraucht, nicht gebrochen, zahl 40 Hell. d. Stück. Gebrauchte Flaschenkorkke K 5.— pr. Kilo, diese Sorten übernehme ohne vorherige Anfrage per Nachnahme Kaufe neue Korkke zu Höchstpreisen gegen Bemusterung. Kaszírer Emil, Budapest, Alpargasse 10, neben Garay-tér.

Krankenfahrstühle
Für Invalide und Amputierte in ganzer solider Qualität. Kunstfüße, Kunsthände, Geh- und Stützmaschinen, Krücken und Krückstöcke sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege fabriziert und liefert zur Original-Fabrikpreisen. J. Keleti, Budapest, IV., Koronaherczeg-ü. 17.

Auf Grundlage vorzüglicher Fachbildung und reicher Erfahrung empfiehlt sich für gewissenhafte und gründliche Heilung von Blut-, Haut- und Nervenerkrankungen aller Art der vortheilhaft bekannte Spezialarzt Dr. FÜREDI, gew. Komitats-Bezirksarzt, Spitals- und Bez.-Rathen-Chirurg, Ritter des Medjidie-Ordens etc. Dr. FÜREDI, Budapest, Rákóczi-ut 32, I. Stock, von 9 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends. Briefl. gewissenhafte Rathschläge. — Ehrlich 606 Impfung. Honorar mässig.

Jute- und MolinosÄCKE
für Mehl, Kleie u. sämtliche Produkte, Leihplachen. Faludi & Elek BUDAPEST, V., Nagyköröna-u. 22. Telephon 82-37 u. 175-80. Telegrammadr. „SEGEL“.

Kisebbszerü villát keresek megvétele. „Kézzpénzfizetö 960“ ajánlatot a kiadóba. 25960
Favorit-Schnitte
bieten bewährte Hilfe für die Kriegsschneiderei. Eine reiche Auswahl der schönsten und zweckmässigsten deutschen Moden im neuen Favorit-Moden-Album und Jugend-Moden-Album. Preis 1 K 35 h. bei Voreinsendung. Nachnahme theurer! Zu beziehen von Eduard Zentner, Wien, VIII., Florianig. 1. In Budapest bei: A. Freyberger, Váci-utca 3 (az udvarban); Ad. Boczer, Krisztina-körut 73.

Sozialisten, Demokraten, Liberale und Konservative sind gleicher Meinung, dass es kein besseres Mundwasser gibt als Pfefferminzlysoform. Ausser seiner desinfizirenden Wirkung hat es auch die Eigenschaft, dass es jeden unangenehmen Geruch beseitigt und bei ständigem Gebrauch die Zähne konservirt und bleicht. Eine Original 100 Gramm-Opalfflasche kostet K. 2.50. Erhältlich in jeder Apotheke u. Drogerie.

HOLZSCHUH-FABRIK LEOPOLD HAAS
Verkauf zu folgenden Preisen:
Grösse 27-28 29-35 36-39 40-46
Schaffleder Kronen 12.30 14.60 17.— 21.10
Segelhalbholzschuhe 14.— 15.80 17.—
Rossbox 17.— 20.50 22.80 27.50
Oberthelle aus Leder, Sohlen u. Absätze aus Holz.
Sandalen Grösse 23-25 26-28 29-31 32-37 38-40 41-43 44-45
Kronen 4.— 4.10 4.40 4.90 5.50 6.— 6.10
Für Fabriken, Bergwerke, Kinderheime, Flüchtlingslager wird Rabatt gewährt. — Wiederverkäufer erhalten die gesetzlich bestimmten Preise.
Ballenriemen ohne seitliche Nagelung. Ballenriemen ges. geschützt. Budapest, V., Lipót-körut 24. szám.

Jucken, Krätzen
beseitigt raschestens die „Braune Salbe“. Probe-Tiegel 1 K 60, grosser Tiegel 3.— K; eine Familienportion 9.— K. In Budapest erhältlich: Apotheke Török, Király-u. 12 u. „Magyar Király“. Apotheke, Fürdö-utca 12. Bestelldress für Provinz: Dr. Flesch E., Kronen-Apotheke, Györ.

„BERGMANNA“ FLEISCHGESCHMACKSUPPE ÜBERALL ERHÄLTlich.

DIVATOS BÉLÉZOK



HOLLER

SOUTERRAIN IV. KOSSUTH LAJOS-ÚJ.

Die angenehmste häusliche Zerstreuung ist eine
Wagner Sprechmaschine
mit oder ohne Trichter.

Feiner, prachtvoll ausgestatteter Nussholz- oder Mahagoni-Kasten. Patentierte Konzert-Stimmkassette dazu. Ausserordentlich geräuschloses Uhrwerk, welches jahrelang keiner Reparatur bedarf. Starke, reine, lebensstrenge Stimme. Preis sammt 1000 Stahlnadel (ohne Platten)

von 150 Kronen bis 500 Kronen.
Die Wagner-Platten sind das beste Fabrikat. Aus erstarrtem Material hergestellt, wodurch die Wiedergabe der Stimme vollkommen, rein und lebenswahr ist.

Die 25 Ctm. im Durchschnitt, ausserordentlich gelungen aufgenommene Doppelplatte per St. 6 K. Gebrauchte oder gebrochene Platten kaufen wir.

WAGNER,
„Hangszer Király“
Budapest, VIII. Beatrik, József-körút Nr. 15.
Bilder-Verzeichnis gratis. Angabe einschicken

Az árverés megtartásá d. e. 10 óráig bejelentendő
1916. Pk. XII. 238738/7. sz.

Árverési hirdetmény.
Dr. Reichard Ármán ügyvéd által képviselt Rosenthal Ignác névára 6500 kor. követelés és jár. erejéig a budapesti központi kir. járásbíróság 1916. évi Pk. XII. 58896. számú végzésével elrendelt kötelezést végrehajtás folytán alperestől 1916. évi december 27. 1917. február hó 7-én lefoglalt 32078 kor. becsült ingóságokra a budapesti közp. kir. járásbíróság fenti számú végzésével az árverés elrendeltéven, annak az 1908. évi XII. t. cz. 20. §-a alapján 1916. évi Pk. XII. 238738 sz. végrehajtási jegyzőkönyvben 1-4. 11-20 és 2-31 tét sz. összeirt és ezen számú jegyzőkönyvben zálogjogot szerzett összes foglaltaték jávára is elrendelték alperes lakásán Budapesten, VI. ker., Király-utca 42. sz. házban, földmőket 6. sz. fizetben leendő megtartására határidőül 1917. évi május hó 21. napjának, délelőtt 11 órája ültetik ki, mikor a bíróság lefoglalt butorok, üzleti berendezések, cipők és bőrárak és egyéb ingóságok a legtöbbet ígérőnek közpénzfizetés mellett, esetleg becsáron átul is eladatnak.

Kelt Budapesten, 1917. évi május hó 1. napján.
Terray László,
kir. bír. végrehajtó.

Automatischer Massenfänger

für Ratten K 5.80, für Mäuse K 4. Jüngere ohne Beschäftigung bis 40 Stk. in einer Nacht, hundertprozentige Zerstörung u. helfen sich von selbst. Schwabenmücke „Rapid“. Tausende Schwaben u. Mücken in einer Nacht jünger a K 5.70. Ueberfall die besten Erträge. Biele Dankschreiben. Best. geg. Nachnahme. Porto 80 g.

Exporthaus Tintner, Wien, HI/55, Neulinggasse 26.

Die besten u. billigsten **Fahrpeitschenriemen** in verschiedenen Sorten erzeugt und liefert **KARL SCHIGUT, Peitschenriemen-Fabrik in Metulowitz bei Mistek (Mähren).** Preiscurant auf Verlangen gratis und franko.

MÖBELKREDIT.
Möbel in bester Ausführung zu haben für Baargeld und gegen Ratenzahlung im Möbelhaus
Balázs és Társa
Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus).
Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Baarzahlungspreise plus 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen.
Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsraten zu entrichten

Motorpflüge
Stock Podelus W. D. und andere deutsche Fabrikate in betriebsfähigem Zustande
zu haben bei **Magyar Általános Génerál R-T.** Budapest, VI., Váci-ut 141. Telefon 45-15.

Wir offeriren zur prompten Lieferung:

Kupfervitriol, 98%,	Schwefeleinschlag, Päckete á K 8,50,
Alaun,	Naphthalin, Ia, weiss, in Schuppen,
Perocid, rob, garantirt 35% (Bester Ersatz auch für Kupferschwefel),	Kolophoniumersatz für landwirthschaftliche und industrielle Betriebe,
Aetznatron, 120 oder 128gradig,	Drogen, Farben u. Chemikalien.

SCHWARZ & TAUBER, Grosshändler, Nagykanizsa.

Moderne Kapitalsverwerthung.

Für Alleinstehende, für kinderlose Eheleute, für Personen, deren Bedürfnisse die Zinsen ihres Vermögens übersteigen, kurz für alle jene, denen weniger daran liegt, ihre Kapitalien den Erben zu erhalten, als sich ein höheres Jahreseinkommen mit Ausschluss jeder Verlustgefahr auf Lebenszeit sicherzustellen, eignet sich der Ankauf einer **Leibrente**. Eine 65jährige Person erhält zum Beispiel für K 10.000 Einlage von der Sparkassa an **Zinsen . . . 3,5% = K 350** jährlich, hingegen **Leibrente 10,68% = „ 1068** „
sobin ein mehr als dreifaches Jahreseinkommen, wenn der Vertrag abgeschlossen wird bei der

Lebens- und Rentenversicherungs-Gesellschaft „DER ANKER“
BUDAPEST, VI., Deákplatz „Anker-Palais“

Gesamtaktiva 185.856.945-68 Kronen
Versicherungsstock 87.825 Polizzen
über K 572.938.766-19 Versicherungskapital
und . . . 1.911.979.13 Jahresrente.

Zahn- u. Mundwasser
White Rose

des New-Yorker Chemiker Adolphe Weiss. Dieses Mundwasser stillt die Zahnschmerzen in den meisten Fällen sofort, kräftigt das Zahnfleisch, verleiht den Zähnen einen auffallend weissen Glanz, stillt sofort das Nasenbluten und Blutspucken. — Erhältlich in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümeriegeschäft. Pro Flasche K. 1.20 und K. 2.—. Hauptdepot bei

Josef v. Török
Király-utca 12. u. Andrássy-ut 26

Eine feige junge Dame mißfiel mit einem Herrn ehrbar bekannt zu werden. Briefe unter „Gute Zukunft 833“ an die Exp. 89833

**GARBENBÄNDER
REBENBINDER
SACKBANDEL
SPAGATE**

in bester Qualität, billig, aus echter Natroncellulose. Ackerbauminister empfiehlt unsere Fabrik in seiner Circularverordnung als Hauptbeschaffungsquelle dem Namen nach. Muster senden wir mit Offerte.

UNGARISCHE TEXTILINDUSTRIE-A.-G.
FABRIK: RÓZSAHEGYER FÖNÖGYÁR
BUDAPEST, V., ARANY JÁNOS-UTCA 20.

KORKKE.

Champagner gebraucht, aber nicht gebrochen, kaufe Nachnahme zu 40 Heli. das Stück, Flaschenkorke zu K 5.— pro Kilo. Vorherige Anfrage unnöthig. Für neue Flaschenkorke erfolgt Höchstangebot nur gegen Bemusterung.

ADOLF ROBICSEK, Budapest, Szelejtejs-ut. 15

Behandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten. Anwendung der Ehrlich „606“-Injektionen. Blutuntersuchungen nach System Prof. Wassermann in der **Ordinations-Anstalt**

Dr. KAJDACSY
Budapest, VIII., József-körút 2/J.
Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

Wiking
schwed. Grasmäher, selbstablegende Getreidemäher u. Garbenbinder **Sofort lieferbar**

zu haben bei **Magyar Általános Génerál R-T.** Budapest, VI., Váci-ut 141. Telegrammadr.: Magosohi. Grosser Reservenorrath

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Dienstag Mittags einzufenden; später einlangende Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet.

A. M., Turzófalva. Ad 1. Unter diesem Namen nicht bekannt, dürfte anders heißen. Ad 2. Nicht gezogen. — Kraus 1917, Esfegg. Siehe die Antwort unter „M. L. Uflenz“ in der heutigen Korrespondenz der Redaktion. — J. B. Bozsony. Man wirft die recht frisch geschnittenen, grünen, nicht zu feinen, aber auch nicht zu starken Erbsen in stark siedendes Brunnenwasser, läßt sie einigemale aufwallen, füllt sie dann heiß in Büchsen und gießt so viel von dem Wasser, in dem sie gekocht wurden, darüber, daß dieses mit den Erbsen gleichsteht. Salz gebe man nicht dazu. Schließlich werden die Büchsen verlötet und eine halbe Stunde von der Zeit an gerechnet im Wasserbade gekocht, wo das Wasser, mit welchem sie übergossen wurden, zu kochen anfangt.

Treue Abonnentin, Köcsé. Ohne Untersuchung durch den Arzt sind solche Rathschläge nicht zu befolgen. Fragen Sie Ihren Hausarzt. — J. Z., Feldpost 334. Eine Tonne ist gleich 1000 Kg., in England und Amerika 1016 Kg., als Registertonne Schiffsraummaß 1000 Kubikfuß, englisch 28 Kubikmeter. — E. A., Köcsé. Die Raupen gehen bei wiederholtem Abspritzen der Bäume mit Wasser zugrunde. Ueberall, wo es möglich ist, Raupen abzuschütteln, oder wo gar die Raupen, nachdem sie einen Baum kahl gefressen haben, wandern, werden Leimringe um die Stämme gelegt, um sie am Hinaufkriechen zu hindern. Auch zweimaliges Besprengen mit feinem Kalkstaub, mit Thomasmehl oder Tabakstaub hilft recht gut. — J. L., Brassó. Ad 1. Das Linoleum ist zunächst mit gleichen Theilen Milch und Wasser abzuwaschen. Alsdann wird es mit Terpentinspiritus, in welchem Wachs aufgelöst wurde, eingerieben und mit Bürste oder Flanellappen polirt. Zur weiteren Erhaltung ist eine allmonatliche Bearbeitung mit Linoleumwachs nöthig. Ad 2. Wenn die Eier etwa in frischem Wasserglas eingelegt werden, halten sie sich viele Monate. — R. K., Nemetsváros. Die Massage muß ein sachgewandter Massieur besorgen, da sonst mehr Verdorben als gebessert wird. — D. S., Warasdiner-Löplak. Auch in Budapest. — G. S., Eszék. Ein solches Internat befindet sich in Löse. — M. E., Dorontálhézcsány. Volantechnikum, Budapest-Dien, Kágymanósz. — L. S., Budapest. Exkönigin Natalie lebt meist in Biarritz. — K. A., Horóca. Städtische Idiotenanstalt, Budapest, Mótásgasse.

G. S., Lugos. Im Großen und Ganzen haben die kleineren Getreidehändler und -Agenten im Lande bei den Kommissionären Placemont gefunden und finden sich mit den Verhältnissen mehr-minder gut ab. Sie sollten versuchen, anlässlich der neuen Campagne bei dem einen oder anderen Kommissionär eine Subkommissionärstelle zu erreichen, eventuell gehen Sie auf eine Zeit auch in eine andere Gegend. Bedarf für Subkommissionäre wird vorhanden sein. — G. S., Jilava. Wir glauben kaum, daß dies der Fall sein wird. In der Hauptstadt ist es auch vorerst nur eine Anregung, ein Vorstoß gewesen. Das Definitivum werden Sie aus den Zeitungen erfahren. — G. S., Szilassalháza. Der Maximalpreis von Köles (Hirse) beträgt 40 K., Kolbenmais, gewöhnlicher per April 31 K. 40 S., per Mai 32 K. 30 S. per 100 Kilogramm. Falls der Mais requirirt war oder ist, gebührt ein weiterer Zuschlag von 6 K. per Meterzentner. — J. S., Dusnok. Im Detailvergleich sind die Preise nicht maximirt. Uebermäßige Preise dürfen jedoch nicht gefordert werden, da sonst leicht die Gefahr einer Preisreiterei eintreten kann. — Liebstes Blatt, G. S. i. Venedig. Wir müssen wissen, ob Sie eine Schanklizenz haben. Falls ja, sind Sie zur Erzeugung des fraglichen Liqueurs wohl berechtigt, müßten aber Ihre Firma als Getränkehersteller protokollliren lassen. Der Liqueur muß vorhergehend auch behördlich untersucht werden und sind auch noch sonst Nebenfragen. Es erscheint am besten, wenn Sie sich an die zuständige Finanzbehörde wenden und detaillirte Auskunft verlangen. — G. E., Révafalva. Ad 1. Es kann nicht verhindert werden, daß die Finanzbehörde so oft und dort revidirt, wo sie es für zweckmäßig hält. Ad 2. Nicht gezogen. — Frau S. B., Vágújfalva. Die Aktion Ihrer Person allein dürfte kaum welchen Erfolg haben. Associren Sie sich mit noch einigen Wirthen Ihrer Gegend und wenden Sie sich mit einem Gesuch an die zuständige Finanzdirektion, worin Sie auseinandersetzen, daß die festgesetzten Maximalpreise eine Bedrohung Ihrer Existenz bilden und verlangen Sie eine Erhöhung derselben. Es hängt natürlich von der Beurtheilung der Finanzbehörde ab, ob sie Ihre Verlangen für gerechtfertigt findet und dieses in eigenen Wirkungskreise erfüllt. — Hungaria, Stájerica. Ad 1. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Nicht requirirt, also auch nicht anmeldspflichtig.

E. G., Toba. Von Privatlotterien haben wir keine Ziehungsliste. Wenden Sie sich an den Rothen Kreuzverein. — „Nemetprónai.“ Ad 1. Ihre Lose wurden nicht gezogen. Ad 2. Ein solches Mittel ist uns nicht bekannt. — E. M., Palacsá. Ihre Lose haben

ja ganz andere Nummern, als die, welche gezogen wurden, Sie können somit nicht gewonnen haben. — A. S., Komona. Ihr 1860er Los wurde mit 1200 Kronen, das ung. Kreuzlos E. 2877 mit 17 Kronen gezogen, alle übrigen nicht. — „Hoffnungsvoll 20.“ Ihr ung. Kreuzlos E. 1479 wurde mit 17 Kronen, alle übrigen nicht gezogen. — „Magyar Kázinó“, Tíspölez. Von Privatlotterien haben wir keine Ziehungsliste; die anderen Lose wurden nicht gezogen. — „D. K. M.“ Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Die Verzinsung wurde eingeleitet, die Couponbogen werden mit je 2 Kronen eingelöst. Ad 3. Kattengift, welches Sie in der Drogenhandlung bekommen. — Sp. L., Liptószentmiklós. Ihr 1860er Los wurde mit 240 Kronen gezogen; alle anderen Papiere nicht verloft. — „Friede“, Nagyhöftelek. Serie 1975 Nr. 32 und E. 1349 Nr. 32 wurden nicht gezogen; alle anderen mit je 17 K. verloft. — K. L., Staatsbahndirektor, Budapest. Ihre Anschauung über das Vorgehen bei Regulirung des Tabak hat nur scheinbare Berechtigung. Unseres Wissens werden nur solche erworben oder expropriirte Häuser am Tabak demolirt, deren Bauqualität schwachmüßig festgestellt ist. Uebrigens werden wir Ihre Schreiben der zuständigen Section zukommen lassen.

G. S., 650, Júlíusállás. Dem Miether steht das Recht nicht zu, den auf eine bestimmte Zeitdauer bedingungslos abgeschlossenen Mietvertrag vor Ablauf einseitig zu lösen. Der mitgetheilte Umstand bietet hierzu keine hinreichende Grundlage. — D. B., Brod a. d. Save. Versuchen Sie es mit einer Anfrage beim Central-Nachweisbureau des Rothen Kreuzvereins, Abtheilung Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, Wien, 1. Bezirk, Graben 17. — R. V., Szucsány. Unter solchen Umständen ist die Bemessung der Kalkulationssteuer in diesem Falle nicht zulässig. — E. P. 70, Verethaloma. Unterliegt der Vermögenssteuer. — J. S., Jólhom. Sie können wohl Ihre Stellung verändern, nur müssen Sie dann, da der Rechtsstitel Ihrer Enthebung aufhört, einrücken. Ob Sie dann in Ihrer neuen Stellung neuerlich entlassen werden, ist eine andere Frage. — J. B., Dsjek. Da die Katen nicht für die Miete, sondern zur Tilgung des Kaufpreises zu leisten sind, ist die Gesellschaft im Recht. — E. L., Tompagasse, Budapest. Die Bescheinigung ist stempel- und gebührenpflichtig. Die Anrechnung ist richtig. Vom erlegten Betrag entfallen 3 Kronen auf die Stempel- und 4 Kronen auf die städtische Gebühr. — R. A., Eled. Während der Zeit der militärischen Dienstleistung eines Handelsangestellten ruht der Dienstvertrag. Dennoch kann dem Angestellten während dieser Zeit nicht gekündigt werden, auf seine Bezüge hat aber auch der Angestellte keinen Anspruch. Hat der Angestellte früher auf Naturalwohnung Anspruch gehabt, ist seine Familie in der Wohnung zu belassen. — B. W., Batthyánigasse, Budapest. Einem Miether gegenüber, der militärischen Dienst leistet, ist die Erhöhung des Mietzinses auf den sonst zulässigen Betrag auch nicht statthaft. — J. L., Bonyhád. Dem Ansuchen des Lehrers ist stattzugeben. — K. J., Wenden. Sie sich an die Landes-Kanzlei. — Nr. 37374, Budapest. Keiner von Beiden hat eine Strafe zu befürchten. Einen praktischen Sinn hätte aber die gerichtliche Geltendmachung der Forderung schon aus dem Grunde nicht, da doch gegen den Schuldner, der militärischen Dienst leistet, gerichtlich nicht vorgegangen werden kann. — Realschule, Bazin. Eine mit Internat verbundene Realschule gibt es in der angefragten Gegend nicht. — Bánatos anya 50, Verező. Versuchen Sie es noch mit einer Anfrage beim Central-Nachweisbureau vom Rothen Kreuzverein, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, Wien, 1. Bezirk, Graben 17.

Treue Legerin, 1000. Ad 1. Station ist Jelsőháberel. Ad 2. Jászfőszentgyörgy zählt etwa 4900 Einwohner. Ad 3. Entfernung von der nächsten Bahnstation sechs Kilometer. — M. L., Uflenz. Toilette-seife: Man nimmt zu einem halben Kilogramm bester Talgseife 133 Gramm erstarrtes Natron, das, in 1 Kilogramm Rosenwasser aufgelöst, bei gelinder Hitze mit der Seife verührt wird, bis ein gleichförmiger Teig entsteht, aus dem man nun Kugeln formt, die an der Luft getrocknet werden müssen. Durch Zusatz von 30 Gramm Bergantoin- und 15 Gramm Geraniumöl kann man die Seife parfümiren. Sollte das verfügbare Wasser zu hart sein, so ist es vorher durch Zusatz von etwas Soda zu erweichen. — Dr. Sch. L., Dunajská Lúdvár. Ad 1. Einen Kitt für Meerschammpilzen bereitet man durch Vermischen von Schlemmkreide und fein pulverisirtem Gummiarabicum zu gleichen Theilen, die man mit etwas Wasser zu einem dicken Brei anrührt. Mit diesem bestreicht man die vorher gut erwärmten Bruchstellen und drückt sie fest zusammen. Die Spitze muß ein bis zwei Tage trocknen, bevor man sie in Gebrauch nimmt. Ad 2. Zum Kitt von Bernstein mache man aus Kopal und Schwefeläther (Vorsicht, Feuergefahr!) eine dickflüssige Lösung. Nachdem man die Bruchtheile des zu kittenden Gegenstandes vorher mit reinem Spiritus gut geäubert hat, bestreicht man sie mit der Lösung und presse sie fest zusammen. Die hervorquellende Masse wische man mit einem Lappchen ab. Dann umwickele man die Theile mit einem Faden und lasse sie unbenützt ein bis zwei Tage trocknen. — Wargit 1917, Budapest. Firmen bedauern wir an dieser Stelle grundsätzlich nicht empfehlen zu können. — Telegrafgasse, Szeged. Der Kalkstaub kann zur Roth in gleichen Gewichte wie Kalk angewandt werden. — M. K., Herkulesjárdó. Ad 1. Ein solches Rezept liegt hier nicht vor. Ad 2. Nicht gezogen. — Alter

Abonnent, Poprád. Versuchen Sie entsprechend erstarrtes Natron zuzusetzen. — J. J., Feldpost 417. Man spricht von Roth bei einer normalen Verwässerung des Straßenstaubes, von Morast meist nur bei ungepflasterten Straßen, die durch Wetterumbilden oder auch natürliche Durchjumpfung außerordentlich durchlockert und ungangbar geworden sind. — D. A., Facsád. Setzen Sie auf jedes Beet ein oder zwei Teller, in die etwas Del gegossen ist. Je weißer das Geschirr, desto mehr Erdlöcher hüpfen darauf und können verbraunt werden. — Hausfrau, Vágújfalva. Setzen Sie die Seife der Sonne aus. — M. S., Trencsén. Laugenstein ist kohlenjaures Natron. Siehe die Antwort unter „M. L. Uflenz“ in der heutigen Korrespondenz der Redaktion. — Panama, Budapest. Echte Panamahüte können nur mit kaltem Wasser und Seife gereinigt werden; nachher muß man sie wieder in die richtige Form bringen. Das Umfärben besserer Hüte soll eine Fabrik besorgen. — M. A., Uffalúth. Kann wegen Explosionsgefahr häuslich nicht gemacht werden. — M. Z., Turdossin. Sechshündige Massage. — W. S., Debreczen. Die direkte Korrespondenz ist nicht möglich. Auskünfte kann jedoch das Gemeinsame Centralnachweisbureau, Auskunftsstelle Wien, 1. Bezirk, Brandstätte 9, einholen.

R. A. V., Bonyhád. Der Vermieter kann unter solchen Umständen weder kündigen noch den Mietzins erhöhen. — A. V., Feldpost 282. Ad 1. Die Entlassung oder Transferrung dieser Fahrgänge ist vorläufig nicht ins Auge gefaßt. Ad 2. Diesbezüglich werden feinerzeit Erleichterungen verübt werden. — J. St., Szaploneca. Da es sich nicht um eine Wohnungsmiethe handelt und da der Mietvertrag abgelaufen und nicht verlängert worden ist, kann der Vermieter kündigen. Die Kündigungsfrist muß in der statutarisch bestimmten Dauer eingehalten werden. — K. M., Karlova. Falls die Mutter selber vermögens- und erwerbslos ist und nachzuweisen vermag, daß sie von ihrem als Landsturmpflichtiger eingerückten und dem Mannschafstandsangehörigen Sohne erhalten wurde, hat sie auf staatliche Unterstützung Anspruch. Sie möge sich, falls ihr Anspruch vom Ortsvorstand nicht anerkannt wird, an den Oberstuhlrichter wenden. — J. F., Dunaférbáhelh. Beschaffen Sie die Abschriften der eingereichten Urkunden und erwirken Sie vom Stationsvorstand eine Bescheinigung, daß Sie die Originalien feinerzeit Ihrer Reklamation beigelegt und ihm überreicht haben. Diese Schriftstücke sind dann an die Direktion zu leiten. — 1100, Vágahyágos. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Da Ihr Sohn Offizier ist, dürfte die Sache undurchführbar sein. — E. Sz., Litel. Da der Mann nicht dem Mannschafstandsangehörigen angehört, hat die Frau auf staatliche Unterstützung keinen Anspruch. — Nr. 128, E. A., Szeghegy. Verzeit undurchführbar. — G. K., Galgóc. Die Post hat nur den nach dem Gewicht im Allgemeinen festgestellten geringen Theil des Schadens zu ersetzen. Der Aufgeber hat den Schaden nur in dem Falle zu tragen, wenn der Wohnsitz des Empfängers als Erfüllungsort zu betrachten ist oder den Weisungen des Empfängers zuwidergehandelt und dem aber die pflichtgemäße Fürsorge vernachlässigt hat.

Nichtgezogene Lose.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: A. S., Bercecs, — G. J., Kellembér, — Füzmester, — „Dejősbánya“, — E. M., Zagreb, — D. S., Kralován, — „Nr. 1234 in Ujpest“, — R. M., Nagy-Sur, — „Somló I“, — E. C., Bozsony, — Rosen, Törökbalint, — G. L., Zaranóca, — A. St., Bártfa, — „100“, — R. W., Budapest, — „Hódjág D“, — „46er Abonnement“, — A. M., Zupanya, — Alter Abonnent, Rándorhegy, — „Glückauf“, — Adèle, Budapest, — G. S., Liptósdháda.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Station, Centimeter, and Water Level. Includes stations like Danau, Jilava, and various locations with their respective water levels in centimeters.

Allerlei.

(Goethe) war bekanntlich ein Freund einer wohl- besetzten Tafel und legte auf gute Verforgung mit Speise und Trank großen Werth. Im Briefwechsel mit Christiane spielt die Lebensmittelversorgung eine große Rolle. Daß unser Dichter sich auch in Kriegszeiten über einen Mangel an Lebensmitteln nicht zu beklagen hatte, lehrt ein Brief, der im neuesten (28.) Band der Probenausgabe von Goethe's sämtlichen Werken enthalten ist. Goethe befindet sich seit dem 27. Mai 1815 in Wiesbaden zur Kur und schreibt am 17. Juni an seine Frau: „Mebrigens ist es hier so stille wie im tiefsten Frieden. Sábé ich Sonntags in Viebrich nicht Oesterreicher und Preußen, so wüßte ich gar nicht, daß Krieg bevorsteht... Mein Speisewirth nährt mich zwar nicht köstlich, dabei ist aber angenehm, daß sie einem zubereiten, was man ihnen schickt. Brentanos haben mich von Frankfurt mit Artischocken versehen, heute sind große Krebs gefaßt worden, von welchen das Stück etwas über drei Kreuzer kostet. An Konjekt und getrockneten Früchten zum Nachtisch, nicht weniger an Chokolade, lassen es die Freunde auch nicht fehlen. Rothen und weißen Wein ließen sie mir gleichfalls zu- rüd. Ferner habe ich einen Petit Burgunder verschrie- ben, die Boueille einen leichten Gulben, ein sehr an- genehmer und trinkbarer Wein. Auf einem nahen Lust- ort, der Gaisberg genannt, findet sich treffliches Pöfel- fleisch, von welchem mir der freundliche Wirth man- chmal ein Stück herinsendet. Denkt Ihr nun noch gutes Brot und Brezeln dazu, so seht Ihr ein, daß mir von dieser Seite nichts abgeht.“ — Heute würde ein Poet

eine solche Aufzählung wohl unter seine Dichtungen auf- nehmen müssen.

(Kostbare Handschriften.) Ein Pariser Blatt gibt, wie wir in der „Frankf. Ztg.“ lesen, seinen Lesern einen Einblick in die Kataloge des Pariser Handschriftenhan- dels, in denen man ziemlich überraschende Bewertungen findet. Zum Beispiel sollte man meinen, daß der fran- zösische Communer in diesen Kriegszeiten nichts höher schätzt als eine handschriftliche Reliquie Napoleons I. Aber gar nicht. Bonaparte kommt mit den 90 Francs, für die man seine Handschrift erwerben kann, hinter seinem kleineren Neffen Napoleon III., der unter 100 Francs nicht zu haben ist. Beiden weit voraus ist die Tragödin Rachel, für deren Schriftzug man 450 Francs bezahlen muß, und gar Chopin, für dessen eigenhändige Rundgebung 1500 Francs bezahlt werden. Daß sich die Liebhaber von Autogrammen durch Krieg und Kriegs- geschrei nicht beeinträchtigen lassen, erweist sich auch aus der Thatfache, daß Richard Wagner, obwohl „Boche“, 80 Francs werth ist, während Robespierre, Lurenne, Bal- zac und Thiers nur 50, 20, 15 und 10 Francs „machen“. Was die Zeitgenossen betrifft, so fragt man sich ver- gebens, warum die Handschrift des humoristischen Zeich- ners Willette mit 20 Francs gerade doppelt so viel werth ist, wie die des unendlich größeren Rodin. Die Mitglie- der der Akademie sind nicht sonderlich begehrt. Für Ana- tole France muß man immerhin noch 12 Francs anlegen, doch steigt die Nachfrage nach seinen Genossen Henry de Regnier und Maurice Donnay nicht über 2 Francs und 50 Centimes. Sarah Bernhardt endlich, die Gött- liche, Einzige, Unvergleichliche ujm. enttäuscht einiger- maßen mit den 7 Francs, für die man glücklicher Be- sitzer ihrer erhabenen Federzüge werden kann.

(Sarah Bernhardt.) Wie der „Daily Telegraph“ aus Newyork meldet, ist in dem Befinden der vor län- gerer Zeit erkrankten Sarah Bernhardt erneut eine Wen- dung zum Schlimmen eingetreten. Die sie behandelnden Aerzte hatten beschlossen, an ihr eine Blutübertragung vorzunehmen. Fortgesetzte Schwäche der Bernhardt hatte stets die Aerzte veranlaßt, ihr Vorhaben hinauszuschie- ben. Nunmehr ist ein derartig hochgradiger Kräftever- fall eingetreten, daß die Aerzte die Blutübertragung als vollkommen aussichtslos betrachten und jede Hoffnung auf die Wiederherstellung der greisen Künstlerin aufge- geben haben. Sarah Bernhardt, die trotz des einen am- putirten Beines bis zu ihrer Krankheit in Amerika ein längeres Gastspiel absolvierte, ist jetzt zugestandenmaßen 78 Jahre alt.

(Tenor und Unterseebootkrieg.) Vor dem Mailänder Tribunal wurde die Klage der Großen Oper (Teatro Colon) von Buenos Aires gegen den kontraktbrüchigen Tenor Schipa von der Mailänder Scala verhandelt. Der Tenor, der wegen der Unterseebootgefahr die Reise über den Ocean nicht antreten wollte, soll 150,000 Francs Strafe zahlen. Der Vertreter des Theaters führte an, der Tenor hätte auf den von Deutschland garantierten Seefrachten den Ocean durchqueren können, während die Vertheidigung behauptet, keine einzige Seefraße sei heute mehr vor Unterseebooten sicher. Das Urtheil wird Ende des Monats gefällt werden.

(Ankauf der Besingung Tolstois durch die russische Regierung.) Nach russischen Blättern plant die russische Regierung, das Besitzthum Tolstois' Jasnaja Poljana anzukaufen und zur Erinnerung an den Dichter dauernd als Nationaleigenthum zu verwalten.

16]

Die Erbin.

— Roman von Dorst von Werthern. —

— Das soll gewiß nicht geschehen, rief Blanca lebhaft, indem sie die Summen aufschrieb, die ihr Mann ihr genannt hatte. Wir müssen uns einen Zehnpennig für eventuelle Krankheit oder für ein unvorhergesehenes Ereigniß aufheben. Nun sage mir, was Du für Wohnung und Kost berechnen willst?

Er willfahrte ihrem Begehre und ihr that das Herz weh, wenn sie daran dachte, wie elend er selbst untergebracht sei, wenn sie auch nicht wagte, ihm gegenüber dessen Erwähnung zu thun, weil sie dachte, er sei froh in dem Glauben, daß sie nichts davon wisse.

Sorgfältig schrieb die junge Frau die verschiede- nen Ausgabeposten auf und erinnerte sich dabei an die Zeiten, wo sie mit ihrer Mutter viel geringere Mittel zum Leben gehabt hatte und dabei allerdings oft hungrig geblieben war.

— Jetzt sollst Du wenigstens nicht hungern, rief Leo, als sie eine diesbezügliche Bemerkung machte.

— Das wird auch nicht notwendig sein; Mut- ter und ich hatten viel weniger und waren doch auch zu Zweien. Ich glaube, daß sehr viele Leute mit viel geringeren Mitteln auskommen müssen als wir. Was thun kleine Beamte, die nur die Hälfte Deines Gehaltes beziehen, dabei aber eine Frau und drei oder vier Kinder erhalten müssen.

— Gott möge ihnen beistehen, trat es wie ein Stoßseufzer auf Leo's Lippen. Die junge Frau rech- nete weiter und immer weiter. Er wollte jede Aus- gabe, die zu seinen Gunsten gewesen wäre, streichen; sie aber ließ das nicht zu, und als er schließlich auch erklärte, kein Bier mehr trinken zu wollen, weil es ihm gar nicht schmecke, brach sie geradezu in Thränen aus. Die Frage seiner Anzüge wurde auch dahin erörtert, daß er genug habe. Nur Schuhe brauchte er viele und erklärte, von nun an keine weiteren Aus- stöße machen zu wollen, um seine Fußbekleidung zu sparen.

— Dann wirst Du krank und wir können das Geld in die Apotheke tragen; das kostet noch mehr.

— Nein, ich würde wenig essen, keinen Arzt zu Rathe ziehen und mich auf diese Weise sehr rasch kuriren. Du aber könntest Dich vom Stiefelgeld er- nähren, fügte er lachend hinzu.

Nun kam die Beheizungsfrage an die Reihe und Leo erschrak nicht wenig, als er über diese nach- grübelte.

— Ich glaube fürwahr, hätte ich viel Zeit ge- habt, nachzudenken, so würde ich nicht den Rath ge- habt haben, Dir zu dieser Heirath zuzureden, sprach er endlich seufzend. Wenn Du an Hunger und Kälte stirbst, ehe das Jahr um ist, werde ich mir nie ver- zeihen, Dein Mörder gewesen zu sein.

— Verlaß Dich darauf, daß ich nicht so leicht sterbe, entgegnete sie zuversichtlich. Für Kälte hege ich sogar eine besondere Vorliebe.

— Ob Du die Kälte liebst oder nicht; jeden- falls sollst Du nicht in die Lage kommen, sie zu empfinden.

Er griff nach einer Cigarette, steckte diese aber, noch ehe er sie angezündet hatte, wieder in das Etui.

— Wir haben vergessen, das Geld für das Rauchen auszuwerfen, bemerkte sie, er aber entgegnete leichtsin:

— Ich bin des Rauchens müde.

— Du hast mir doch heute erst die Versicherung gegeben, daß Du mir immer die Wahrheit sagen wollest. Meinst Du nun, ich könne dieses Märchen glauben?

— Das magst Du getrost, denn es ist wirklich so.

— Und kommt es Dir nicht vor, es sei hart, daß Du auf jede Bequemlichkeit verzichten mußt, nur weil Onkel Guido ein verrücktes Testament ge- macht hat?

— Ich habe mir allerdings nicht überlegt, wie viel das Leben zu Zweien kosten würde, sprach er ernsthaft. Meinethwegen aber käme es mir niemals in den Sinn, den gethanen Schritt zu bereuen. Auf die eine oder andere Art aber müssen wir uns doch bis zum Schluß des Jahres durchkämpfen.

— Du hast meine Frage nur ausweichend be- antwortet.

— Sie bedarf keiner Antwort. Ich kann Dich nur versichern, daß ich niemals an mich dachte. Nur für Dich ist die ganze Sache hart, und ich befürchte, daß Du erkranken könntest.

Eine Sekunde schweig Blanca, dann erwiderte sie ernsthaft:

— Ich werde nicht erkranken und ich glaube auch, daß ich ganz glücklich sein werde.

— Du glaubst es! Um des Himmels willen, weshalb denn?

— Ich werde mich frei fühlen, werde eine Menge leichter und interessanter Arbeit vollführen können und werde anregende Gesellschaft haben, sprach sie, ihm freundlich zurendend.

— Ist das Dein Ernst? fragte er und sie neigte bejahend das Haupt. Leo lächelte, zündete sich eine Cigarette an, sah Blanca's belustigt auf ihm ruhende Augen und löschte das Zündhölzchen wieder aus.

— Rauche wenigstens heute noch einmal; Tabak hast Du, also kann es Dir einerlei sein, wann Du rauchst.

— Du hast recht, gestand er lächelnd und zün- dete sich die Cigarette an. Und während Blanca ihn betrachtete, sagte sie sich, daß, wenn es in ihrer Macht läge, ihm sicherlich nichts von dem fehlen sollte, was er zu haben gewöhnt war. Es sollte ihr Vergnügen gewähren, so sehr als nur irgend möglich mit dem Gelde hauszuhalten.

Am halb zehn erhob sie sich und erklärte zu Bett gehen zu wollen; als Leo sie aber bat, noch ein Weis-

chen zu bleiben, sank sie sofort wieder in ihren Fauteuil zurück.

— Es gibt eine recht gute Leihbibliothek hier, neben dem Postgebäude, bemerkte Leo. Du wirst jedenfalls gern Bücher zum Lesen haben. Junge Mädchen pflegen ja unausgeseht Romane zu lesen.

— Dann bin ich nicht gleich anderen Mädchen, mir ist an Romanen nichts gelegen.

— Ich kann Dir auch welche bei Bekannten aus- leihen.

— Das ist etwas Anderes.

— Ich denke, Du liest nicht gerne Romane?

Sie lachte und erröthete. Ich habe keine definiti- tive Abneigung vor solcher Lektüre, wenn ich nichts dafür zu zahlen brauche.

— Abgemacht also, ich werde Dir Bücher ver- schaffen. Du solltest auch Blumen im Zimmer haben, wenn die Leute Dich besuchen, sieht das hübsch aus. — Am hübschen Aussehen liegt doch nicht soviel; überdies werden mich nicht viele Leute besuchen. Hast Du denn viele Freunde?

— Ziemlich viele. Fräulein Herbst würde ver- muthlich auch gestatten, daß Du Besuch unien in ihrem Wohnzimmer empfängst, aber es ist ein gar so ungemüthliches, geschmackloses Gemach mit großen geblumten Kissen und zahllosen gehäkelten Decken.

— Ich werde mich morgen daran machen, dieses Zimmer umzustellen und sehen, ob ich es mir nicht gemüthlicher herrichten kann.

— Versuchen wir es jetzt gleich.

— Ich bin noch nicht im Reinen darüber, wie ich Alles zu stellen habe und möchte noch ein wenig darüber nachdenken.

— Das wird nutzlos sein, bevor Du an Ort und Stelle siehst, wie die Dinge sich machen. Laß es uns versuchen.

— Und was würden denn die Hausfräulein sagen, wären sie einverstanden? Es ist auch schon spät, wenn wir jetzt mit dem Schieben der Einrich- tungsgegenstände beginnen, machen wir Lärm.

— Das thut nichts. Sage mir nur, wo die Sachen hingestellt werden sollen.

Die beiden jungen Leute machten sich an die Arbeit und nachdem fünf oder sechsmal die verschie- denen Gegenstände hin- und hergerückt waren, er- klärte Blanca triumphirend, nun sei wirklich Alles nett und befriedigend.

— Nun siehst Du wohl, stimmte er freudig bei, ein halbes Stündchen außerhalb des Ortes lebt eine mir befreundete, sehr liebenswürdige aine Dame, die einen wunderschönen Garten hat. Dort werden wir uns morgen Blumen zur Ausschmückung Deines Zimmers holen. Ich denke, wenn wir ihr einen Besuch machten und ihr sagen, daß Du eine große Blumenschwärmerin bist, wird sie das verstehen und uns schenken, was wir wünschen.

— Das ist doch die reinste Bettelei, warf Blanca lachend ein.

(Fortsetzung folgt.)

Magy. kir. Opera. A róssalovag.

Zenes játék 3 felvonásban. Szövegét írta Hofmannsthal. Hugo. Fordította Várdy Sándor. Zenejét szerzelte Strauss. Richárd.

Nemzeti Színház.

Délután fél 3 órákor Szépasszony. Este 7 órákor A hadifogoly.

Vigszínház.

Délután fél 3 órákor Kék róka. Este 7 órákor

Amárványmenyasszony

Király Színház.

Délután fél 3 órákor és este 7 órákor A csárdáskirályné.



Koronaherceg-utca 6. Ma és a következő napokon az új műsor: Veszélyes felelőség! Operett. Itak: Flors, Caillavet és Claude Terrasse.

Magyar Színház.

Délután fél 3 órákor A varsói oztadella. Este 7 órákor A dollárpapa.

Népopera.

Délután fél 3 órákor A Gólem. Este 7 órákor

Az arany füzén.

Budapesti Színház

Délután fél 4 órákor Die Schiffrüchigen. Este fél 8 órákor

Die Causa Kaiser.

Zwei heitere Akte mit einem gerichtlichen Nachspiel von Ludwig Stark u. Adolf Eisler.

OLYMPIA.

Erzébet-körút 26.

Der Fall Grehn

Grosses Detektiv-Drama in 5 Theilen.

Ganz der Papa

Orig. Lustspiel in 4 Akten.

Neueste Kriegsbilder.

Vilmos császár Kino

(The Royal Vto) Stadtwaldchen.

Vom 17. bis 20. Mai. Die neuesten Kriegsbilder.

Aktuell. Seitensprünge Lustspiel in 3 Akten. Der Panther.

Sensations-Drama in 5 Akten, mit den besten Schauspielern in den Hauptrollen.

FOLIES CAPRICE

Telephon: 14-22. Révay-utca Nr. 18. Beginn der Vorstellung Punkt 7 Uhr.

Saját hálójában.

Falsú életkép 1 felvonásban. Irta és rendezte Tabori Emil.

Die Hochstaplerin.

Schwank in 1 Akt von W. Jürgens. Regie: A. Rott

National-ROYAL-ORFEUM.

Elisabethring 31. Telephon 110-22. Heute, Donnerstag, 2 Vorstellungen.

Nachmittags 3 Uhr bei billigen, Abends 7 Uhr bei regulären Preisen:

NAGY ENDRE

mit neuen Conférences.

Ami az ujságból kimaradt.

Bunte Schenswürdigkeit mit Gesang und Tanz in 14 Bildern von Nagy Endre und Béla Zerkovitz. Hugossetts, Polly u. Puck, Remos-Trio und das brillante Mai-Programm.

Biercabaret von 7-10 Uhr. Das neue halbmonatliche Schlager-Programm. — Ausgezeichnete Küche. Entrée 2 Kronen.

WINTERGARTEN.

Nagymező-utca 22-24. Telephon 167-25. Anfang der Abendvorstellung Punkt 7 Uhr.

Gisella Werbészik prolongirt in „Mel' Schwester Rosl". Paula Zalka, Tänzerin der Wiener Hofoper. Happy Hauser, Tanz-Spezialist. Marie Blank u. Partner, komische Jongleure. 2 Helsons, Drahtseilakt. Julius Kabos in „A szarvasmarha". Im Tanz-Cabaret, Ballet-Revue

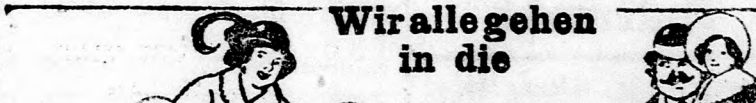
MOZGÓKÉP-OTTHON

VI., Teréz-körút 28. Telephon: Jegyrendelés 144-98.

Der Bahnaufseher von Ryland

Eine Geschichte in 4 Akten aus dem Leben eines Milliarders.

Beginn der Vorstellungen: 8, 9/15, 1/7 und 1/9 Uhr. Kasse: Vormittag von 1/11 bis 1/11 u. Nachmittag von 1/8 Uhr.



Henry Aréna

Stadtwaldchen. Täglich ab 3 Uhr, Sonntag und Feiertag ab 2 Uhr

Willy Pantzer

und das ganze grosse Riesen-Wellstadt-Programm

Die Abendvorstellung beginnt täglich 8 Uhr mit dem doppelten Programm u. Willy Pantzer.

Wochenplan der kön. ung. Oper. Samstag, 19. Mai, „A részegedő kád". Sonntag, 20. Mai, „Sába királynője".

FŐVÁROSI ORFEUM

Direktion: Keleti és Ribner. Tel.: 93-36.

zwei Vorstellungen.

Nachmittag 1/4 Uhr bei ermäßigten Preisen und Abends um 1/8 Uhr. In beiden Vorstellungen

Tengerre Magyar!!

und das glänzende Begleit-Programm.

Foyers und Theatersaal des Orpheums bieten durch modernstes Kühlsystem angenehmsten Aufenthalt.

KRYSTALL-PALAST

VI., Szerecsen-u. 35. Telephon 120-77.

2 Vorstellungen 2

Nachmittags 3 Uhr bei ermäßigten Preisen, Abends 1/8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen.

Kleiner Anzeiger.

Offene Stellen

Suche besseres Stubenmädchen. Meldung von 1-4 Uhr.

Farkas Antalné, Fehérvári-ut 27, I. 4. 89756

Stenographin, deutsch-ungarisch, geübte Maschinenschreiberin, wird von erstklassiger Gesellschaft acceptirt.

Offerte unter „Reszvénytársaság 80983" an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. (Doppelcouvert.) 6585

Ügyes, erős mindenes, csapós leány vagy aszszony, ki nemetül is tud, 50 kor. fizetéssel azonnal felvétetik. Lipót-körút 8. vendéglő. 89982

Geschichten deutsch sprechenden sucht Baierscher Lloyd Schiffsahrtsgesellschaft, V., Ferencz József-rakpart 33. 89950

Német-magyar levelezőnk, ki a könyvelesben járatos, felvétetik. Cipőgyár, Dóczy-utca 16. 6587

Kontoristin, der einfachen Buchhaltung mächtig, die fähig rechnet, wird per sofort mit gutem Gehalt aufgenommen. Perfekt deutsch stenographirende und maschinenschreibende Kräfte mit ungarischen Sprachkenntnissen bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Berühmlich 552" an die Exp. 89960

Irodistanó jó kézírással, ki a magyar-német levelezésben járatos, azonnal felvétetik. Írásbeli ajánlatok „P. D." jellegre Blockner hirtetőjébe, Semmelweis-utca 4. küldendők. 1101

Kindergärtnerin ober intelligentes Fräulein suche zu drei Kindern. Offerte Josef Szidon, Zugos, Südbungarn. 89987

Beziehung mit guter Schulbildung wird in der Baarenabtheilung von Conrad u. Komp., technische Werkzeug- und Maschinenhandlung, Budapest, V., Falk Miksa-utca 20, aufgenommen. 89984

Uj biztosítási vállalkozás

hoz kerestek róm.-kath. ügyvezető. Csakis hadmentes biztosítási szakember jöhetne tekintetbe. Írásbeli ajánlatok „Könyv és tőrekvő" alatt a kiadóba küldendők. 6581

Auslagerrangeur wird sofort aufgenommen. Benejtsófság, Kinderleidergejsáft, Sütő-utca 2. 5564

Saldakontista-kiszaszonny megfelelő gyakorlattal kerestetik előkelő gyári irodába. Ajánlatok fizetési igényekkel „Biztos" elmenetel 793" jellegre kiadóba. 89968

Gyors- és gépirónó, teljesen perfekt magyar-német, akinek hosszabb gyakorlatla van és gyors steno-gramm után kifogástalanul írni tud, részvénytársaságnál azonnali belépésre felvétetik. Ajánlatok fizetési igényekkel megjelölésével „Ug. 1493" jellegre kettősborítékban Haasen-stein és Voglerbeiz, Budapest, Dorotya-utca 11. küldendők. 89989

Irodaszolga építési vállalkozáshoz felvétetik. Jelentkezni lehet Vigadó-utca 2. portánál. 5562

Techische Werkzeug- und Maschinenbranche

sucht fachmännisch gebildeten erstklassigen Beamten mit vielfältiger leitender Thätigkeit zu baldigem Eintritt. Ausführlige Anträge mit Angabe des Alters, Sprachkenntnisse, bisheriger Thätigkeit, wo, wie lange, Eintrittszeit, Gehaltsansprüche unter „Fachmann 985" an die Exp. 89985

Für unser technisches Geschäft suchen wir Magaziniere, der deutsch und ungarisch spricht, zu möglichst sofortigem Eintritt. Nur diejenigen Reflektanten, die längere Zeit in technischer oder Eisenwaarengeschäften thätig waren, mögen sich melden bei Bohanka u. Komp. Nachfolger Aktien-gesellschaft, Budapest, V., Vilmos császár-ut 76. 89979

Keresztény uriember, fel-tétlen megbízható, perfekt német és magyar, jó írás-sal, fővárosi gyári irodába 100 korona kezdő fizetés-sel állandó alkalmazásra azonnal felvétetik. Ajánla-tok „Gyárigazgató 975" címen a kiadóhivataltba címzendők. 25975

Cirkus BEKETOW

Városliget. Telephon: 107-46.

Nachm. Heute, Donnerstag, Abends 1/4 Uhr 2 Vorstellungen 2 1/8 Uhr

In beiden: Neues Programm.

Nachmittag für Kinder halbe Preise

2 Médl. Das Räthsel am Magnet. 2 Telms. Equilibristische Neuheiten. Planet. Der Königenkönig.

Gizellatelep-fürdő

(bei Visegrád). Klimatischer Kur- u. Erholungsort, Wasserheilanstalt u. physic. diät. Sanatorium. Eröffnet.

Telephon: Visegrád 3. Leitender Arzt: Dr. Adolf Renner

VIHNYE gyógyfürdő

Bars vármegye. Kiváló gyógyhatású fürdő női betegségek, vöröszegénység, idegbántalmak esetében. Megnyitlik május 15-én.

Posta, télviro, telefonállomás helyben. Vasutí állomása. Szénásfalva-Vihnye. Kérjen prospektust.

KÖRÜTI Fürdő és gőzmosó

Elisabethring 51, Schwimmachue

Kalte Kuren, Dampf-, Wannen-, Fauro-, Salz- und Kohlen-Suro-Bäder.

Die Dampfweiche effektvollt Aufträge prompt u. gewissenhaft.

KURORT STUBNYAFÜRDŐ

(Oberungarn) Schwefelbad gegen Rheuma und Ischias.

Auf der Hauptlinie 5 Stunden von Budapest und 10 Stunden von Berlin via Oederberg-Rutka.

Das Spital wurde aufgelöst und somit steht der ganze Kurort zur Verfügung des g. Publikums. Für Verpflegung hat der Bade-kommissär gesorgt. Aufklärung erteilt gratis die Direktion.

Kurbad Borosznó

(Komitat Zólyom) wird Anfang Juni eröffnet.

Die Glaubersalzquellen sind für Magenleidende, die staubfreie Fichtenluft für Nervöse und Erholungsbedürftige besonders empfehlenswert.

Preis der Zimmer von 4.- Kronen aufwärts. Pension (Frühstück, Mittagmahl, Nachtmahl) pro Tag 12.- Kronen. Auf Verlangen sendet Prospekte die Badedirektion in Besztercebánya.

Parád gyógyfürdő!

Főevad jun. 1-től szept. végéig

Károlyi Mihály gróf tulajdona. Hevesmegyében, vastin-sós fürdővel és hidegvízgyógyintézettel, egyenes, kenes savanyvíz, természetes arzén és vastartalmu vizek. Kiváló jó hatása ideg-, vér-, gyomor- és méhbetegségeknél, gyenge-gégnél ismeretes. Tiszta, cnyhe hegyi levegő, sport, kirán-dulások Modern kényelemmel berendezett szállodákban 173 szoba áll a vendégek befogadására. Kifünő élelmérés mére-szelt árak mellett. Főevad június 1-től aug. 31-ig tart. Für-dőkabinok és folyókák gőzfűtéssel vannak ellátva. Az egész fürdőtelep és a lakások villanyvilágítással vannak ellátva. Prospektussal és bármilyen felvilágosi-tással szolgál a Fürdőigazgatóság.

Az utóevadban a lakások 50% olcsóbbak az ál-landó vendégeknek.

Nagy ipari részvénytársaság

keres rendelési osztálya részére mielőbbi belépésre néhány évi gyakorlatl bíró hadmentes tisztviselőt. Ajánlatokat „Allandó és nyugdíjkepes" jellegre Blockner hirtetőjébe, Semmelweis-utca 4. 89978

Deutsche bejehedene Köchin bitten um Stelle. Hiedegküt-ut 4, I. 17, Farkas. 89981

Intell. 26jähige sucht Stelle als Wirtschafterin zu Herrn oder mütterlichen Kindern. Am liebsten in die Provinz. Briefe u. „Tüchtig 951" an die Exp. 89951

43jähiger selbstständiger Kaufmann, sprachkundig, militärfreit, sympathisch, gesund, ernst und verlässlich, sucht per Juli oder August entsprechende Stellen.

Eigenhaft bevorzugt. Gürtige Angebote an J. Beer, Kaufmann, Barczarozsnyó bei Stráffó, Ungarn. 89986

Gebildete norddeutsche Dame sucht Stellung als Gesellschafterin in Budapest oder auf ein Out. Aufschreiben unter „S. R." an Blockner, Semmelweis-utca. 1099

Deutsche Köchin aus Wien sucht Stelle zu hl. fein. Familie. 1. Bez., Aranykakas-utca 35, Th. 8. 89967

Stellen-Gesuche

Mérlenképes könyvelő del-utáni vagy esti foglalkozást keres. Ajánlatokat „Bankkönyvelő 940" címen kiadóhivataltba kér. 89940

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Anstalten werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inverenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 28-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 15 (fünfzehn) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 30 (dreißig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 50 Heller.

Kauf u. Verkauf

Kassen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigst. Budapest, Raffenniederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telephon 64-81. 8808

Effigianze ירמיהו 50 Grad, chemisch rein, bei Jonaž Hönig, Bács, Effigianzeleger. 89757

Herrschafsmöbel kaufe, verkaufe. Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrensimmern, Teppiche, Luster, Messingmöbel, Küchenmöbel, Kassen, Lax, Almásy-tér 17. Telephon 11-55. 89910

Blousenheiten in schönster Auswahl empfiehlt Szántóné, Liszt Ferenc-tér 15. 89748

Dampfbeschagnaturen. Selbstwandler, Dreischmähnen, fabrikmäßig reparirt, liefert Josef Fried Hugó, Budapest, Forgách-u. 16. 89777

Gestickte Blousen, erklaffende Reuheiten, Lager und nach Maß. Janousek, Vasvári Pal-utca 3, münterem, Nähe Király-u. 89788

Kassen und Dokumentenschränke, neue u. gebrauchte, liefert allerbilligst. Altalanos pénzszekrény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-u. 3. Telefon 174-71. 89601

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Versteuerte kaufe in vollem Betrag. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmiedler Benó, Juwelier, Károly-körút 28, Centralbahnhof, beim Hauptthor. Telephon 139-43. 89515

Versteuerte von Brillanten Juwelen u. allerlei Gegenstände kauft zum höchsten Preise Spann, Juwelier, Wesselényi-u. 6. 89516

Möbel, Kippgegenstände, die noch am Lager befindlichen, werden wegen Geschäftsausschließung ausverkauft. Podmaniczky-utca 43. 89518

Antiquitäten, Magneten, Schmuck, Kunstgegenstände, Juwelen, Weiß, Teréz-körút 6. 88949

Sürgösen ebendörk, hálók, uriszobák, garnitürök, csillárók kiarsítatnak. Andrássy-ut 52. Bejárat Eötvös-utca. 89418

Kassen, Dokumentenschränke, amerikanische Bureau-möbel billigst, erstrangig. Girich u. Co., Budapest, Alkotmánygasse 19. 8804

Blousenmodelle in geschmackvoller Wiener Ausführung werden für Fabrikspreise ausverkauft. Király-utca 42, I., Andrányiné. 25943

Zuckerwaaren und Chokolade liefert billigst Armin Weiß, Budapest, Dohány-utca 36. 25922

Güthe, gebrauchte, für Getreide, Mehl, Holzkohle u. preiswerth. Weil, Orczy-ut 42. 25946

Perferteppiche, feinste Qualität, zu soliden Preisen. Brandl, Jozsefsring 28. 25963

Spulenzwirne, Schuhriemen, auch größere Posten abzugeben. Großhandlung Duschyághy G., Pozsony. 1003

Cellárok, legmodernebb kivitelben, óriási választékban készpénz vagy törlesztéses kölcsöndij ellenében; gázfűthelyek, gázvasalók, gázfűzők kaphatók. VI., Vilmos császár-ut 3. 6506

Der beste Weg. Ihre entbehrlich gewordene Regalstraffe zu verkaufen ist dieselbe der National-Regalstraffen-Gesellschaft m. b. s., Wien, VII., Eibenpurgasse 21, zum Kaufe anzuwenden. 9816

6 Paar Pferdegeschirre und 1 Offiziersfattel zu verkaufen. Teréz-körút 26, IV. 20. 6561

Ich komme ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe, Möbel kaufen. Angelus, Izabella-t r 2. 6575

Von Herrschaften abgelegte allerlei Herrenkleider in großer Auswahl zu vortheilhaften Preisen bei Braun, Károly-körút 13, I. Et. 3505

Versteuerte, Juwelen kaufe zu bedeutend höheren Preisen als jeder. Singer, Juwelier, Egyetem-utca 11. Telephon 124-21. 8507

Versteuerte kaufe u. Brillanten, Juwelen und diverse. Zahle höhere Preise wie jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. Telephon 179-35. 89442

Eladó jó, üzembépes állapotban 1 drb. egyenáramu Dynamo, 110 Volt, 54.4 Ampère, 1 drb. egyenáramu Motor, 105 Volt 66 Ampère, teljes felszereléssel. Ládgyár, Besztercebánya. 9819

Bontás. A Pozsonyi-úton lévő Silos gabonacsarnok udvarának Pannónia-utcai részén lebontásra kerülő 3-as számú 125 m. hosszú, 8 m. széles 4-es számú 90 m. hosszú, 14 méter széles fabarakokból kikerülő anyagok, úgy mint cca 500 cm³ szarufa, 500 cm³ gerenda, 1000 cm³ deszka, 200.000 darab cserép és teli téglá, valamint egyéb építési anyagok, azonnal eladók. Bővebbet a helyszínen. 25902

Alte falsche Zähne kauft zum höchsten Preise, Alterthümer, Versteuerte, Möbel und verchiedene Gegenstände Jakob Bujághoz, Tisza Kálmán-tér 13, II. 12. Korrespondenzkarte genügt. 89901

Möbelkredit. Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreise, bis 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 89943

«Régi Butorszalón» Ferenczik-tere 3, Megjani. Heilige Auswahl in benötigten neuen und Antikmöbeln; billigst zu haben. Kauf, Verkauf, Umtausch. Telephon 82-13. 89914

Kaufe Perferteppiche, Antiquitäten und Gemälde zu höchsten Preisen. Sternberg, Antiquitätenhändler, Dob-utca 24. 89916

Motorpflüge, prompt lieferbar, 6/8haarig, Type 1912, Benzol-Selbstwandlerer, 20pferdig, mit 3/4haarigem Pflug. Näheres ertheilt Anton Keller in Budapest, V., Berlini-tér 4. 89976

Faromás szentkép, régiség, olcsón eladó. III., Kolosy-tér 5, rövidárúzetben. 89963

Írógép, teljesen jó karban, eladó. Benedek, III., Zsigmond-tér 13. 89924

Singer varrógépek karika-hajós, centralbobin, valamint súlyozott remek butordarab, tuhalmozott készlet folytán olcsóbban mint bárhol, jótállással, Vizonteladókknak árendemény. Singer és Társa, József-körút 35/L. 8508

Kaufe mehrere Stanzmaschinen in gutem Zustande. Munk, Csányi-u. 7. 1104

Zu kaufen wird gesucht eine komplette moderne **Razzoth-Bach-Einrichtung.** Offerte auf eine solche neue oder benützte, aber in gutem Zustande befindliche sind zu richten an den Vorstand der **Pozsonger orthodox israelitischen Kultusgemeinde.** 9820

Versteuerte, Brillanten, alte Juwelen kaufe zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelengeschäft, Museum-körút 21. 89441

Barokk háló, díófa ebendörk, mahagoni szalon eladó. Rákóczi-ut 13, II. 16. 89972

Perzsakabátok fizetékép-telenségéből sürgösen eladók **delutánonként** Király-utca 16, Weisz Mihálynál. 89953

2-3 Waggons la gebranntes Stückholz. Offerte Rákóczi-ut 34, trafik, „Jó minőség“. 25873

Realitäten

Rákospalotán, Kinizsy-utca 28, kisebb-pagyobb jövedelmű bérházak, családi házak kerttel, villák, nyaralók, több nagy ház villanyal, közvetlen a vasút mellett, villany, gyári cénak eladó. 89973

Sarokházak Ferenc József-hídnél 6 1/2 szazalékra, 460.000 beletkötéssel, **mírázási** Belvárosban 225.000 koronáért, sarokház Belvárosban, építkezésre, 320.000 koronáért, eladók. Deutsch, Murányi-utca 61. 89959

Legszébb fekvésű nyaraló, telek, nemes gyümölcsfákkal, vízvezeték, villany, 500 □öl, a Svábhegy leg-alján, a fogasvasút mentén, eladó. Ertesítős Dékány-úzet, Mészáros-utca 18. 25971

Villenhauschen, 15.000, Pracht-Gebäude 10.000 K. Elektrizität, Haltestelle, bejete Gegen Erbschaft. Näheres Eigenthümer Ferenc-körút 12, divatizlet. 25955

Unterricht

Unentgeltliche Stenographie und Maschinenschreibkurse. In der „Stenografia“ Landes Gabelberger Stenographie- und Maschinenschreibschule **beginnen** Anfangs Juni ganz unentgeltliche deutsche, ungarische Stenographie, Schreibmaschine- u. Orthographiekurse. Einschreibungen täglich ausschließlich Rákóczi-utca 20. Telephon 101-25. 89745

Gyorsirás, gépirás, kereskedelmi szaktanfolyam Kossuth Lajos-utcai Gabelberger iskolában. Heylesirás. Levelezés. Sürgös esetben leggyorsabb kiképzés. Nyelviskola. Kossuth Lajos-utca 11, I. Telephon 76-21. 4002

Stenographie-schule, Akadémia, Rákóczi-ut 60. Halbjährige Gabelbergerkurse, vierteljährige Stenographiekurse, auf Wunsch bejelenigte Ausbildung. Profpekt. 89488

Gyorsirás, gépirás, kereskedelmi szaktanfolyam Kossuth Lajos-utcai Gabelberger iskolában. Heylesirás. Levelezés. Sürgös esetben leggyorsabb kiképzés. Nyelviskola. Kossuth Lajos-utca 11, I. Telephon 76-21. 4002

Erzieherinnen, Bonnen suche dringend, placire gewissenhaft auch für Sommer. Bureau Szeghöz, Budapest, Arénastrafe 58, Telephon 112-98. 8806

Naturant, der die ungarische und deutsche Sprache vollständig beherrscht, empfiehlt sich als Korrepetitor oder Hauslehrer zu Gymnasial-, Real- u. Bürger-schulen. Gefl. Anfragen an B. S. VIII., Rákóczi-ut 73, II. 9. 8828

Gyorsirás, gépirás, szaktanfolyamok; gyorsirás-tanítóvá kiképzés a „Belvárosi“ Gyorsirás Szakiskolában, Mehmed szultán-ut 23/25. Telephon 145-15. 89821

Magánviszálátokra legelőnyösebben előkészít: „Progress Academy“, Kálvin-tér 6. 89927

Suche jüngere Frau oder älteres Mädchen zu zwei Kindern, das auch im Haushalt mithilft. Király-utca 95, IV. 17. 25970

Fräulein, das in der häuslichen Arbeit mithilft, wird zu einem jährigen Mädchen aufgenommen. Vorzustellen V. Jalk Miklagasse 13, IV. 2. 89980

Deutsches Fräulein, das auch französisch unterrichtet, wird für die Nachmittag geucht. Barak Mátys, VI., Hajos-u. 13. 89083

Norddeutsche, sehr intelligent, gebildet, unterrichtet Deutsch, Anfangsgründe Französisch, sucht Stelle in Herrschaftshaus. Günstig über den Sommer. Redner, Fehérvári-ut 18, Parterre 6. 89980

Intelligentes deutsches Fräulein mit Jahresgehalt, sucht Stelle in feines Haus. Zuschriften erheben unter „Gute Behandlung 931“ an die Exp. 89931

Intelligente deutsche Erzieherin sucht Stelle in nur feinem Hause, am liebsten auswärts. Anträge unter „Gute Behandlung“ an Buchner's Annoncenbureau, Semmelweis-utca. 1100

Fräulein wird zu Kindern geucht. Akácia-ut 32, Amerikai árubáz. 4719

Junge deutsche Frau, intelligent, sucht Nachmittagsstellung nur in feiner Familie zu 1-2 Kindern. Zuschriften erheben unter „S. 971“ an die Exp. 89971

Buchhaltung lehrt rajch deutscher Buchmann. Anträge unter „Gründlich 978“ an die Exp. 89973

Fräulein für Nachmittags- und Spagieren mit 9- und jährigen Mädchen und jährigen Buben geucht. Nagel, Korzhobrik, Péterfy Sándor-utca 17. 89969

Ordnlicher, der deutsch und böhmisch spricht, sucht eine Nebenbeschäftigung. Unter „Oberlehrer 961“ an die Exp. 89961

Deutsches Fräulein zu kleineren Kindern, das auch in häuslicher Arbeit bejilfflich ist, wird sofort aufgenommen. Nur mit guten Zeugnissen finden Berücksichtigung. V. Ujpesti rak-part 4, II. Etöd 10. 89964

Deutsches Fräulein sucht Stelle zu Kinder. Birkenau, VIII. Bezirk, Trefort-utca 2, III. Et. 89956

Int. Kinderfräulein m. Zeugnissen, Haushalte helfend, sucht nach auswärts Stelle. „Gute Behandlung 904“ an die Exp. 89904

Geschäfte

In einer größeren Provinzstadt Obermagars möchte ich gutgehendes Kaffeehaus oder Wirthschaftshaus unter guten Bedingungen. Anträge nur von direkten Verkäufern unter „Gutes Geschäft 952“ an die Exp. erbeten. 89952

Mietung u. Vermietung

Möblirtes Zimmer m. elektr. Licht bei einer alleinstehenden, gutmüthigen Dame, wenn möglich in der Nähe der Kettenbrücke oder des Krisztina-tér, mit 1. Juni von einem Beamten geucht. Anträge bis 25. Mai unter „Gemeinliches Heim 930“ an die Exp. 25990

3 szobás utcai lakás augusztusra vagy azonnalra kiadó. VII., Thököly-ut 95. 89988

Hausbesorger können 300 Kronen verdienen, wenn sie eine 3zimmerige moderne Wohnung in einer breiten Straße beschaffen für sofort oder später beziehb. Anträge an Aurel Pozsonyi, Budapest, gabonatózde. 1108

Hivatalnok keresztény nőnél jövevegőjü szobát keres. Leveleket „Világos 432“ jeligére a kiadóhivatalba kér. 25432

Üzlethelyiség rendkívül forgalmas helyen bármilyen célra augusztusra kiadó. Dob-utca 84, házfelügyelőnél. 4012

Intelligente Dame sucht Wohnung bei disting. Familie. B. J-né, Révay-u. 20, III. 17. 89977

Junger Reichsdeutscher sucht per sofort möblirtes Zimmer mit voller Pension in deutsch sprechender Familie. Um liebsten in Ofen. Briefe mit Preisangabe unter „Reichsdeutsch 970“ an die Exp. 89970

Möblirte zweizimmerige Wohnung mit allen Nebenräumen per 1. Juni zu vermieten. List, Elektrizität, Arany János-utca 9, IV. 3. 89957

Gepaar sucht möblirtes Zimmer mit Gas bejilff Anbringung von Gasrohr. Unter „Gepaar 953“ an die Exp. 89953

Saroküzlethelyiség, most fúszerezlet van benne, hozzávaló lakással együtt, nagy pincével, november elsejére kiadó. VII., Thököly-ut 95, a házmeztérnél. 89990

Konkurse

Pályázat. A budapesti aut. orth. izr. hitközség újonnan felállítandó elemi leányiskolájához alkalmazandó egy tanítónőre hirdet ezenel pályázatot. Folyamodók csak **szigorú vallás erkölcsös okleveles tanítónők** lehetnek, akik a hitoktatást is elláthatják. Javadalom az 1913. évi XVI. t. ezikkben kötelezőleg megállapított fizetés, mely havirésztletben fizetetik ki. Az előzőleg meghivottak közül csak a **megválasztott számathat utazási költségeinek megtérítésére.** Két hadbavonult férfitanító helyettesítésére pedig Budapest lakó munkabíró **nyugalmozott okleveles izr. tanító** is alkalmaz a hitközség az 1917-1918. iskolaévre, kiknek díjazása **közös meg egyezés** szerint fog megállapítani. Folyamodások az alulirt iskolaszékhely intézendők. Folyamodási határidő 1917. május 30-dika, mely idő leletével folyamodások el nem fogadtatnak. Budapest, 1917 május 3-án. A budapesti aut. orth. izr. hitközség iskolaszéke (VII., Dob-utca 35. sz.). 89653

Diverse

Saantfernung für Damen von Gesicht und Armen. 5 Minuten, schmerzlos, taunender Erfolg. Uebertriff alles bisherige! Provinzpersön diskret mit Gebrauchsanweisung. (Nur „Miracle“ ist echt.) Unschädlichkeit, gänzlicher Erfolg garantiert. Charlotte Pollak, Andrassy-ut 88, I., gegenüber Pariser Waarenhaus. (Telephon 157-98.) Entfernung sämtlicher Schönheitsfehler. Gesichtsbampungen, Gesichtsmassage. Versand kosmetischer Spezialitäten. 15jährige Praxis. 89572

Lakástakaritást, padlóbeeresztést, poloskairtást „Pax“ vállalatnál, Vilmos császár-ut 15. Telephon 61-06. 89672

Junger Mann, Reisender, tüchtige Kraft, sucht Artikel mitzunehmen. „Provizion“, Király-utca 73, dohánytózde. 25977

Jünerstädter Stickerer-gesellschaft, Bordruckerei, mit ausbreitetem Kundenkreis verkaufbar. Annoncenbureau Tenzer, Szervitátér. 5563

Harisnyakötöde fejleéseket, új harisnyákat szépen készit, vidékre is. Meghívásra eljövök. Sas-u. 12. 89899

Intelligente Dame em-pfiehlit sich. Hajos-utca 26, I. 8. 89902

Damen finden Aufnahme zur Entbindung unter Diskretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichneter, geprüfter Geburtshelferin. Madame Lugosi, Rákóczi-utca 71, I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 25887

Tame mañirt Damen. Agg-telesi-utca 2/a, I. 2. 25984

Szülésznő klinikai gyakorlatlalt lebetegedöket vállalt. Nagyné, Podmaniczky-utca 27. Nyugati-nál. 25957

Poloskairtást, lakástakaritást elvállalt Ditrichstein, Kertész-utca 27. Telefon 14-59. 1064

Gyári és gazdasági építkezéseket, rakárak, munkások, bármilyen bérházak átalakításait 25% megtakarítással szab. Stricker-féle stabil tetőfalakkal, azonnal használatba vehetően, legrovidebb idő alatt építek. Hatósági és magánelismert bizonylatok. Stricker Gyula, építész vállalat, Budapest, VI., Felső erdősor 4. Telefon 61-74. 4010

Magántisztviselő magyar-nemet ajku 13 éves polgári iskolai tanuló leányt jobbmódu család 1-2 gyermeke mellé társnőül adni kívánja. Legszivesebben Budapest környékére, hogy az idei hosszú nyári szünidő alatt ilyék foglalkoztassa. Szives ajánlatokat „Üdülés 991“ jeligére kér a kiadóba. 89991

Sehr tüchtige Schneiderin sucht Arbeit für zuhause. Aréna-ut 7, II. 29. 25969

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Sebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Judith Ellis, VII., Baross-tér 12, I. Stöd 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 89266

Masseur, tüchtig, empfiehlt sich. Váci-utca 79, III. 19. 25974

Korrespondenz

Suche uneigennüßige, ehrbare Frauhaft einer hübschen, intelligenten Dame unter „Zerstreuung 962“ an die Exp. 89962

Deutsches Fräulein, hier völlig unbekannt, wünscht ehrbare Bekanntschaft mit einer älteren Dame. Zuschriften unter „Strelau“ an Annoncenbureau Anton Mezei, Kloßb-Palais. 89965

Junge Witwe hätte Lust aus Zeitvertrieb mit intelligentem Herrn in feiner Federkrieg zu treten. Anträge unter „Alteit fidel 954“ Exp. 89954

Zünftiger Backstich würde gerne mit lustigem, intelligentem im Felde stehenden Herrn in rege Korrespondenz treten. Briefe unter „Braunes Eichenbürger-mödel 955“ Exp. 89955

Dame in Trauer möchte an den Pfingsttagen einige angenehme Stunden verbringen. Nur entschieden intelligente Herren von gleichem Bunsje geleitet mögen sich als Gesellschafter unter „Pfingsten 972“ in der Exp. brieflich melden. 25973

Geirathsanträge

Schädchen, besseren isr. Familien eingeführt, eruche um ihre Adresse unt. „Eingeführt 976“ an die Exp. 25976